

Aventurischer Bote

mit Salamander

Unabhängiges Journal für die kaiserlichen Provinzen des Mittelreiches sowie die Länder Nostria und Andergast. Offizieller Anzeiger für den Kontinent Aventurien und die angrenzenden Gebiete; Kurier des Kaiserhauses zu Gareth; Mitteilungsblatt der Magierrilden Aventuriens sowie der Grafschaften und

Baronien; Organ der Geschichtsschreiber und Chronisten; Postille der zwölfgöttlichen Geweihten, der Ordensbruder- und Schwesternschaften. Verteilung am Hof zu Gareth kostenlos, ansonsten nur gegen teuer Geld! Der Bote erscheint regelmäßig nach Ablauf mehrerer Monate und

unterliegt der redaktionellen Verantwortung berufener Schriftgelehrter am Hof zu Gareth, nimmt aber dankend Reise- und Erlebnisberichte fahrender Aventurienkundler entgegen. Im übrigen versteht sich das Journal als Wahrer der Guten Sitten, Hüter von Recht und Ordnung, Kämpfer für

die Reinheit der aventurischen Sprache und Feind allen Dunksinns!

Ansonsten gilt:
Wenn man sein will informiert,
was auf Dere so passiert,
dann schau' man sich den Boten an
wie Herr Alrik vom Blautann.

DM 4.--
Ausgabe
Juli/Aug. 1996
Prais, 27 Hal

64

Dreister Überfall auf Tobrien!

Answinisten und Maraskaner im Bund mit Schwarzmagiern?

Ein Bericht von Yangold di Lazaar, z.Z. Eslamsbrück.

Ungeheuerliches geht im östlichsten Herzogtum unseres Reiches vor sich! Seit Ende Ingerimm steht ein feindlicher Heerbann, angelandet an der mendenischen Küste, mordend und brennend innerhalb der Grenzen. Herzog Kunibald von Ehrenstein ist bei der Verteidigung Mendenas gefallen. Flüchtlingsströme durchziehen das Land, verfolgt von gnadenlosen Söldlingen, die sich zudem noch schwarzmagischer Hilfe versichert haben, wie Augenzeugen übereinstimmend erklärten. Die Mordbrenner rekrutieren sich zu großen Teilen aus aufrührerischen Maraskanern, vormaligen Answinisten und anderlei Pack.

Da die Lage momentan noch verworren scheint, wollen wir versuchen, hier eine möglichst abgesicherte Chronologie der Ereignisse zu geben wie auch die Lage in den einzelnen Baronien zu beleuchten.

Am 14. Ingerimm trifft Herzog Kunibald in Mendena ein, um die Untersuchung des Answinistenaufstandes auf Rulat selbst in die Hand zu nehmen. Er wird von seiner persönlichen Garde und einer Lanze von Bannstrahlern begleitet, die er dem Befehl des mendenischen Inquisitorius Darium

von Finstermoor überstellt. Teile dieses Kontingents setzen am 16. Ingerimm nach Rulat über, während S. Hoheit mit Graf Litprand und dem Hoherichter der Grafschaft, Praislob von Greifensteyn, konferiert.

Am 18. Ingerimm muß ein feindliches Schiffs-Geschwader die Enge zwischen dem Festland und den Inseln Rulat und Tisal durchquert haben. Überlebende (an Land wie auch auf Tisal) berichten übereinstimmend von zwei riesigen Galeeren, die 'wie Bäume auf der See wurzelten, das



Vogt Delo entdeckt den Leichnam des tobriischen Herzogs



Immens wichtige Nachricht für Aventurier und Erdlinge:

Zeitretardation in Aventurien!

– Die Entdeckung der Langsamkeit –

Siehe "In eigener Sache", Seite 6

Wasser jedoch kaum berührt', von etwa einem halben Dutzend großer Zedrakken und einem guten Dutzend kleinerer Thalukken, welche der Flotte vorangesegelt waren. Die Schiffe hätten auf alles geschossen, was sich auf See bewegte, und schließlich alle vor den Inseln vor Anker oder am Pier liegenden Schiffe und

Boote so dicht mit Hylailer Feuer belegt, 'so daß die See noch bis in die Nacht hinein brannte.' Nur einige Fischerboote, die östlich der Inseln auf Fang ausgefahren waren, entkamen der Vernichtung.

Am 19. Ingerimm setzen die Schiffe in der Baronie Sardosk Söldner an Land, wohl mit

Fortsetzung auf Seite 2

Trauer in Ysilia

Ysilia. Herzog Kunibald gefallen, Mendena verloren – die Nachricht von der schrecklichen Schlacht am Tobimora-Ufer löste in der Hauptstadt Tobriens Trauer und Entsetzen aus, zumal auch letzte Hoffnung sich zerschlug, als der wackere mendenische Vogt Delo von Gernotsborn am 25 ING durch Ysiliass Tore ritt, um vom Begräbnis des Herzogs zu künden.

Vogt Delo, ein getreuer Gefolgsmann des Barons von Quellensprung, war am schicksalhaften 20 ING an der Seite des Ehrensteiners in die Schlacht gezogen. Als die Nacht hereinbrach und ihr gnädiges Tuch, die verhüllende Dunkelheit, über das Schlachtfeld breitete, da lag auch Herr Delo darniedergestreckt, gleichwohl nicht tot im blutgetränkten Gras. Im Schutze der Dunkelheit aber erhob er sich und fand – durch glückliche Fügung – im fahlen Sternenlicht den Leichnam seines Herzogs. Ein Pfeilschaft ragte dem Ehrensteiner aus dem Herzen, die steifen Finger hielten noch immer das Schwert Schalljarß fest umklammert. Allein die Hauer des mendenischen Ebers, die der Herzog an einer Kette stets getragen hatte, waren verschwunden.

Kaum einen Schritt neben dem Herzog lag, das zerfetzte Gewand blaß schimmernd, das heilige Szepter zerborsten, der Hochgeweihte des mendenischen Praiostempels, Praioslob von Greyfenstein. Sein entstelltes Antlitz zeugte von dem namenlosen Grauen, das er im Angesicht des Todes empfunden hatte. Ungeachtet der eigenen Wunden nahm Herr Delo des Herzogs Leiche in die Arme, gürtete sich selbst

das Schwert Schalljarß und trug ihn sodann in ein nahes Wäldchen. Dort bettete er ihn an geheimem Orte (von dem er später nur des Herzogs Weib und Sohn berichtete) zur letzten Ruhe. Hernach irrte der Vogt, stets getrieben von unbändiger Furcht vor den Ausgeburten der Niederhöhlen, die er tags zuvor erblickt, durch die Dunkelheit, ehe er am Morgen dann ein herrenloses Pferd fand, das ihn nach Ysilia trug. Dort überbrachte er die traurige Kunde.

Als Prinz Bernfried und seine Mutter, die Herzogin Faduhenne, den Worten Herrn Delos gelauscht hatten, da umarmten sie ihn unter Tränen und dankten ihm für seinen Mut und seine unverbrüchliche Treue. Die Herzogin hieß ihn sodann Schalljarß auch fürderhin zu tragen, denn niemand wüßte sie lieber damit gewappnet an der Seite ihres Sohnes als ihn, Herrn Delo. Da schwor der Vogt kniefällig mit des alten Herzogs Schwert immerfort zur Rechten des Prinzen Bernfried zu fechten, bis daß Tobrien wieder frei sei. An dem Tage aber, wo sein Schwur erfüllt und auch Mendena gerettet, da wollte er zurückkehren zu Herzog Kunibalds Grabesstätte und ihm selbst die Hände über der Klinge falten.

Mike Maurer

– Titelgeschichte – Dreister Überfall auf Tobrien!

Fortsetzung von Seite 1

dem Ziel, die Amazonen-Feste Löwenstein zu stürmen, denn am Abend dieses Tages erreicht eine Botin der Burg Mendena (siehe den Augenzeugenbericht von Waldwart Bernstein auf S. 7). Auf dieses Geschehen hin werden die Mauerwachen verdoppelt und die Garde unter Alarm in die Kasernen beordert.

Die Nacht ist feucht und kühl, und die Tobrische Brise treibt dichte Wolken ins Land. Als das erste graue Licht des Morgens über der See heraufdämert, schiebt sich ein blaugrüner, unförmiger Schatten von gut fünfzig Schritt Länge in die Tobimora-Mündung, gefolgt von vier Zedrakken. Noch während das Alarmhorn erschallt, belegen die Schiffe die Mauern der Stadt mit Rotzenkugeln und Hylailer Feuer. In das entstehende Durcheinander quellen grün-violette Nebel, aus denen sich gräßliche Dämonenfratzen schälen. Vom Himmel ist ein dumpfes Gurgeln zu hören, und als bald fallen Feuerbrände auf Burg und Stadt, offensichtlich abgeworfen von drachen- oder schlangenähnlichen geflügelten Kreaturen.

Als der blaugrüne Schatten (der sich als ein spinnenähnliches Wesen mit vielerlei hölzernen Aufbauten entpuppt) beginnt, die Stadtmauern einzureißen, bricht unter der Bevölkerung Panik aus, die nur mühsam unter Kontrolle gebracht werden kann. Einigen Bürgern gelingt zwar die Flucht, jedoch haben bald feindliche Heerscharen die Stadt eingeschlossen. Bei diesen Truppen handelt es sich – und das ist bezeugt – um Answinisten, die noch vor kurzer Zeit in Rulat im Kerker saßen, um maraskanische Rebellen, einen bunt gemischten

Söldnerhaufen – und auch um desertierte Reichssoldaten von Maraskan, noch in den Farben der darpatischen Landwehr angetan, insgesamt wohl gut zwei Regimenter stark. An organisierte Flucht ist nicht zu denken.

So also gürtet der alte Herzog das Schwert Schalljarß, sammelt seine getreuen Ritter um sich, und reitet mit dem Segen der Götter – Hochwürden Praioslob von Greyfenstein an seiner Seite – und mit knatternden Bannern in die Reihen der Feinde hinein. Hämisches Gelächter schallt von einem feige hingereckten Pikenwall herüber, und plötzlich ertönt ein Knistern wie von bersten wollendem Eise. Dampf steigt aus den Nüstern der herzoglichen Rosse, als niederhölische Kälte in eisigem Windstoß über das Schlachtfeld fährt. Wie vom Schlag gerührt, stürzt S. Hoheit, Herzog Kunibald von Ehrenstein vom Pferd, durchbohrt von einem kristallinen glitzernden Pfeil. In das entsetzte Schweigen seiner Ritter hinein schallt das Kampfgebrüll der feindlichen Söldner, die zum Sturm auf die kleine Schar ansetzen. Nicht willens, den gefallenen Herzog dem Feinde zu überlassen, das *Dir zu Ehren* auf den Lippen oder ein Stoßgebet an den Herren

Tobrien in Aufruhr

• Ilstur / Alst / Tirandur

Seite 5

• Festung Löwenstein

Seite 7

• Sardosk / Muschelstrand /

• Föhrenhain / Südwall

Seite 7

• Quellensprung

Seite 8

• Schwarzbuckel

Seite 9

• Rulat

Seite 11

• Marschbefehl

Seite 9

Alverans ausstoßend, stellen sich Schild und Schwert Tobriens zum Kampf ...

Die ungleiche Schlacht dauert keine Viertelstunde. Oberst Darian von Ulmenburg kann einen Teil der versprengten herzoglichen und gräflichen Streiter sammeln und nach Westen und schließlich über die Tobimora in Richtung Kohlrungen führen, während der Ausfall Graf Litprand und wenigen Getreuen die Möglichkeit gibt, nach Borwein auszubrechen und in der Folge die westlich gelegenen Baronien zu informieren.

Dies alles nützt Mendena jedoch herzlich wenig: Ihrer Streiter beraubt und von vollständiger Vernichtung bedroht, kapituliert die Stadt noch vor der Abenddämmerung. Da sich die Geweihtenschaften des Praios-, Rondra- und Efferdtempels jedoch weigern, ihre Hallen dem Feind zu übergeben, toben hier noch in der Nacht Gefechte, in deren Verlauf die Geweihten bis auf den letzten Mann niedergemacht werden. Als letzte fallen die Diener des Herrn Efferd auf den Stufen des Leuchturms, nachdem auf ihren Tempel der Rote Hahn gesetzt worden war.

Während die schreckliche Kunde noch die Lande durch-

eilt, fällt Ilсур am 21. Ingerimm dem Verderben anheim: Auch hier erscheint ein dämonisches Schiffs-Wesen in der Mündung des Dogul und geflügelte, dämonische Schlangwesen werfen Feuerbrände auf die Stadt. Binnen Augenblicken ist die Süderstadt eingenommen, und die anderen Stadtteile folgen kurze Zeit später. Die Bevölkerung flieht in Panik, während die letzten Verteidiger sich um Baronin Llezean und die Zauberer des ODL scharen, um zumindest noch vermittels Beilunker Reitern Nachricht in die Umlande zu senden und der Bevölkerung einen kurzen Vorsprung zu gewähren. Schließlich verlassen jedoch auch die Zauberer die Stadt, und die letzten Kämpen fallen vor den Toren des Praiostempels.

Im Norden der Stadt treffen die flüchtenden Ilսurer auf ein Gardebanner, das die Wälder nach marodierenden Goblins durchsucht hatte, und einen Tag später auf Verstärkung aus Alst, die jedoch auch nicht mehr tun können, als dem vorrückenden Feind Nadelstiche zu versetzen und den Abzug der Bürger zu gewährleisten. Derweil haben die schwarzen Horden in einer Zangenbewegung die Baronie Rallerfeste

Fortsetzung auf Seite 5

“Wenn wir einst schweigen, dann werden die Steine schreien.”

—Kaiser Kunibrand von Ehrenstein zu seinem letzten Getreuen am Vorabend seines Todes in der Schlacht von Eslamsbrück, 73 v.H.

NACHRUH

Kunibald Frankward von Ehrenstein, der greise doch gleichwohl mächtige Herzog Tobriens, der Herr aller Lande vom Radrom bis zur Misa, von der Schwarzen Sichel bis zur Tobrischen See, ist tot. Der Sproß aus Jarlaks Haus ward geboren unter dem Zeichen des Herrn Ucuri, an den Gestaden des Sees der Zwölfgötter hochdroben auf dem Yslistein. Man schrieb den 8. Tag im Firunmond des Götterlaufs 45 v.H..

Als sein Vater, der Herr Odo Frankward, ihm die Insignien der tobrischen Herzogenwürde, die Hauer des mendenischen Ebers, am Sterbebett übergab, da zählte Kunibald Frankward dreiunddreißig Götterläufe und Tobrien war – trotz der Erbfolgekriege – mächtig wie zu Zeiten Herzogs Yerodin.

Doch die langen Jahre seiner Herrschaft standen von Anfang unter einem bösen Stern: Beilunk und Warunk, die reichen Marken im Süden Tobriens, gingen verloren. Im Bunde mit Answin von Rabenmund intrigierte er – den Zwölfen sei Dank vergeblich – gegen Kaiser und Reich. Der unselige Zug der Oger verwüstete Ysilia, die Alterwürdige und kostete vielen braven Tobriern das Leben.

Da ward der Wille des alten Wolfes gebrochen; sein fürderes Streben galt allein dem Wiederaufbau Ysiliens, wohin er erst unlängst mit seinem Hof zurückkehrte.

Kunibald Frankward von Ehrenstein war der dreizehnte Herzog Tobriens, er fiel am 20. Ingerimm 26 Hal – kaum ein halbes Jahr nach der Vermählung seines Sohnes und Erben Bernfried – nahe Mendena durch niederhöllische Mächenschaften. Sein Tod steht am Anfang einer dunklen Zeit für ein Volk, das eben erst wieder zu hoffen gelernt hatte.

Die tobrischen Baronien rüsten sich

Zu den Waffen!

Tobrien. Zum Teil noch ohne gräfliche Order haben die Barone der Grafschaften und Marken Ysilia, Osterfelde, Drachenstein und Tobimora begonnen, ihre Landwehnbanner auszuheben und alle waffenfähigen Männer und Frauen zu sammeln.

Während die Landwehren zumeist Vorbereitungen zur Verteidigung der Baronien treffen, ziehen die meisten herzoglichen Truppen nach Ysilia

oder Praske, während Golgariten und Heilig-Blut-Ritter sich in Rauffenberg bzw. Eslamsbrück sammeln. An letzterem Orte steht auch der Marschall Tobriens, Baron Minneyar von Rauffenberg, um die Sammlung der Truppen zu leiten. Unter Banner stehen bereits die Haufen von Ogertrift, Liliengrund, Eichmoor, Nevelung, Rauffenberg, Viereichen und Willbergen, in vielen anderen Baronien tritt die Landwehr gerade zusammen.

Es sei an dieser Stelle angemerkt, daß ein Jeder und eine Jede, die sich durch den Landwehrdienst von der

Fron befreit haben, sich gemäß kaiserlichem und herzoglichem Recht auf der Stelle beim Schulzen ihres Heimatdorfes oder dem Hauptmann ihres Barons einzufinden haben, und daß ein Verlassen der Baronie als Flucht vor dem Feinde mit strengster Kerkerhaft geahndet wird!

Gleichfalls sei vermeldet, daß Ihre Erhabenheiten, der Bote des Lichts und das Schwert der Schwerter all ihre waffenfähigen Gefolgsleute auffordern, sich unverzüglich gen Osten zu begeben, um in der Nähe des Feindes weitere Befehle zu erwarten.

Auf zum Turniere!

Für alle Turnieranzeigen versteht sich, daß die geneigten Kombattanten dem werten Turnierveranstalter ihren kompletten Heldenbogen, eine Kurzbeschreibung ihres Charakters, eine Liste der Disziplinen, an denen sie teilzunehmen trachten, sowie ein Entgelt wie jeweils angegeben zusenden, wobei sie im übrigen darauf zu achten haben, den Beilunker Reiter in angemessener Weise (!) zu entlohnen.

Turnier zu Ehren der Ronda und Hesinde zu Reichsburg. Für Krieger, Abenteurer, Magiebegabte. Alle gängigen Waffen (außer Meuchlerwerkzeugen und Peitsche!), Lanzengänge, Ringstechen, Bogenschießen, Dolch- u. Speerwurf, Box- u. Ringkampf. Beim Magierkampf wird ein Praiosgeweihte über Einhaltung der Regeln wachen und alles Schwarzmagische oder Götterlästerliche verhindern. Dem Sieger wird neben großer Ehre ein begehrenswürdiger Überraschungspreis zuteil! Schickt eine Kopie des Heldenbriefes + ausreichend frank. Rückumschlag + DM 1.- Unkostenbeitrag an: DSAC "Pleinstetzer", Michael Hanenberg, Beyweg 10, 45138 Essen, Tel. 0201/287474 oder René Fleschenberg, Am Stadtgarten 28, 45276 Essen, Tel. 0201/510678

1. Fuchsturnier in Endivarol (Liebl. Feld): Alle Techniken, auch ein Turnier mit freier Waffenwahl (z.B. Schwert gegen Art). Alle menschlichen Lebensformen sind herzlich eingeladen, insbesondere Streuner (St. 1-10). Komplettes Heldenbogen und einen 5-Mark-Schein bis 2 Wochen n. Erhalt d. AB an: Tobias Knöb, Schulstr. 22, 32469 Petershagen.

1. Turnier zu Banquifels: Ein jeder HORastreue Ritter und Gemeine finde sich im Mond des Efferd 2513 HE zu Banquifels in der Domäne Pertakis ein. Besonders geladen seien die Signoren zu Pertakis, die Brüder des Ordens des blutroten Stabes und der Gransignor Nestor Doren von Shenio. Auch Barden seien auf's Herzlichste willkommen (wir sind Audiocassetten gegenüber nicht abgeneigt!). Infos u. Anmeldeformulare gegen DM 1.- in Marken bei: Tobias Kinzer, Nettelbrook 8, 24582 Bordesohlm, Tel. 04322/1717. Einsendeschluß 4 Wochen n. Erhalt d. AB.

An alle Teilnehmer des Turniers des Ordens der Schwerter zu Gareth!
Der Orden der Schwerter tut kund und zu wissen, daß es noch ein wenig Zeit brauchen wird (etwa bis zum irischen Juni/Juli), bis wir die Turnierberichte in angemessener stimmungsvoller Form ausgestellt haben. Wir hoffen auf Euren Langmut und Euer Verständnis! Ronda mit Euch!

1. Kusliker Turnierfest

Das ultimative Turnier für alle! Dukaten, Abenteuerpunkte und Adelstitel für Wett-Kampflauber, Schwertkampf, Drachentöterlecken, Kräuterkennen, Bootrennen, Wettlingen usw. Dazu Teilnehmerurkunde, Turnierbericht und für den Gewinner ein kurzes Abenteuer.

DM 3.- für den ersten Helden, 2.- für den zweiten, 1.- für jeden weiteren (in bar - Rückporto übernehmen wir!) Schickt Eure Heldenbriefe und alle Zusatzinfos bis 2 Wochen nach Erhalt dieses AB an: Max Borgmann, Isenstr. 27, 20144 Hamburg

Allaventurische Immanmeisterschaft für Amateure (AIMA): Zum fünften Mal wird die AIMA um den mit 1000 Dukaten dotierten Kaiserin-Emmer-Wanderpokal vom großen Havener Handelshaus Mierlink ausgeschrieben. Da in Ysilia kein ausreichend großes Stadion zur Verfügung steht, muß das Meisterschaftsturnier zum zweiten Mal in Havena stattfinden.

Säumet nicht und schickt Euren Gelben Reiter zu: Niklaas Mierlink, Hafenstr. 1, Havena! Die Teilnahmegebühr beträgt 8 H (DM 4.-) und 2 H (DM 1.-) für jede weitere Mannschaft. Damit der Turnierort aber nicht von Immanenspielern überannt wird, sind 7 Mannschaften pro Spieler die Obergrenze! Unterlagen bitte bis spätestens 3 Wochen nach Erhalt d. AB an: Wolf-Ulrich Schnurr, Uhlendstr. 5/1, 75328 Schömberg

1. Turnier in Oberfels: Schwertkampf (Bi- u. Einhänder), Stichwaffen, Lanze, Bogen- u. Armbrustschießen, Etappenrennen für Wagen und Reittier. Dem Sieger winken unsterblicher Ruhm und wertvolle Sachpreise! Teilnahme gegen DM 1,50 (bar) + DM 2.- RP (Marken) an: Björn Drieblod, Homburgerstr. 108, 61118 Bad Vilbel.

2. Thorwaler Dreikampf: Armdrücken, Boxen, Koboldweitwurf. Wer wird der Nachfolger von Gaweyn von Dragentod? Auch in diesem Jahr geht es wieder um den begehrten Wanderpokal, viel Geld und wertvolle Sachpreise! Wegen der großen Anzahl von Sponsoren haben wir das Startgeld abgeschafft; bitte schickt aber trotzdem eine Briefmarke RP mit an: Nicolas Schiffer, Markfeldstr. 61, 41063 Mönchengladbach. Einsendeschluß 3 Wochen n. Erhalt d. AB.

DSA-Material gesucht!

Max-Morten Borgmann, Isenstr. 27, 20144 Hamburg
Verschwörung v. Gareth, Göttin der Amazonen, Verschollen in Al'Anfa, Mehr als 1000 Oger, Findet das Schwert der Göttin, Die Seelen der Magier, Südmeer-Tetralogie (Tetralogie komplett DM 40.-), Ansonsten DM 15.-, für gut erhaltene Exemplare auch mehr. Nur Originale mit allen Karten und Plänen.

Denny Vrandecic, Bernsteinstr. 155, 70619 Stuttgart, Tel. 0711/4414910
DF: 205, 221 (möglichst 1. Auflage). Biete Tauschkarten oder schönen Mammot (für Sammler auch als 5-DM-Schein).

Alexander Jurewicz, Zuckmayweg 27, 90471 Nürnberg, Tel. 0911/868181 (ab 14"n)
Nedime, Borbarads Fluch, Schwarze Sichel, Weg ohne Gnade, Yasmina, Menschenjagd, Schiff in der Flasche, Götz d. Mohas, Stab aus Ulmenholz. Biete für gut erhaltene Originale DM 15-25!

Nicole Schnabel, Marsbachstr. 5, 74731 Wailsdorf, Tel. 06282/8314 oder 06282/357 (ab 18.30 h)
Suche alte Abenteuer, z. B. B3, Schiff d. verlorenen Seelen. Zahle gut!

Christian Ammon, Am Hundacker 5, 35745 Herborn, Tel. 02772/53216
Weg ohne Gnade, 1000 Oger, Gaukelspiel, Schwert d. Göttin (je nach Zustand DM 15-25); DF-Karten 186, 211, 221, 293 u. 320 (biete je eine beliebige andere Karte der Kategorie D oder DM 5.-)

Friedemann Loos, Ludwig-Dürststr. 5, 48147 Münster, Tel. 0251/2302403
Av. Bote 1, 2, 9, 15, 16, 27. Zahle pro Heft DM 4.-

Patrick Hanno-Igels, Kleingemunder Str. 45, 69118 Heidelberg, Tel. 06221/800995
Borbarads Fluch, Streuner soll sterben, Kommando Olachtai, Verschwörung v. Gareth. Nur Originale. Zahle für gut erhaltene Exemplare bis zu DM 25.-

Sven Vogler, Auf der Günsse 43, 38165 Lehre
Suche DSA-Romane, egal, welche, auch in doppelter Ausführung. Preis VB oder im Tausch gegen "Die Attentäter", originalverpackt.

Martin Eibmaier, Zündhölzberg 1, 84489 Buhausen/Obb.
Suche DF-Karten Nr. 211 u. 215. Tausch oder jeweils DM 6.-

Andreas Schnücker, Steinkautsweg 51, 34613 Schwalmstadt 1
Biete für gut erhaltene Exemplare von "Seelen d. Magier" bis zu DM 20.-, für komplette Südmeer-Tetralogie DM 80.-. Für einzelne Exemplare der Tetralogie nur bis DM 15.-.

Friedrich Stiebeling, Struhberg 28, 22941 Bargteheide, Tel. 04532/25785
Insel d. Risse, Bund d. Schw. Schlange. Nehme auch Kopien! Zahle für Originale je DM 15.-, für Kopien je DM 5.-

Christian Knörle, Peterstalerstr. 194/1, 69118 Heidelberg, Tel. 06221/804243
Suche "Fluch d. Mantikor" und alte DSA-Boxen: Basisbox (84), Werkzeuge d. Meisters (84), Abenteuer-Ausbau-Box (85), Havena-Box (85), Helden d. Schw. Auges (88). Biete für gut erhaltene, vollständige Boxen bis zu DM 30.-; für gut erhaltene Abenteuerhefte bis zu DM 20.-

Ulf Preuß, Ostweg 8, 34613 Schwalmstadt, Tel. 06691/23702
DF-Karten: 221, 71, 49, Phex- u. Rhajawunder, Rhajageweihten, Streuner, Thorwaler. Biete folgende seltene Karten zum Tausch: 355, 345, 302, 199, 208, 343, 95, 338. Zusätzlich viele Karten zu verschenken oder im Massentausch gegen seltene Karten!

Boris Dollinger, Lindenstr. 27, 72658 Bempflingen, Tel. 07123/32349
DSAP I + II, Abenteuer B1-B4, B7, B8, B10, B13, B14, B21, B23, B24, A1, A2, A4 - A10, A12 - A15, A18, A28 sowie Kleinodien. Nur Originale. Nur 1a-Zustand (incl. aller Karten und Pläne). Zahle gut.

Christian Moerssen, Antoniusstr. 13, 46509 Xanten, Tel. 02801/2751
DF-Karte: 1. Auflage, Nr. 221

Hartmut Senaka, Elbgastr. 118, 22547 Hamburg, Tel. 040/842635
DF: 6, 15, 19, 20, 21, 22, 24, 28, 36, 43, 59, 71, 103, 124, 125, 127, 128, 146, 153, 158, 162, 163, 209, 230, 260, 261, Attack Pack: 299, 302, 309, 313, 315, 318, 324, 327, 329, 339, 340, 344, 349

Mark-Rainer Paffrath, Neuero-Masch 12, 49324 Melle, Tel./Fax 05422/44044
Kanäle v. Grangor, Bettler v. Grangor, Av. Bote 1-60 (auch Kopien)

André Kahle, Am Bergfelde 25, 31832 Springe, Tel. 05045/6163
Hexennacht, 1000 Oger (zahle bis DM 15.-); DSA-Roman "Zeit der Gräber" (biete bis zu DM 12.-)

Sascha Deschler, Schulgasse 9, 72355 Schömberg, Tel. 07427/7351 (Mo/Mi 15-19 h)
Spur d. Wolfes, Wind d. Wüste, Inseln im Nebel (Orig., dürfen leicht beschädigt, doch nicht unvollständig sein). Zahle je ca. DM 20.-; Unkosten übernehme ich!

Tobias Siefert, Goebensieding 9/2, 56077 Koblenz, Tel. 0261-76705
Krieg d. Magier, Seuche an Bord, Grenzenlose Macht, Ingerimms Schlund (je DM 10-12; nach Zustand)

DSA-Material zu verkaufen !!!

Für alle Verkaufsanzeigen gilt, daß allein Offerten abgedruckt werden, in denen die Inserenten bereitwillig kundtun, wieviele Taler sie für ihre Waren zu erzielen erhoffen. Angebote die da lauten "gegen Höchstgebot" oder gar "an den 777-ten, der mir DM 0,10 zuschickt, werden im Interesse der Käuflerschaft nicht veröffentlicht, um dem Wucherwesen keinen Vorschub zu leisten.

Marco Kohlenberg, Friedrich-Ebert-Ring 4, 37619 Bodenwerder, Tel. 05533/3803
Donnersturm-Rennen, Seuche an Bord, Fahrt d. Korssande, Sand in Rast, Hand, Elfenblut, Insel d. Risse, Bund d. Schw. Schlange, Traumbabyrinth, Folge dem Drachenhals, Wind d. Wüste, Inseln im Nebel, Schwert d. Göttin, Staub u. Sterne, Attentäter, Tage d. Namenlosen, Zorn d. Bären, Stadt d. toten Herrschers, Gaukelspiel, Tödi Wein, Xeleodons Rache. Je DM 8-10 (z.T. ohne Karten), komplett DM 160.-

Sascha Radler, Mainbachstr. 9, 31787 Hameln
DF-Karten zu verkaufen, Liste gegen DM 1.- RP!

Alexander Jurewicz, Zuckmayweg 27, 90471 Nürnberg, Tel. 0911/868181 (ab 14"n)
Albernia-Box, neu (vollständig): DM 23.-

Thorsten Thomas, Friedrichsfelder Weg 7, 68782 Brühl, Tel. 06202/75429
Ich löse aus berufl. Gründen meine DSA-Sammlung auf. Darunter sind Leckerbissen für DSA-Freaks (z.B. seltene DF-Karten, Original Av. Boten (einstellige Ausgabenummern), Universalabenteuer, alte Fanzines u.a.). Näheres telefonisch, Wochentags 18-19"n. Alles garantiert unter dem damaligen Verkaufspreis!

Matthias Helfert, Hainbuchenweg 15, 69469 Weinheim, Tel. 0620/17600 (ab 18"n)
Götter, Magier... (komplett; DM 40.-), Kreaturenbox (DM 20.-), Kreaturenbox mit kopiertem "Handbuch d. Reisenden" (DM 15.-), Magebox (DM 15.-), Basisbox 92 (DM 25.-); Schwert d. Göttin, Donnersturmrennen (je DM 30.-), Dschungel von Kun-Kau-Peh, Stadt d. toten Herrschers, Fest d. Schatten, Suche nach einem Kaiser, Tage d. Namenlosen (je DM 14.-), Drachenhals-Tetralogie (nur komplett, DM 40.-); SH Götter d. S.A. (DM 14.-); DF Master Pack (DM 15.-)

Milan Pein c/o Kosmis, Dreangel 12, 24558 Henstedt-Ulzburg, Tel. 04193/94461
DSAP I + II, Lanze, Helm... (je DM 45.-), Havenbox, DSA-Brettspiel Dorf d. Grauens (je DM 40.-); Stromaufwärts (DM 10.-); Folge dem Drachenhals, Spur d. Wolfes, Wind d. Wüste, Inseln im Nebel, Xeleodons Rache, Arras de Mott (je DM 12.-); Gaukelspiel (DM 15.-), Wirtshaus zum Schw. Keiler, Wald ohne Wiederkehr, Sieben mag. Kelche (je DM 20.-). Alles in gutem Zustand!

Felix Göhring, Hoholzstr. 77, 53229 Bonn, Tel. 0228/430803
Tage d. Namenlosen, Zorn d. Bären, Sand in Rastullahs Hand, Nordlicht (DSA-Klassiker), Löwe u. Rabe (I + II), Attentäter, Stromaufwärts, Lukas Fänge (je DM 12.- zzgl. Porto); 286 DF-Karten (DM 40.-). Alles in sehr gutem Zustand!

Michael Schulze, W.-O.-von-Horn-Str. 23a, 55469 Simmern, Tel. 06221/779407 (Fr ab 16"n, Sa, So ganztags)
Quell d. Todes (DM 20.-), Tödi Wein, Elfenblut, Prinzessin Yasmina, Donnersturmrennen, Bund d. Schw. Schlange, Menschenjagd, Folge dem Drachenhals, Grabmal von Brig-Lo, Spur d. Wolfes, Stromaufwärts, Xeleodons Rache, Seelen d. Magier, Weg o. Gnade (je DM 25.-), Seuche an Bord (DM 30.-). Alle 1a-Zustand, neuwertig! Außerdem für Amiga: DSA-Schicksalsklinge (DM 30.-), Might and Magic II (DM 25.-), Popolous (DM 20.-)

Ansgar Imme, Bergstr. 37a, 38268 Lengede, Tel. 05344/5130
Bettler v. Grangor, Purpurturn, Wolf v. Winhall (je DM 18.-); SH: Götter... Bornland (je DM 15.-). Alles zzgl. P&V!

Nils Regge, Scheideweg 39c, 20253 Hamburg
Unter dem Nordlicht, Fest der Schatten, Straßenballade, Brig-Lo, Bornland, Herzogtum Weiden. Alle Hefte komplett mit Karten, DM 12 bis DM 15.- pro Stück

Thorsten Ophaus, Saalburging 22, 63110 Rodgau, Tel. 06106/23017
Land d. S.A. (DM 20.-), Die Helden d. S.A. (DM 15.-), DSAP I (DM 15.-), Havenbox (Grundrißpläne + allem. Informationen, DM 12.-); Tage d. Namenlosen (DM 10.-)

Peter Schröder, Tel. 0234/577850
Verkaufe Dark Force komplett: 1st Edition + Attack-Serie + Promo-Karten + ca 1500 A-B-C-D-Karten für DM 400.-. Suche Tauschpartner für Guardians und Mitterlede.

Christian Baukhage, Fabvierstr. 13, 66798 Wallerfangen, Tel. 06831/61477
Boxen: Mage '89, Kreaturen, Khom, Werkzeuge '84, Thorwal, Havena, Land, Ausbau '85 (je DM 40.-); Nedime, Nordlicht, Spinnenwald, Mantikor, Weg ohne Gnade (je DM 20.-); SH: Götter, Kgr. am Yaqir (je DM 25.-). Alles Topzustand, jeweils zzgl. P&V.

Bruno Schäfer, Auf der Lier 17, 56077 Koblenz
Tage d. Namenlosen (DM 18.-). Meldet Euch bitte so schnell wie möglich!

– Titelgeschichte –
**Dreister Überfall auf
 Tobrica!**

Fortsetzung von Seite 3

überrannt und schlagen dort und im südlicher gelegenen Keilerau ihre Zelte auf. Von diesen Lagern aus beginnen sie mit der Plünderung des Umlandes und dem gezielten Kampf gegen die letzten Verteidiger der Grafschaft Mendena.

Am **28. Ingerimm** fällt die Insel Rulat, nachdem sie von den dämonischen Schiffswesen beschossen und von fliegenden Monstrositäten heimgesucht wurde; über der Zitadelle wird das blutrote Banner mit der siebenstrahligen Schwarzen Krone gehißt; am **1. Rahja** ereilt Tisal das gleiche Schicksal.

Während sich die Söldlinge im Süden nun Muschelstrand, Föhrenhain und Südwall zuwenden, fallen im Norden

nach rondragefälligem Kampf die Baronien Quellensprung und Schwarzbuckel in die Hand des Feindes, der nun offensichtlich seine Truppen zu entwickeln beginnt.

Es scheint, als stünden in den Reihen der Schwarzen Schar auch Nekromanten, denn so manch einer der Unseren sucht schreiend das Weite, als ihm ein belebter Leichnam auf dem Felde entgegensteht, den er einst als Freund und Kampfgefährten kannte. Von solchen Widernatürlichkeiten wie auch von den stets im Dämmerlicht erscheinenden geflügelten Schlangen unterstützt, erobert der Feind am **9. Rahja** Zoßberg und schlägt dort für kurze Zeit ein Lager auf.

Doch schon zwei Tage später teilt sich das Heer: Etwa ein Drittel der Söldner rückt langsam gen Süden vor, wo Baron Bander von Gerlingen zu Ulracht ihnen nur geringen Schaden zufügen kann, ehe er von Dutzenden Schwertern zerhau-

en wird, und stößt in Kohlrunen auf ernstzunehmenden Widerstand der von Oberst Darian von Ulmenburg gesammelten Verteidiger. Auch hier muß das Banner des Greifen unter großen Verlusten weichen, doch ermöglicht dies den Einwohnern von Beilunksch

Zweiseen die Flucht. Die übrigen zwei Drittel des Feindes überschreiten derweil auf und entlang der Reichs-Straße die Grenzen zur Baronie Maus und zur Meierei Wickrath und damit die Grenze zur Landgrafschaft Tobimora.

T.R.

Die Lage am 15. Rahja

Mit großem Bedauern muß vermeldet werden, daß sich die Baronien Schwarzbuckel, Rallerfeste, Quellensprung, Zoßberg, Ulracht, Keilerau, Sardosk, Muschelstrand, Südwall, Föhrenhain, Rulat, Tisal, Zweiseen und Norbeneck, die Städte Mendena und Ilur sowie die Amazonenfestung Löwenstein in der Hand des Feindes befinden, der niemandem die Fehde erklärt hat. Heftige Gefechte toben in den Baronien Wickrath, Maus, Tirandur, Kohlrunen, Shamaham und Ogerbusch.

Schwerpunkte der feindlichen Horden stehen in Maus (gut 1.000), im Süden Tirandurs (etwa 200), in Kohlrunen (desgleichen) und im Norden Shamahams (wohl 500). Als ihre Anführer konnten unter anderem erkannt werden: der Answinist Gero von Hartheide, die Söldnerhauptfrau Lutisana von Perricum (welche ebenfalls für die Answinisten focht), der Söldner-Leutnant Ingolf Notmarker, zwei Magi offensichtlich südländischer Herkunft sowie ein Zwerg, welcher offensichtlich die Schanztrupps anleitet.

Widerstand an der Alst

Baronien Ilur/Alst/Tirandur. In Alst selbst kam es bislang nur zu kleineren Scharmützeln an der Südgrenze der Baronie, wo der Alster Heerhaufen mehrere Trupps marodierender Söldlinge zurückweisen konnte.

Auch wurde hier noch nicht von widernatürlichen Erscheinungen berichtet, dennoch wurde der einsam gelegene Gutshof Freining am Kapensee vorsorglich geräumt. Beim Orte Wiesengrund hieß Baron Marvin von Gesroth ein Spital zu Ehren des Hl. Therbun und des Hl. Badilak errichten, in welchem die durchströmenden Flüchtlinge so weit versorgt würden, daß ihnen ein Weitemarsch in sicherere Lande ermöglicht würde.

Die Verteidiger (Alster und verbliebene Ilurer, insgesamt vielleicht 150 Kämpfer und Kämpferinnen) haben sich derweil bei Milastein und Alstfurt gesammelt, bereit, den Ansturm des Feindes zu empfangen. Die Organisation der Verteidigung obliegt dem Edlen

von Nordhang, Bogomir, Sohn des Kegan. Es wird jedoch damit gerechnet, daß man gegen ein überlegenes feindliches Heer nur die kämpfende Nachhut hinter dem nach Norden flüchtenden Treck der Nicht-Kombattanten bilden kann.

In der Nachbarbaronie Tirandur sieht die Lage noch düsterer aus: In Abwesenheit des Barons haben Schwertbruder Uthurian vom Tempel zur Wacht am Dogul, Ritter von Deisterfels und die Edle von Weidenwacht die Verteidigung organisiert und die Alten und Kinder nach Schallingspfort verbracht, als die feindliche Heerschar am 9. Rahja ins Land brandet. Zwar können die Schwarzen Horden kurzzeitig zum Stillstand gebracht werden, doch erleiden die Verteidiger schwerste Verlu-

ste und müssen sich in die Wälder und einige Zwingburgen zurückziehen.

In Gräflisch Misamündel sammelt derweil Gräfin Wendrew-

ka von Korswandt ihre Truppen, zu denen auch bald die Ritter und Ritterinnen des Ardaritenordens aus ihrer vallusanischen Feste stoßen sollen.

Flüchtlingswelle auch im Beilunkschen

Arbasien. Die Bewohner der Baronie Arbasien haben trotz Ermahnungen des Barons Gugi Ronem el'Kara in heillosem Durcheinander die Flucht ergriffen, nachdem Flüchtlinge aus Norbeneck und Ogerbusch die Nachrichten vom Vorrücken einer Dämonenhorde verbreiteten. Wiederum andere wollten sich von solch 'irrem Geschwätz' nicht beeindrucken lassen und verblieben bei ihren Höfen und ihrem Vieh. Baron Gugi hat derweil die Landwehr und die verbliebenen Truppen aus Norbeneck und Ogerbusch um sich gesammelt (es heißt, bei-

de Barone seien im Abwehrkampf gefallen) und bildet hinter den Flüchtlingen die Nachhut auf dem schwierigen Weg nach Beilunk.

Bergkönig Omgrasch hat, Gerüchten zufolge, die Grenzen der Bergfreiheit Lorgolosh für Flüchtlinge geöffnet. Aus der nahe gelegenen Baronie Shamaham erreichte uns bislang noch keine Kunde, doch scheint es, als würden die dortigen Verteidiger in einem verzweifelten Abwehrkampf mit vorrückenden Söldnern stehen, um den westwärts strömenden Flüchtlingen einen Fluchtweg offenzuhalten.



Die aktuelle Kampagne

*Zu den katastrophalen Ereignissen, die diesen Boten größtenteils füllen, gibt es eine gemeinsame Kampagne der beliebtesten DSA-Autoren mit dem Titel **Die Sieben Gezeichneten**. Bereits erschienen sind die Abenteuer ALPTRAUM OHNE ENDE und UNSTERBLICHE GIER, in Vorbereitung sind PFORTE DES GRAUENS und BASTRABUNS BANN.*

*Wiederholt wurde bei der Redaktion angefragt, ob es sinnvoll sei, damit zu beginnen diese Kampagne zu spielen, ehe alle Bände erschienen sind. Viele Meister und Spieler befürchten, daß ihre Helden in einer Handlung gebunden sind und zwischendurch nicht mehr verwendet werden können. Unsere ausdrückliche Bitte: Wenn Sie den **Aventurischen Boten** lesen, dann beginnen Sie so schnell wie möglich mit dieser Kampagne! Im Gegensatz zu anderen sind die Abenteuer so gestaltet, daß Helden jederzeit ein- und aussteigen können. Es ist sogar ausdrücklich vorgesehen, daß die Helden zwischendurch andere Abenteuer erleben, die nichts mit der Kampagne zu tun haben. Sie werden aber auch in manchen dieser Abenteuer immer wieder Verbindungen zu den **Sieben Gezeichneten** finden. Gönnen Sie sich Abenteuer, die ganz aktuell im Boten beschrieben und behandelt werden. Erleben Sie Aventurien unmittelbar und aktuell so, wie es die Autoren vor Ihnen entstehen lassen. Und beteiligen Sie sich selbst mit Ihren Erlebnissen, Vermutungen, Befürchtungen und Plänen.*

Th. Römer

Adel nicht zu bremsen!

Was an anderer Stelle in dieser Botenausgabe über das Phlegma unserer Spielerleser gesagt wird, gilt beileibe nicht für die Mitglieder und Aspiranten des aventurischen Adels. Sowohl die Lehensinhaber, kürzlich wegen ihrer Untätigkeit ermahnt, haben sich inzwischen massenhaft zurückgemeldet (vielen Dank, wir werden Eure Ländereien weiterhin respektieren und nicht – wie ursprünglich geplant – an heimatlose D&D-Spieler verscherbeln), sondern auch die Teilnahme an der neuen Vergabe sprengt alle Rekorde: 632 gültige Einsendungen sind schon ein gewaltiger Berg (der von der Redaktion nur nach und nach abgetragen werden kann). Wir möchten darum frühzeitig um Verständnis dafür bitten, daß es noch eine Weile dauern wird, bis wir die glücklichen Lehensgewinner benachrichtigen können. (Bitte zu Bedenken: Mehr als 1.200 eng beschriebene Seiten lesen, vergleichen und bewerten ist – zumal wir so etwas nur nach Feierabend machen können – schon ein gehöriges Stück Arbeit.) Zweitens möchten wir jetzt schon darauf hinweisen, daß den meisten

Teilnehmern eine Enttäuschung ins Haus steht. Wir haben bereits ca. 100 Baronien vergeben. 150 weitere können wir noch vergeben, mehr ist nicht drin, wir brauchen einen Rest frei verfügbarer Flächen, um gewisse Abenteuer ungehindert gestalten zu können. 150 Lehen, die von uns auf mehr als 600 Kandidaten verteilt werden müssen, das bedeutet leider, daß diesmal nur jeder vierte zur glücklichen Landnahme schreiten kann. Also, liebe Nichtgewinner, stählt Euch und hofft darauf, daß wir irgendwann zu einer Neuvergabe schreiten oder gar den bornischen Kleinadel mit Ländereien bedenken. Wenn Ihr jetzt abgelehnt werdet, heißt das wahrhaftig nicht, daß Eure Einsendung nichts getaugt hat – eine Einsenzuvorauswahl ist halt eine verdammt harte (und gewiß auch ungerechte) Selektion ...

Die glücklichen Gewinner hoffen wir ab Ende Juli benachrichtigen zu können. Mögen die Göttin der Kunstfertigkeit und der göttliche Meister der Losglücks bei Euch sein!

A. Blumenkamp

Aventurien

– ein Opfer der Langsamkeit?

Im Verhältnis zwischen den Welten Erde und Dere steht eine **bedeutsame Veränderung** ins Haus: Da die kommenden Jahre, insbesondere die welterschütternde Borbarad-Kampagne, eine Unmenge von beschreibenswerten Vorgängen und Ereignissen mit sich bringen werden, **hat die Redaktion beschlossen, den irdischen Zeittakt auf unbestimmte Dauer dem aventurischen anzupassen**. Das bedeutet, ein av. Monat dauert fortan einen Erdenmonat, selbstverständlich vergehen auch die Jahre hüben wie drüben gleich schnell. Wir benötigen die verlängerten Zeiträume dringend, um die Borbarad-Kampagne und andere anstehende Ereignis angemessen darstellen zu können: "Ungewöhnliche Zeiten erfordern ungewöhnliche Maßnahmen!" (Hal I., Kaisersprüche)

Für Euch, verehrte Spielerleser, bedeutet dies: Dieser Bote, der irdisch die Monate Juli und August abdeckt, steht in Aventurien für Praios und Rondra, der Sep./Okt.-Bote für EFF. u. TRA und so fort. (Ein angenehmer Nebenaspekt der Umstellung liegt meiner Meinung nach darin, daß für eine Weile das aventurische Wetter dem unseren angenähert ist, also einstweilen kein heißer Praios mehr im frostigen Januar ...) Wir hoffen diese absolut notwendige Umstellung bringt Euch nicht zu sehr aus dem Konzept, und Ihr habt Verständnis für unsere Maßnahme.

U. Kiesow

Das Grauen von Löwenstein

Mendena. Die Bedeutung der Nachricht schien offensichtlich: Die Answinisten aus der Reichsfeste zu Rulat entkommen, der Ursupator selbst niemals gefaßt, zu einem Zeitpunkt, da die Unruhen von Maraskan und die offensive Bündnispolitik Vinsalts von Nostria und Andergast bis nach Brabak das Kaiserreich zu umzingeln trachtet. Unser Berichterstatter Waldwart Bernstein eilte in die zeitweilige tobriische Hauptstadt – und wurde völlig unvermittelt in den Strom der katastrophalen Ereignisse gerissen!

»Meine Nachforschungen hatten hunderte Gerüchte erbracht, niemand wußte über die Ereignisse auf Rulat mehr, als daß es ein großes Blutbad gegeben hatte. Die Stimmung war erregt und gedrückt zugleich, der ständige Regen – unüblich für den Frühsommer – munterte auch niemanden auf. Dann ging die Meldung durch die Stadt, daß eine Amazone eingetroffen war, tropfnaß und verschmutzt von mehrstündigem Ritt, das Pferd zuschanden geritten.

Man war sich einig, daß man noch nie eine Amazone in sol-

chem Zustand gesehen hatte. Üble Verletzungen, das konnte man an ihnen. Nach der Ogerschlacht hat man Kriegerinnen mit grauenerregend zerschmetterten Gliedern gesehen – aber mit dem festen stolzen Blick der Rondratöchter, selbst im Augenblick des Sterbens. Doch diese Amazone war augenscheinlich dem Wahnsinn anheimgefallen. Auf ihrem Gesicht wechselten Tobsucht und Verzweiflung mit jedem Atemzug, und fortwährend liefen ihr Tränen über die staubigen Wangen. Der Schmutz rührte offensichtlich

von einem scharfen Ritt her, der die Kriegerin etwa vierzig Meilen durch den mendenischen Forst geführt hatte, denn sie kam von der nahen Amazonenburg Löwenstein.

Wie Grenzfestungen liegen drei der vier Amazonenburgen zwischen Tobrien und dem Perlenmeer: Kurkum in den Beilunker Bergen, Löwenstein bei Mendena und Yeshinna in den Drachensteinen. Es heißt, daß keine Amazonenburg ohne einen direkten Fingerzeig Rondras gegründet wurde – aber der Sterbliche kann nur raten, warum sie die Himmliche Löwin gerade dort errichten ließ. Die zweitürmige Feste Löwenstein liegt im mendenischen Forst, 40 Meilen südlich der Stadt, 60 Meilen vom Meer, in schroffem, steilen Hügelland.

Augenscheinlich wollte die Amazone Bericht erstatten, weigerte sich aber, mit irgend

jemand zu sprechen, bis sie der obersten Rondra-Geweihten angesichtig wurde: Belona Burkherdall, Schwertschwester des Tempels und Mitglied des gräflichen Stabes. Nur mit dieser wollte die Amazone sprechen, doch schien es ihr gleichgültig, daß die Geweihte hernach am Hofe des Grafen ihre Worte wiedergab. Graf Litprand von Darbonia entließ all sein Gefolge aus dem Thronsaal, ausgenommen seine rondrianischen Würdenträger und Berater. Es erforderte einige Finten meinerseits (und einen großen Samtvorhang), um den folgenden Bericht erleben zu können.

Die Amazonenburg Löwenstein war überrannt worden, die gesamte Eskadron der Amazonen hingemordet, unter Umständen, die so unverständlich waren, daß nur der Geist einer Wahnsinnigen darüber berichten konnte.

In jener regnerischen Nacht hatte die Amazone Thornia Wachdienst. Um die Efferdstunde – das erste Morgengraue dämmerte schon – erblickte sie Fackelschein am Waldrand. Während sie noch den Regen zu durchdringen suchte, tauchte neben ihr auf dem Turm ein Untier auf, einer Riesenschlange gleich, mit blauen Schwingen und glühendem Blick, von purpurnem Leuchten umgeben. Thornia rief zu den Waffen, der Säbel prallte ab von Schuppen, die ständig in Bewegung waren. Ehe sie sich versah, war sie umschlungen, und das Untier schleppte sie durch die Lüfte.

Am Waldrand stand ein Mann, der sie keines Blickes würdigte. Man drang in Thornia, ihn zu beschreiben: Ungewöhnlich schön und männlich sei er gewesen, in einem wohl mit telreichischen Wappenrock in

Fortsetzung auf Seite 9

Nestor von Sassandra-Südwall gefallen?

Sardosk/Muschelstrand/Föhrenhain/Südwall. Die in Sardosk gelandeten Söldlinge eroberten am 3. Rah. ohne nennenswerten Widerstand die kaiserliche Besetzung Muschelstrand; über das Schicksal von Vogt Wulfhelm von Friggenhaupt ist nichts Weiteres bekannt.

Der Mordbrenner-Haufen trieb wohl 500 Flüchtlinge aus Sardosk und Muschelstrand vor sich her in die Baronie Südwall, wo sie am 5. Rah. beim Weiler Welsfurt auf die beherzten Kämpfer des Barons Nestor trafen, die dort eine Barrikade errichtet hatten. Dem Feind konnten einige Verluste beigebracht und den Flüchtlingen ein kurzer Vorsprung verschafft werden, bis die Nachricht von weiteren an der Küste angelande-

ten Söldnern die baronliche Streitmacht zum Rückzug auf die Feste Sassandra zwang. Viele der Flüchtlinge flohen auf dem Landwege über die Rhodenplatte nach Föhrenhain, während wiederum andere im Südwallener Hafen von der – vom Baron requirierten bornischen Karracke 'Javellinnen' – aufgenommen wurden. Ob dieser die Flucht gelang, ist ungewiß, wurde doch nur wenige Stunden später eines jener dämonischen Schiffs-Wesen beobachtet, wie es in die Welsmündung eindrang und dann strackwegs durch die Stadt marschierte! Wie Efferdnovize Effermwil berichtete, machte das Monstrum einen Bogen um die Heilige Halle des Meeresgottes, zerstampfte mehrere Gebäude und riß dann unter dem Johlen der

Söldlinge die Tore zur alten Feste Sassandra entwei. Seine Hochgeborenen und die ihm verbliebenen Kämpfer wurden zuletzt lebend auf den Zinnen der Feste kämpfend gesehen, jedoch kann über ihr Schicksal kein Zweifel bestehen.

Die auf der Küstenstraße via Baean flüchtende Bevölkerung flüchtete in heillosem Durcheinander ins Binnenland, als am 7. Rah. das Dämonenschiff an der Küste gesichtet wurde. Die Baronie Föhrenhain fiel am 9. Rah., nachdem viele Bewohner und auch versprengte Gardisten die Flucht nach Zweiseen und Shamaham ergriffen hatten. Wie viele Flüchtlinge die Baronien Lyll und Ostend, die Städte Beilunk und Warunk erreicht haben, ist bislang ungewiß.

Mitstreiter gesucht!

Suche eine bestehende DSA-Runde im Raum Elmshorn und Umgebung, die lustiges und niveauvolles RSP mögen. Bin schon seit 4 Jahren dabei und 21 J. alt. Meldet Euch bitte, da ich schon seit zwei Monaten nicht mehr gespielt habe und sich die ersten Entzugserscheinungen ankündigen ... **Matthias Keiner, Dachsweg 1b, 25335 Elmshorn, Tel. 04121/1527**

Hallo, ihr abenteuerlustigen Heldinnen und Helden im Raum Dortmund!

Wir (m., beide 15 J.) suchen Mitstreiter(innen), die Wert auf ein niveauvolles, spannendes und trotzdem lustiges Rollenspiel legen. Ein erfahrener Spielleiter wäre uns auch herzlich willkommen. Wenn Ihr Interesse habt, meldet Euch bei: **Jens Engelmann, Telkestr. 11, 44141 Dortmund, Tel. 0231/561276** oder bei: **Uwe Marco Ewe, Warburgerstr. 12, 44143 Dortmund, Tel. 0231/590416**

Wir suchen Mitspieler/innen (oder eine/n Meister/in) im Raum Essen. Material reichlich vorhanden; Alter 12-17 J. Wir wechseln uns mit dem Meistern ab! **Michael Hanenberg (15 J.), Beyweg 10, 45138 Essen, Tel. 0201/287474**

Ich, Aloram v. Mithras, suche Rollenspieler/innen folgender Systeme in Regensburg: DSA, Battletech, MERS, Shadowrun, u.a.

Zähle selbst fast 16 Sommer und bin bereit, auch einmal zu meistern. Suche aber auch Kontakte zu Spieler/innen in ganz Deutschland. **Felix Hähnisch, Engelburgergasse 16, 93047 Regensburg, Tel. 0941/53298**

Ich (14 J.) suche DSA- und Magic-Spieler (12-14 J.) im Raum Stendal-Tangermünde!
Fritjof Freise, Falkenweg 17, 39590 Tangermünde, Tel. 039322/41273

Hallo DSA-Fans!

Ich suche immer noch fieberhaft im Raum Osterholz/Scharmbeck und Bremen/Nord nach einer Spielgruppe, die noch einen 16jährigen Spieler oder Meister gebrauchen kann, oder nach Leuten, die eine neue Gruppe mit mir gründen möchten. Ich wäre auch bereit, das System zu wechseln. (Na! Das wollen wir aber überhört haben ... Die Red.)

Außerdem suche ich Meister(innen) aus ganz Deutschland zum schriftlichen Erfahrungsaustausch. Meldet Euch bei: **Stefan Moya, Lesumtoterstr. 70, 27721 Ritterhude, Tel. 0421/6360102**

Erhebung in göttergefälligen Landen!

Rollenspiel in und um Rosenheim? Spielergruppe in Rosenheim sucht Gleichgesinnte in erreichbarer Entfernung zwecks Erfahrung- u. Materialaustausch. Schreibt mir oder ruft zu praxisgefälligen Zeiten (14-18.30 h) an, und laßt Euch nicht von Verwandten oder Anrußbeantwortern einschüchtern! **Marcel Vondermaßen, Trabenhofstr. 30, 83026 Rosenheim, Tel. Ro./64649**

Nicht ausgelasteter Spielleiter (m, 28 J.) sucht Spielrunde in Bremen. Die Gruppenmitglieder sollten mindestens 25 J. alt sein. Interesse? Dann meldet Euch bei: **Jürgen Schlösser, Schillingstr. 66, 28197 Bremen, Tel. 0421/545441**

Heside zum Gruß!

Ich, Graumagier aus Lowangen (St.6), suche Anschluß an eine bestehende DSA-Runde im Alter von ca. 15 J. (wie ich selbst), die Wert auf Kombinationsgabe und echtes Rollenspiel legt. Gelegentlich würde ich auch meistern. Spiele außerdem DF! **Erik Schaffner, Ligusterweg 11, 99097 Erfurt**

Hilfe!

DSA-Gruppe (Alter um 18 J.) sucht neuen Zuwachs (St. egal), der zukünftige Mitspieler sollte aber älter als 17 sein und jede Menge Spaß und Ideen mitbringen. Außerdem suchen wir Kontakt zu anderen DSA-Runden, auch außerhalb Jenas, zwecks Erfahrung- u. Ideenaustausch. Meldet Euch bei: **Christian Mörl, Geschw.-Scholl-Str. 19, 07749 Jena**

Todesmarsch aus Quellsprung

Eslamsbrück. Trotz offensichtlich guter Planung ist die flüchtende Bevölkerung der Baronie Quellsprung vom feindlichen Heer aufgerieben worden. Die begleitenden Gardisten taten ihr Bestes, um die Bauern zu schützen, doch war der Feind zu zahlreich, als daß dies mit Erfolg hätte vollbracht werden können.

Die Nachricht vom Sturm auf Mendena erreichte Burg Alkenhorst bereits am Abend des 20. Ingerimm. (Baron Ucurian weilt momentan auf der Löwenburg, während Vogt Delo von Gernotsborn an der Seite des Herzogs focht.) Die Vorbereitungen zur Flucht werden mit fast Wehrheimischer Präzision (und Härte) durchgeführt: Aus den Dörfern vereinigen sich die Flüchtlinge zu einem einzigen Troß, der nur so viel mitnimmt, wie jeder einzelne tragen kann. Jedem Einwohner wird ein Stück Vieh zugestanden, das er mitführt, alles darüber hinaus wird erschlagen. Schließlich wird alles bewegliche

Gut auf Burg Alkenhorst vernichtet, die Zugbrücke zerstört und an die Häuser der Bauern die Fackel gelegt. Als letzte Tat auf heimischem Boden verwandelte ein in Quellsprung ansässiger Geode das Tor von Burg Alkenhorst in undurchdringliches Erz, dann hieß es Abschied nehmen von der Heimat.

So geschah es, daß der Treck der Flüchtlinge, gut 900 Zivilisten und 25 Gardisten zählend, sich am 25. Ingerimm nach Westen wandte – und direkt auf das feindliche Heerlager in Rallerfeste zuhielt. Entsetzt wandte man sich nach Norden, nur um das nördliche Dogulufer ebenfalls besetzt vorzufin-

den. Die feindlichen Söldner trieben nur für fast eine Woche ein grausiges Katz-und-Maus-Spiel mit den Flüchtlingen, und schon bald war jegliche Disziplin aus den rondrianisch unerfahrenen Bauersleuten gewichen. Am 1. Rahja gelang schließlich den Verbliebenen die Flucht nach Zoßberg, wo viele unter Zurücklassung ihrer Habe die Tobimora schwimmend oder auf schnell gezimmerten Flößen überqueren, nur um auch hier den Feind bereits im Osten zu erblicken.

Am 11. Rahja erreichten die völlig entkräfteten Flüchtlinge – vielleicht 100 an der Zahl – Eslamsbrück, die Gesichter gezeichnet vom namenlosen Entsetzen, das ihnen auf den Fersen folgte. Die Baronie Quellsprung selbst fiel ohne weiteren Widerstand bereits am 4. Rahja in die Hand des Feindes.

Heiliger Badilak, hilf!

Beilunk/Warunk/Vallusa. Schon jetzt drohen die Städte Beilunk, Warunk und Vallusa aus allen Nähten zu platzen, da sich ein schier nichtendender Strom von Flüchtlingen in die Sicherheit der Mauern ergießt.

Am stärksten betroffen ist Warunk, wo sicherlich zweieinhalbtausend Menschen unterhalb des Burgberges kampieren. Zwar haben gerade hier – auf Anraten von Graf Litprand von Mendena – die from-

men Ordensdiener des Hl. Badilak ein Hospiz errichtet, jedoch droht die anfänglich brüderliche Gesinnung der Warunker Bürger in Feindseligkeit umzuschlagen, nun da Viktualien rationiert werden müssen und sich im Flüchtlingslager auch erste Anzeichen von Anarchie zeigen.

Strenger geht es in Beilunk und Vallusa zu, wo praios- bzw. rondragefällige Ordensleute ein Mindestmaß an Ordnung aufrechterhal-

ten, jedoch ist gerade in und um Vallusa Raum und Nahrung knapp, so daß viele Flüchtlinge für ihr letztes Hab und Gut eine Passage nach Süden erwerben. Einige gewissenlose Profiteure, die nicht vorhandene Schiffsplätze verhöckerten oder mit nicht vorhandenen Lebensmitteln spekulierten, wurden von den Ardariten kurzerhand aufgeknüpft, wie überhaupt der Orden in der Stadt scheinbar das Regiment übernommen hat.

Das Grauen von Löwenstein

Fortsetzung von Seite 7

Schwarz und Rot. Das Zeichen des Raben habe er getragen, seltsame Hände habe er gehabt, und einen wallenden Mantel, der nicht Tuch, sondern Wasser zu sein schien. Thornia kämpfte, sich zu befreien, aber das Schlangenmonster hielt sie mit krabbelndem Würgegriff.

Da schallte die Stimme des Fremden bis zur höchsten Zinne. "Wappnet Euch! Der Herr Aventuriens steht vor den Toren, und er wird Euch alle vernichten." Thornia hörte, wie der Alarm ihre Schwestern auf die Zinnen rief, sah blinkende Brücken und gezückte Waffen. Es nieselte noch immer kalt, und vom morastigen Waldboden stieg der Morgennebel auf. Dann sah Thornia helle Schatten im Nebel huschen, ja der Nebel selbst schien zu leben. Duster glomm er, als er sich um die Mauern Löwensteins legte und daran empor stieg. Als der unheimliche Nebel über die Zinnen wallte, gellten

Warnrufe auf. Auch die Amazonen oben sahen nun die Schatten im Nebel: marschierende Tempelgardisten, die plötzlich auf den Burgmauern standen. Dann brandeten Kampfesrufe auf, Säbelklängen barsten auf steinernen Mauern, und Entsetzen mengte sich in die Rufe der kampferprobten Kriegerinnen.

So sehr Thornia auch rang, sie mußte tatenlos den Kampf ihrer Schwestern beobachten. Hell kreischte jetzt die Verzweiflung, Heulen und Toben kam von den Zinnen, das nicht mehr von Menschen zu stammen schien. Im Burghof stimmten die Pferde ein, und ihr Wiehern war von nie gekannter Angst. Dann sah Thornia die ersten Amazonen fallen – nein, springen. Erst eine, dann drei stiegen auf die Zinnen, wild kämpfend, von Schatten bedrängt, und sprangen dann, noch immer um sich schlagend. Zehn Schritt tiefer schlugen sie ins Gesträuch oder auf blanken Fels, einige kollerten weiter hangabwärts. Fünf weitere Amazonen folgten, während die entsetzlichen Schreie indessen aus allen

Räumen der Burg drangen. Über eine halbe Stunde dauerte das Grauen, ungnädig verhüllt von dem glimmenden Nebel, der wie ein Tier auf der Burg lastete. Einige der Abgestürzten krochen mit zerschmetterten Gliedern weiter, im Kampf, auf der Flucht, wer konnte das sagen, denn jede einzelne wurde von Nebelfetzen umhüllt, die sich vom Ganzen lösten.

Die Schreie waren noch lange nicht verstummt, als sich der Fremde zu Thornia wandte. Er lächelte und sagte etwas Tulumidisches, was sie nicht verstand: "Isyahadin!" Dann erst fiel sein Blick direkt auf sie: "Und du gehe! Geh nach Mendena! Berichte allen, daß sie ihre besten Waffen anlegen sollen, damit ich sie in die Horde von Yak-Hai aufnehmen kann."

Ehe Thornia sich wehren konnte, hatte das Schlangenmonster sie davongetragen und warf sie auf der Weide neben der Burg ab, wo einige Pferde gegrast hatten. Wie von Sinnen galoppierte Thornia durch den regennassen Forst, uns die Nachricht zu überbringen. Ständig

flehte sie um Rondras Verzeihung, daß sie nicht bleiben konnte, um zu kämpfen.

Als wir jenen Bericht vernahmen, war Thornia selbst bereits auf dem Ritt zurück, auf einem neuen Roß, das sie mehr genommen als empfangen hatte und das sie, ganz gegen Art der Amazonen, schon blutig gepeitscht hatte, als sie die Stadtmauern passierte. Keiner von uns wußte, ob er ihr jenen letzten Kampf wünschen sollte, den man ihr zuvor versagt hatte.

Während Graf Litprands Höflinge heftig zu ratschlagen begannen, packte ich schleunigst meine Sachen. Ich bin kein Feigling, aber in Mendena mochte ich nicht bleiben. Meine Aufgabe war es, die Nachrichten zu den Beilunker Reitern zu bringen. Was immer Rulat heimgesucht hatte, was immer Löwenstein getroffen hatte – es würde nach Mendena kommen.«

—gegeben im letzten Tageslicht des 19. Ingerimm des Jahres 26 Hal

H.v.W.

heldenhaftes SCHWARZBUCKEL

Dhargun. Wohl genutzt hatte Baron Gisbris von Schwarzbuckel die Zeit seit dem ersten Ansturm der Schwarzen Horden auf Mendena und Ilsur:

Während die feindlichen Söldlinge noch Rallerfeste besetzten und plünderten, stellte der Baron eine Miliz auf, die die Furt über den Schwarzbach (beim Örtchen Weiherbusch) sichern sollte, und brachte derweil seine Familie nach Albemia in Sicherheit. Die Bevölkerung verblieb zu großen Teilen, da für sie die Schrecken des Krieges fremd und fern war. Im Vertrauen auf die Götter hatte man am Schwarzbach des Feindes, der dann – am 3. Rahja – auch in drei Kolonnen auf Dhargun, Schwarzbuckel und Hügelbrunnen marschierte. Unter

dem Einsatz arkaner Kräfte und einer leichten Rotze kann der Vorstoß am Schwarzbach kurz aufgehalten werden, doch noch bevor die feindlichen Scharen die Dörfer im Hinterland erreichen, ist auch die Wehr bei Weiherbusch gefällt und der Schwarzbach rot vom Blut der Erschlagenen. Von Baron Gisbris und seinem Zauberer Meister Nebachot fehlt bislang jede Spur, doch sind sich Überlebende einig, daß die beiden vermittels Zauberei als letzte vom Schlachtfeld geflohen seien. Schloß Schwarzbuckel fiel am Morgen des nächsten Tages.

Marschbefehl!

Brig-Lo. Wie aus der Feld-Commandantur Sr. Exzellenz Reichs-Marschall vom Berg verlautete, werden bereits zu diesem Zeitpunkt des Reiches Truppen zu guten Teilen aus Almada und Nordmarken abgezogen und in Richtung Tobrien in Marsch gesetzt.

S. Exzellenz warnte 'hitzköpfige Elemente' im Horasreich, den beginnenden Frieden und die prekäre Lage nicht auszunützen, da 'man sonst in Vinsalt des 22. Rondra gleich zweimal mit Heulen und Zähneklappern gedenken kann.'

Fürst-Marschall Helme Haffax gibt Lagebericht

Tuzak. Aus der Commandantur Seiner Durchlaucht-Exzellenz Fürst-Marschall Helme Haffax erreichte uns ein erster beruhigender Lagebericht bezüglich der Unruhen auf Maraskan.

So ist es unseren Truppen gelungen, die Ordnung in den Städten Tuzak, Jergan und Sinoda wiederherzustellen; den Ring um Boran erneut zu schließen und die Festungen in der Maraskankette, namentlich aber am Amdeggympaß mit erfahrenen Streibern zu verstärken.

Derweil rücken die Templer von Jergan entlang der Ostküste der Insel nach Süden vor, um Schmugglernester und Söldnerhäfen auszuheben und sich schließlich mit den Ein-

heiten vor Boran zu vereinigen. Auch wurde ein Parlamentär zum Renegaten Denderan von Boran ausgesandt, um ihn ultimativ zur Übergabe der Stadt aufzufordern, woraufhin Siedlung und Bewohner verschont bleiben mögen. Bei einer Weigerung hat der Fürst-Marschall jedoch einen Sturm auf die Stadt angekündigt. Die angeordnete Nachrichtensperre über die Insel bleibt bis auf weiteres bestehen.

T.R.

Perlenmeerflotte durch Havarien geschwächt?

Perricum/Beilunk. Die Reihe von Frühjahrsstürmen, die in den letzten Monden im Golf von Perricum und dem Maraskansund wüteten, scheinen der Kaiserlichen Perlenmeerflotte ärger zuge-setzt zu haben als offizielle Stellen dies zugeben wollen.

Zwar vermeldet die Admiralität, daß nur zwei Biremen als Verluste angesehen werden müßten, sich die anderen Schiffe dagegen zur Überholung in den Docks in Perricum und Beilunk befänden – allein ist dort kaum ein solcher Betrieb zu bemerken, der auf die Anwesenheit vieler Matrosen und Seekrieger schließen ließe. Es kursieren zwar Gerüchte über ein geheimes Flottenmanöver im Golf von Tuzak, in welchem das konzentrierte Vorgehen gegen Schmuggler

geprobt werden solle, doch berichten Kapitäne, die den Golf durchquerten, von keiner derartigen Flottenkonzentration.

Die verbliebenen Einheiten – insgesamt vielleicht 1/3 der gesamten Flotte – halten derweil Wacht vor den Häfen Sinoda, Tuzak und Jergan wie auch im Sund vor der Insel Rulal, womit sich die drängende Frage stellt: Was verschweigt S. Exzellenz Admiral Rudon von Mendena?

T.R.

Baron bei Noioniten eingeliefert

Tuzak. In der maraskanischen Hauptstadt erregte kürzlich ein Mann Aufsehen, indem er während eines Marktes auf das Denkmal von Kaiser Reto kletterte und von dort oben aus sein Wort an das Volk richtete.

Der Mann, dessen Kleider blutgetränkt und zerrissen waren und der selbst die Spuren eines Kampfes aufwies, hielt eine Rede, die offensichtlich nur als geistig verwirrt bezeichnet werden kann.

Neben Schilderungen von riesigen galeerenartigen Schiffen, die "wie Wasserkäfer über das Meer gelaufen seien", erzählte er von allerlei dämonischen Fischmenschen, niederhöllischen Kreaturen und grauenhaften Schlangenwesen, die er alle selbst an der Ostküste Maraskans gesehen haben will. Ein großer Teil der Bevölkerung aus der Baronie Perlenmeer (am Südostzipfel Maraskans) sei von diesen Kreaturen bereits dahingerafft worden, darunter eines seiner eigenen Kinder. Um das Maß seines wirren Gefasels voll zu machen, stellte er schließlich noch die infame Behauptung auf, die Schergen dieses Dämonengezüchts hätten selbst die Admiralität und sogar den mittelreichischen Adel auf Maraskan unterwandert und man dürfe niemandem mehr trauen. An diesem Punkt griff endlich die mittlerweile herbeigeeilte Stadtwache ein und zerrte den sich heftig weh-

renden Mann von dem Denkmal, um ihn in Gewahrsam zu nehmen.

Dieser Zwischenfall wäre vermutlich schnell wieder vergessen worden – schließlich gibt es immer wieder maraskanische Wirrköpfe, die mit den merkwürdigsten Botschaften an die Öffentlichkeit treten – hätten nicht einige unter den Zuschauern den Redner als Baron F. Wilbur Kornplotz erkannt, den Herrscher über besagte Baronie Perlenmeer. Daraufhin entstand ein gewisser Aufruhr in den Tuzaker Gassen, da Kornplotz zwar als etwas kauzig verschrien, andererseits doch bisher durchaus als im Vollbesitz seiner geistigen Kräfte bekannt ist.

Fürst-Marschall Helme Haffax, der die Untersuchung des Vorfalls aus diesem Grunde persönlich in die Hand nahm, ließ wenig später verlautbaren, daß der Baron offensichtlich aufgrund eines giftigen Insektenbisses die Klarheit seines Geistes

eingebüßt habe und die Berichte sicherlich jeglicher Grundlage entbehrten. Um seiner Pflicht jedoch genüge zu tun, werde er ein Gardebanner aussenden, das in der etwas abseits gelegenen Baronie nach dem Rechten schauen solle.

Wie unser Korrespondent aus gewöhnlich gut unterrichteten Kreisen erfuhr, berichtete diese Abordnung, als sie nach fünf Tagen wieder nach Tuzak zurückkehrte, daß in der Tat alle vier Ansiedlungen, die zu der Baronie gehörten, vollkommen verlassen und teilweise zerstört seien. Es habe zahlreiche Spuren von Kämpfen gegeben und auch Anzeichen für einen sehr eiligen Aufbruch, jedoch nichts, was auf den Verbleib der Bewohner hinweise. Auch die Gemahlin des Barons, Freifrau Guinea Papillio, und seine drei Kinder müßten als vermißt gelten. Aufgrund der Sachlage bestehe im Moment Anlaß zu dem Verdacht, daß der Baron selbst in seiner geistigen Umnachtung hier ein großes Unglück verschuldet habe – und vielleicht sogar eigenhändig Morde verübt habe. Da mehrfache Verhöre keine Ergebnisse gezeigt hätten, werde er nun in das Noionitenkloster zu Perricum gebracht, damit ihm dort die nötige Pflege zukommen könne.

T.R.

Die Schreckensfahrt der "Königin von Festum"



Festum/Rulat. Der folgende Beitrag beruht auf einem Brief des Edlen Melcher Dragendot, den er an höchste Stellen sandte, namentlich an S.A.M. Reichsbehüter Brin, an Helme Haffax, indessen Fürst-Marschall von Maraskan, sowie an I.E. das Schwert der Schwerter. Trotz massiver Geheimhaltung ist es der Redaktion gelungen, Kenntnis von jener Abschrift zu erlangen, die an den Schwertkönig Raidri Conchobair gerichtet war. (Mit diesem verbindet ja Herrn Dragendot seit einem Zweikampf Anfang letzten Jahres eine besondere Beziehung.)

Offensichtlich sind in einschlägig informierten rondrianischen und hesindianischen Kreisen seit längerer Zeit Vorbereitungen und Sicherheitsvorkehrungen im Gange, die den jüngsten Ereignissen entgegenarbeiten. Der Bote protestiert entschieden gegen diese Geheimhaltung in höchsten Kreisen, die weite Teile des Reiches, zuvörderst die betroffenen Edelleute der tobrischen Küste, nicht an offensichtlich vorliegenden Kenntnissen teilhaben lassen.

Der Redaktion bleibt in diesem Zusammenhang nur der Hinweis auf einen antiquierten Text aus der Rohalszeit, der als die *Alanfanischen Prophezeiungen* des Nostria

Thamos bezeichnet wird. Die Vorhersagen dieses Manuskriptes entziehen sich für die Mitarbeiter des Boten jeder Deutungsmöglichkeit, werden in den angesprochenen Kreisen aber anscheinend nicht nur ernst genommen, sondern gelten sogar als teilweise entschlüsselt. Die Redaktion bittet alle interessierten und kompetenten Leser, sich Zugang zu diesen Vorhersagen und ihrer Deutung zu verschaffen.

Davon abgesehen wird der Bote natürlich wie immer alles daransetzen, um die neueste Nachrichten und Entwicklungen binnen weniger Monate bis an die Zimmerschwelle seiner Leserschaft zu tragen.

Der Brief

»Wie versprochen, verließ ich Gareth, um den alljährlichen Besuch bei Erzmagus Rakorium, dem Bewahrer des legendären Kelches der Magie, zu übernehmen: Ohne Umstände erreichte ich Tuzak, wo unsere kleine hesindegefällige Gesellschaft aufeinander traf: der liebebedachte Geweihte Felician, der Draconiter Conair Berrigan und der Magus Alron von der Verwandlungsakademie. Daß ausgerechnet ich – mit meiner Meinung über Magier – einmal eine magische Expedition leiten würde ...

Am 8. Tsa gingen wir an Bord der *Königin von Festum*, dem Flaggschiff der stoerrebrandtschen Flotte. Die Reise nach

Festum verlief leider nicht ohne Zwischenfälle. Ein offenkundig wahnsinniger Kultist an Bord verübte einen Anschlag auf das Schiff. Er war, so erklärte mir Magus Alron, ein Götzdiener der Erzdämonin Charypsoth – so war wohl der Name, den ich wohl besser nicht niederschreiben sollte – und versuchte durch ein unheiliges Ritual das Schiff in dämonisches Unwasser (so bezeichneten es meine gebildeten Mitreisenden) zu verwandeln! Doch mit dem Beistand HESindes durch ihre Diener gelang es, die Seele des Verdammten und auch das Schiff zu retten. Unsere Fahrt weiter nordwärts erbrachte uns am Kap von Jergan eine weitere Begegnung: Wir sichteten ein Seefahrzeug, das sich mit unnatürlicher Geschwindigkeit Kurs Nordnordwest bewegte. Hielten wir es auf den ersten Blick für eine große kaiserliche Trireme unter vollen Segeln, belehrte uns die größtmögliche Annäherung auf etwa dreihundert Schritt eines Üblers. Ich kann das Gebilde nur bezeichnen als einen dämonischen Baum, der im Wasser wurzelte und anscheinend ganz und gar aus jenem abartig grün-blauen Unwasser bestand, das wir zuvor kennengelernt hatten. Auf meinen ausdrücklichen Appell als mittelländischer Edelmann erklärte sich Kapitän Grimming Baerjakow bereit, dem Gewächs schnurstracks zu folgen, doch verloren wir es schnell aus dem Augen. Der Magus bestand jedoch darauf, daß seine ma-

Die Schreckensfahrt der "Königin von Festum"

Fortsetzung von Seite 11

gische Hellsicht der Spur folgen könne. Nach zwei Tagen erreichten wir dann Rulat.

Auf der Insel herrschte Kriegerrecht und völlige Verwirrung, und ich mußte energisch auf meine Verdienste und den geweihten Status meines Gefolges verweisen, um unsere Untersuchung an Land fortsetzen zu dürfen. Nach Meinung des Magus – und Ihr wißt, wie sehr ich mich von Magie fernhalte – war der Baum quer über die Insel gewandert, beinahe mitten durch die Reichsfeste, welche die Answinisten gefangenhielt. Die etwa 200 Gefangenen waren ebenso spurlos verschwunden wie die Gardisten um Vogt Anselm von Mendena: 32 Hoch- und Niederadelige, die dem falschen Kaiser gehuldt hatten, sowie zahllose unter Kaiser Hal ihrer Titel verlustig gegangener Barone, insbesondere auch Fürst Udalbert von Wertlingen und Graf Paske von Roßhagen!

Die Anwesenden waren die Verstärkung vom Festland, bei ihnen drei Überlebende, die – völlig wahnsinnig geworden – entflohen und die ganze Nacht Alarm geblasen hatten. Außerdem wurde der Burg-Inquisitor gefunden, gleichfalls seines Verstandes beraubt. Auf drei Sätzen beharrte er: Er sei von einer Woge von der Zinne der Burg hinweggespült worden. Gardisten und viele Gefangene seien 'seltsam aufgedunsen' gestorben, so eben, wie man stirbt, wenn man ertrinkt. Und die Söldner hätten alle Leichname, auch die der Gardisten, beseitigt.

Nur unseren Geweihten gegenüber berichtete er Folgendes. Er habe die Stimme des

eingekerkerten Ronda-Geweihten Adram von Aschenfeld – eines Vertrauten Answins – gehört: "Eher verrotten wir hier, als **dir** zu folgen." Es sei offensichtlich gewesen, daß dieser gewußt habe, zu wem er sprach. Da sei eine sanfte Stimme ertönt, als sei sie keine drei Schritte neben ihm, dem Inquisitor: "Aber ganz im Gegenteil, Priester! Ihr werdet mir alle folgen. Ich frage lediglich, wer dies lebend tun will."

Gegen immer heftigeren Protest des Kapitäns umsegelten wir Rulat und folgten der Spur, die sich, wie wir nun zu erkennen glaubten, Richtung Mendena bewegte. Es schien, daß die Spur, die der Baum auf Rulat hinterließ, stetig schwächer wurde, doch erreichte er noch das Nordwestufer, wo Magister Alron schließlich erschöpft aufgeben mußte. Der letzte Eindruck des Magus war, daß der Baum bei Erreichen des Meeres sich direkt nach Westen wandte.

Mag sein, daß ich hier offensichtliche, aber dennoch falsche Zusammenhänge herstelle: Doch welchen Schaden hätte der Baum anrichten können, wäre er mit der *Königin von Festum* vereint gewesen, und wieviel weiter wäre er dann vorgedrungen? In der Kapitänskajüte studierten wir eine thorwalsche Karte Aventuriens und zeichneten eine Gerade in der neuen Marschrichtung des Baumes: Warunk, Wehrheim und schließlich das gebeutelte Greifenfurt! Uns kamen etliche Zusammenhänge mit Answin in den Sinn: die Answinisten wurden umgebracht, Wehrheim war frühere Residenz des damaligen Grafen Answin (bis vor kurzem residierte dort Marschall Helme, der sich zur Zeit ja auf Maraskan befindet – also genau dort, wo die 'Königin' und

der Baum herkamen). Doch Answin selbst wird wohl kaum diesen Baum herbeigerufen haben: einerseits hat er nicht die Fähigkeit dazu, andererseits wäre es für ihn nur von Schaden. Will jemand späte Rache an Answin üben?

Eines ist klar: dieser Baum stammt von einem Gefolgsmann desjenigen, dessen Namen ich hier nicht nennen werde. Denn wie heißt es im 3. Spruch, Vers V der "Alanfanischen Prophezeiungen": "Wenn die Bäume auf der See wurzeln ...". Und wie ist dieser 3. Spruch übertitelt: "Von den Handlangern des Untergangs". Es sind also seine Diener, die dies hervorriefen! Will er sich an Answin rächen, weil dieser Skrupel zeigte, sich an seine Seite zu begeben? Doch würde ein Answin da Skrupel hegen? Und bedenket der weiteren Gefahren: wie lautet der Spruch? "Wenn die Bäume..."

Bäume! Nicht Baum, Bäume! Es werden noch weitere Bäume auf Aventurien zufließen, ihre Spur der Zerstörung hinter sich herziehend! – Oh Raidri! Wir müssen handeln, schnell handeln. Und erst die Festungen, die über das Land ziehen, die Belagerungstürme, die über den Himmel ziehen! Seine Armee ist im Anmarsch, aber wir sind noch nicht bereit, deucht es mir. Hattet Ihr bereits Gelegenheit, die Zweite Offenbarung von Baltrea zu vernehmen, die der Bote des Lichts im Monde seines Herrn verkündete? Ich will sie auf ihn beziehen, nicht auf die Liebfelderin, die inzwischen wohl auch zu seinem Gefolge gehört. Seine Feste ist wohl "auf östlichstem Eiland", auf Maraskan! Ihr und Rakorium, Ihr suchtet dort schon nach seiner Feste, doch konntet Ihr sie nicht finden. Wo habt Ihr gesucht? Wie habt Ihr sie ge-

sucht? Ich glaube, er ist dort und plant seine Rache.

Was im übrigen den Kelch der Magie betrifft, so sind wir sobald es uns möglich war, weiter nach Festum gereist. Seine Spektabilität Rakorium hat sich Ungeheuerliches geleistet! Wie kann ein von der Hl. Noiona so reich gesegneter Mensch nur Hüter des bedeutendsten Artefaktes der Zwölfgötter sein! Er sieht sich von Verschwörungen, Dämonen und Echsengezucht umzingelt und hat sich schlichtweg geweigert, mich als Euren Stellvertreter anzuerkennen – trotz Eures Schreibens, das er sich sogar anzufassen weigerte. Bevor er uns an die Luft setzen ließ, meinte er noch, daß er selbst Euch, seinem alten Kampfgefährten, nicht trauen könne. Ich fürchte, wir werden in Zukunft nie mehr die Möglichkeit haben, die Aufbewahrung des Kelches zu überprüfen. Ich habe es immer gesagt, traue niemals einem Magier ...

Übrigens wurden wir auf der ganzen Reise von einem Vermummten beschattet, der so offensichtlich wie ein maraskanischer Meuchler aussah, daß er wohl allein deswegen keiner war. Er war uns mehrfach von großer Hilfe und schien einiges über den Kultisten an Bord zu wissen. Ich kann nur hoffen, daß Ihr selbst es wart, der ihn angeheuert hat.

Abschriften diesen Briefes schickte ich übrigens auch an den Reichsbehüter, an Helme Graf Haffax und an das Schwert der Schwerter, auf daß diese wackeren Recken entscheiden, was getan werden muß.

Die Zukunft Aventuriens – nein, Dere und Alverans – liegt in unseren Händen.
gez. *Melcher Dragendot*

H.v.W.

Salamander



Wer commandirt die daimonischen Horden?

Daimonenpactirer schlagen in Tobrien zu. Seit mehr als 400 Jahren erstmals wieder strategischer Einsatz; combattiver und invocativer Magie. Gilden und Orden rufen zu den Waffen.

Ysilia/Festum/Perricum: Bricht eine neue Zeit der Magierkriege an? Nach allen Berichten aus der mittlereichischen Grafschaft Mendena ist es erwiesen, daß zum ersten Mal seit den postrohalschen Unruhen Zauberei nicht nur in individuellem, sondern in operationellem Rahmen (so der militärische Fachbegriff) auf dem Schlachtfelde angewandt wurde. Hervorzuheben ist hier in erster Linie ein ungehemmter Einsatz der *invocatio*, der seinesgleichen nur in den Entscheidungsschlachten der Magierkriege oder jenen aus früh-tulamidischer Zeit findet.

So wurden bei der Eroberung der Städte Ilsur und Mendena daimonische Wesenheiten in großer Zahl gesichtet, und auch im Hinterland der umkämpften Grafschaft sollen Dämonen unter den Flüchtlingen Angst und Schrecken verbreitet haben.

Bei den beschworenen Wesenheiten konnten nach übereinstimmenden Berichtenbragguide Formen, Caracilim, Heshthotim und Sordule identifiziert werden. Einzelsichtungen gibt es von Shruuten, Thalonim und Gotongi, während eine *OTZ*-Beschwörung (beim Sturm auf die Feste Leuenstein) zwar im Rahmen des

Möglichen liegt, jedoch noch als unbewiesen gelten muß.

Ebenfalls sicher ist, daß - zumindest in begrenztem Umfang - nekromantische Rituale verwendet wurden, um Leichname als Kombattanten einzusetzen. Ob stellarer Gegebenheiten steht zu fürchten, daß Sichtungungen letzterer an Häufigkeit zunehmen werden.

Noch nicht genau classificiert werden konnten die daimonischen Schiffs-Wesen, welche die Speerspitze der gegnerischen Streitmacht bilden, jedoch darf mit Sicherheit angenommen werden, daß es sich um mächtige (Berichten zufolge mehrgehörnte) Wesenheiten aus der *OTZ*-Domäne handelt. Es heißt, daß in Khunchom und Punin Berichte über jene Wesen existieren, die uns zum jetzigen Zeitpunkt jedoch nicht zugänglich sind.

Als einer der Anführer der einfallenden Heerscharen konnte Magister Sulman al Venish identifiziert werden, welchselbiger in der *controllaria* Schüler Liscoms von Fasar war und die Invocations-Kunst in Brabak erlernte. Al Venish gilt als Anhänger des verfluchten Daimonenmeisters und muß wohl für einen Großteil der bislang aufgetretenen Erscheinungen verantwortlich gemacht werden.

Des weiteren konnten der in Brabak und Al'Anfa ausgebildete Murak di Zeforika (*invocatio et combattiva*) sowie ein gewisser Publius Rothorn als Magi in den gegnerischen Reihen ausgemacht werden. Von der Art bestimmter Phänomene zu schließen, dürften jedoch auch übelwollende Hexen und Druiden in den Reihen des Feindes zu finden sein.

Grundsätzlich muß jedoch festgehalten werden, daß besagte Personen alleine nicht in der Lage wären, solche Scheußlichkeiten in der

berichteten Anzahl zu invocieren, womit als *conditio sine qua non* nur festzustellen bleibt, daß es sich bei den Genannten um Daimonenpactirer handeln muß. Vom Verhalten des Angreifers her darf geschlossen werden, daß selbiger nämlich Pacte mit *OTZ* und *OTZ*, den Widersachern der alveranianischen Herren Boron und Elferd, eingegangen ist (weswegen diese Vermutung gleichsam als Warnung für die Schiff-Fahrt in der Tobrischen See zu verstehen sei).

Die Person Sulman al Venish's indicirt zudem - wie auch Ereignisse und Berichte, Sternkonstellationen und Prophezeiungen aus den letzten Jahren -, daß dieses schändliche Werk als ein Zeichen der Wiederkunft des dreimal verfluchten Daimonenmeisters angesehen werden muß (auch wenn selbiger bislang - Gepriesen die Götter! - noch nicht in Erscheinung getreten ist).

Derzeit haben der Bund des Weißen Pentagramms, OCR, ODL und OPV ihre Mitglieder aufgefordert, sich in Bereitschaft zu halten und sich bei den entsprechenden Akademien und Gildenhäusern zu sammeln. Ähnliche Aufrufe werden in nächster Zeit auch von der Großen Grauen Gilde des Geistes wie von SHI, OM und FCA erwartet.

Ob unter diesen Bedingungen der angekündigte (und verschobene) Allaventurische Convent noch vor einer Consolidierung der jetzigen Lage stattfinden kann, muß als zweifelhaft angesehen werden. S. Spectabilis Saldor Foslarin erklärte, "es gebe jetzt wahrlich Wichtigeres zu tun, als sich über protohypothetische Pseudospekulationen die Köpfe heißzureden." Sprach's, und rief die »Pfeile des Lichts« zur Beratung ...

Die Akademien zu Ysilia, Festum, Neersand und Perricum haben sich im Verbund mit dem Festumer Ordenshaus des Roten Salamander entschlossen, der Berichterstattung über die Invasion in Tobrien und eventuell damit verbundener Ereignisse eine Sonderausgabe des Salamander zu widmen. Die reguläre Boten-Edition folgt in der nächsten Ausgabe des Aventurischen Boten. —Ardo Gutbruecker, Schriftleiter der CRS zu Festum

Teleportation hochgefährlich?

Mendena/Blaur: Nach allen uns vorliegenden Berichten aus den umkämpften Gebieten, namentlich von den wenigen Überlebenden des ODL-Hauses und denen der kleinen Akademie zu Blaur, scheint für Anwender des TRANSVERSALIS TELEPORT äußerster Lebensgefahr zu bestehen. Schuld daran sind offensichtlich Sphärenfluktuationen und orthosphärische Rupturen, welche wohl ursächlich mit der überaus hohen Zahl der gerade praktizierten Invokationen zusammenhängen.

Alle Anwender des TRANSVERSALIS in der Region Tobrien seien deshalb vor Gefahren der involuntären Dislokation (auch partiell) und Dissolution wie auch vor der Präsenz transsphärischer Entitäten im Näheren Limbus (durch welchen die teleportatio ja stattfindet) auf's eindringlichste gewarnt! (Selbige Warnung kann auch für diffizilere Formen der Sphärenbewegung nur noch einmal deutlich hervorgehoben werden.)

Rashdul meldet Sphärenerschütterung.

Rashdul: Ihre Spektabilität Welzeth Deschelesummi zu Rashdul gibt zu wissen, daß mehrere Sterndeuter und Sphärenkundler aus dem Raum Khunchom, Rashdul und Anchopal in den Nächten zwischen dem 11. Angerimm und dem 8. Rahja mehrere Sphärenerschütterungen ausgemacht haben, die sich in minimalen Verschiebungen der Sternbilder wie auch kurzfristigen Ausbrüchen astraler Kräfte (manifestiert in sogenannten Mindergeistern) bemerkbar gemacht haben. Zentrum dieser Perturbationen sei nach den durchgeführten Berechnungen die Sorische Wüste.

Wie aus Anchopal verlautet, traten zu jenen Zeitpunkten auch heftige Staubstürme auf dem Sorischen Hochplateau auf, die eine solche Macht besessen haben sollen, daß der dort vorherrschende rote Staub noch auf Dutzende Meilen ins Umland geweht worden sei. Ob dies in ursächlichem Zusammenhang mit der Expedition der Solgariten (der Bote berichtete) steht, kann nur spekuliert werden.

Nekromantische Umtriebe befürchtet.

Anchopal: Die berühmten, in der Tradition Niobaras forschenden tulamidischen Sterndeuter bitten den Salamander um folgende Verlautbarung: Der Wandelstern Marbo befindet sich während der ganzen Frühlingsmonde des Jahres 1019 BF auf einem überraschend geraden Südkurs. Den Berechnungen der besten Astrologen zufolge wird diese Bahn etwa zur Jahreswende zu einer Conjunction Marbos mit dem Sternbild des Kelches führen, das nur vier von sechzehn Monaten von Aventurien aus zu sehen ist.

Neben der offensichtlichen - und ohnehin sehr beunruhigenden - astrologischen Bedeutung einer »Besiegelung des Schicksals« hätte die daraus resultierende Marbobinsternis eine schwarzmagische Bedeutung: laut dem Arcanum und vergleichbaren Schriften ist die Abwesenheit Marbos

unabdingbare Voraussetzung für das »Magnum Opus der Nekromantie«, die übelste Form der unheiligen Erweckung von Untoten. Wir bitten alle Bildenmitglieder, während dieser Zeit besonderes Augenmerk auf verdächtige nekromantische Ereignisse zu haben.

Abkehr von Dämonologie?

Heersand: Morgel von den Drachensteinen, magus et investigator naturae magicae, einer der herberragendsten Absolventen von Magister Corollus Schule der magischen Manipulation des menschlichen Geistes, hat angesichts der jüngsten Entwicklungen bereits Ende letzten Jahres öffentlich jeder Anwendung von Dämonologie abgeschworen. Dies stellt eine umso beeindruckendere Geste dar, als Morgel in diesem Gebiet als echter Meister gelten muß.

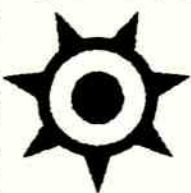
Der Salamander begrüßt die Frucht einer Saat, die S. Spektabilität Corollus legte, der sich mit der Gründung der Akademie ja nicht nur von der Fasarer Richtung der controllaria, son-

dern, so heißt es, auch von der Praxis jedweder Barbarabischen Tradition abwandte. Exzelsior!

Sigulum identificiert.

Mendena: Das neben abgebildete Zeichen, bei dem wir die geneigte Leserschaft zur Identifikation aufgefordert hatten, hat sich als Wappen und Sigulum jener Schwarzen Borden herausgestellt, welche die Gratschaft Mendena überfallen haben. Es wird in Schwarz auf rotem Grund (aber auch vice versa) dem feindlichen Heerband vorausgeführt und auf den Türmen der eroberten Städte gehißt.

Noch ist nicht geklärt, was es genau repräsentieren soll, jedoch ist eine unzweifelhafte Ähnlichkeit zum alchimistischen corona-Symbol (welches die heptessentia symbolisiert) zu erkennen - und somit eine Verbindung der Aggressoren zu magischen Praktiken nahegelegt.



KLEINANZEIGEN (unabhängig voneinander und separat von den tobriischen Ereignissen zu sehen)

Finis Illusionis. Das Phantasmagorische Institut zu Methumis ist nicht mehr. 7 Götterläufe waren Lutasana ai Oikaldiki vergönnt, ihre Schola zur Blüte zu führen, doch die Zeit des Welkens nahte mit dem Roten Tod: Er riß Coll. Lutasanas jüngstes Kind Phrenos in die Vierte Sphäre, entvölkerte ihre Heimat Chababien und verwirrte das Volk von Methumis, so daß es sich unter Fra Praionor Sferza erhob - ein Brand verwüstete auch das Haus der Nandusschule. Zwar weihte Coll. Lutasana noch - ohne Segen der Gilde - ihren ältesten Jahrgang zu Adepti, doch drang aus dem Grangorer Circle der Graumagi, daß sie seit einem Blitzschlag aus den Eskenderunischen Phantaslogien von Abbadon an der Kraft zweifelte. So ist die chababische Phantasmagorica zum dritten Male erloschen. Michael Hasenöhl, Donaust. 95/3, A-2346 Maria Enzersdorf

Dissens. Hiermit tun wir, das sind Mag. Shianna Ingdur, Eugenia h'Eircann, Maeve h'Eircann-Folker, Zorlan al Sirkhi, Darius Lorion von Lichterfeld II. und Taja von Grremohl, sowie die Disc. Irian, Cairbre ui Siodhachain, Joao Taffarel, Stelion Kendion und Kaisandra Ochensfeld kund, daß wir uns nach langen und intensiven Überlegungen entschieden haben, uns vom Zirkel der Graumagier von Grangor zu trennen. Schenket in Hesindes Namen keinen Glauben all jenen, die es nötig haben, ob unserer Entscheidung im Nachhinein gar garst'ge und schmutzige Wäsche zu waschen, ja, gar uns des Verrates zu bezichtigen suchen. Seid dessen eingedenk, daß man stets beide Seiten höre, bevor man zu einem Urteil gelange und wer ohne Schuld ist, der werfe den ersten Stein! Wir werden nicht von Deres Anditz verschwinden, sondern weiterhin unser Wissen gern an lernbegierige Novizinnen und Novizen weitergeben. Daher rufen wir alle interessierten, magiebegabten, jungen Aventurier auf, sich bei uns einzuschreiben und Anwendung und Kontrolle der Magie zu erlernen. Meldet Euch beim Concilium Viarum Arcanum z.Hd. von Magistra Shianna Ingdur; irdisch Dominic Eggstein, Dechantsfeld 17, 33428 Harsewinkel.

REGELSERVICE

„... Wir können Ihnen zwar nicht umgehend eine Antwort liefern, dafür aber eine, die allen Lesern heindegefallig weiterhilft...“

Regelanfragen zu Zauberei und Götterwesen an:

Thomas Römer
-Salamander-
Gerricusstr. 24
40625 Düsseldorf

Die Fragen werden (auch wenn die Ereignisse sich zu überschlagen scheinen) von uns gesammelt, zu Themengebieten zusammengestellt und in unregelmäßiger Folge im Salamander beantwortet - beigelegtes Rückporto ist zwecklos. Einschlägige Kleinanzeigen (Stellenangebote für Hofmagi, wundertätige Tränke, Verkauf gebrauchter Zauberbücher etc.) sind weiterhin erwünscht, sofern sie nicht zu selektisch sind. Wegen des begrenzten Platzes können wir jedoch keine Garantie für den Abdruck geben.

Im nächsten Salamander (im Abenteuerlichen Boten No. 65):

Detaillinformationen zur Invasion in Tobrien

Wir haben unsere tüchtigsten Berichterstatter an die Stätte des schrecklichen Geschehens gesandt und stehen derweil in Kontakt mit allen wichtigen Akademien wie auch satuarischen und druidischen Kreisen, um der geneigten Leserschaft wie auch den Marschällen im Felde schnellstmöglich alle benötigten Hintergrundinformationen über die wahre Natur des Aggressors zugänglich zu machen.



Aktion "Futter* zurück"

Die große Boten-Leserumfrage zur Heyne DSA-Romanreihe war – da hilft kein Drumherumreden – ein saftiger Flop. Leider hat A. Blumenkamp, der Redaktionspessimist, recht behalten mit seiner Ankündigung: »Wenn ihr den Leuten nicht mindestens die Verlosung einer Reise zu den Malediven und eines Cola-Light-Deputats auf Lebenszeit verspricht, dann lassen die euch mit eurer Umfrage schnöde auf den Bauch fallen.«

Hm, obwohl die DSA-Romane im Schnitt mehr als 20.000 Leser finden, haben nicht einmal 200 (um genau zu sein: 192) Botenabonnenten, sich die Mühe gemacht, uns die gewünschte Bewertung zuzusenden. Diese 192 seien an dieser Stelle ausdrücklich mit einem dicken Lob und – je nach Geschmack – mit einem feuchten Küsschen unserer vollbusigen Redaktionsbleistiftspitzerin oder unseres goldblonden Büroboten bedacht. Die anderen Leser aber seien getadelt! Die DSA-Redaktion schmeichelt sich gern mit ihrer Spielernähe und damit, daß sie stets bemüht ist, Eure Wünsche, liebe Leser, so weit es eben geht, in ihre Planung und Gestaltung einzubeziehen. Das kann aber nur funktionieren, wenn Ihr, verehrtes Publikum draußen im Lande, nicht in ein echsisches Phlegma verfallt und Euch an Aktionen wie eben dieser Leserbefragung beteiligt.

Da wir Redakteure uns schon immer durch eine gewisse Dickköpfigkeit, gepaart mit einem gehörigen Schuß Unbelehrbarkeit, ausgezeichnet haben, starten wir hier gleich die Aktion **Futter Zurück II**. Diesmal aber sind wir bereit, uns dem Rat des verehrten Kollegen Blumenkamp (zumindest) teilweise zu fügen: Unter den Einsendern der Bewertungszettel verlosen wir 10 Romane mit Autorensignatur. Näheres siehe unten.

Nun zur Auswertung der Aktion **Futter Zurück I** (Zwar war die Schar der Bewerber, wie beklagt, nicht übertrieben groß, aber ein recht klares Meinungsbild erstellen sie schon):

Titel	Note
Der Scharlatan	1,6
Thalionmels Opfer	1,8
Treibgut	1,9
Die Löwin von Neetha	2,0
Katzenspuren	2,3
Der Göttergleiche	2,6
Zeit der Gräber	3,0
Der Drachenkönig	3,4
Tuan der Wanderer	3,7
Feuerodem	3,9

In den Kommentaren, die z. T. sehr tiefgründig, z. T. merkwürdig (wieso ist Thalionmels Opfer zu "sexistisch") z. T. recht

unterhaltend geraten sind, spiegelt sich deutlich die Notenbewertung wieder. So werden in der Regel die Geschichten der altgedienten Aventurier (Kramer, Witzko, Kiesow) eher gelobt als die der externen Schreiber. Gute Umsetzung der aventurisch-phantastischen Wirklichkeit in die Erzählung scheint den meisten Lesern das wichtigste Kriterium zu sein. Gelegentlich fand sich gestrenge Kritik an der Story-Sammlung "Der Göttergleiche", prinzipielle ("Ich hasse Kurzgeschichten") sowie merkantile ("Geschichten zweimal zu veröffentlichen ist Geldschneiderei.") Hierzu ist zu sagen, daß wir auch weiterhin gelegentlich einen Story-Band zusammenstellen werden. Dazu gibt es einfach zu viele zu lesenswerte aventurische Geschichten von diversen Autoren. In den zukünftigen Sammlungen werden wir aber kein bereits erschienenes Material mehr abdrucken. Dennoch stehen wir zum Wiederabdruck einiger der in "Der Göttergleiche" enthaltenen Geschichten. Das Büchlein "Der Mond über Phexcaer", dem manche Geschichten entnommen sind, ist seinerzeit in der äußerst niedrigen Auflage von 1.500 Stück erschienen und gilt seit langem (ähnlich wie die Erstveröffentlichung von "Die Gabe der Amazonen", Auflage: 2.000 Stück) als gefragtes Sammlerstück. Darum wollten wir die Geschichten, so weit das rechtlich machbar war, gern einer breiteren Leserschaft zukommen lassen.

Wir sagen jedenfalls vielen Dank für jeden Kommentar. Innerhalb der Leser, die sich überhaupt an der Umfrage beteiligt haben, stellen diejenigen, die sich überdies (z. T. sehr umfangreiche Kommentare) abragen, unsere ganz besonderen Lieblinge dar. Es versteht sich von selbst, daß auch die Autoren, an die wir die "Futter Zurück" Briefe inzwischen weitergeleitet haben, mit ein paar kritischen oder freundlichen Bemerkungen mehr anfangen können als mit einer knappen Schulnote. Also, auch im Namen der Autoren, noch einmal vielen Dank. (Um unseren Dank etwas mehr Ausdruck zu verleihen, werden wir übrigens unter den Einsendern zu *Futter I* im Nachhinein 5 Bücher mit Signatur verlosen.

Und nun die Wiedergabe ein paar bunt gemischter Kommentare (z. T. mit Anmerkungen der Redaktion bedacht): Von der



Fantasy-Bibel *Herr der Ringe*, sind die Romane noch weit entfernt. (Welches Buch ist das nicht, hm?) – Ruhig mehr Landeskundliches. – Köstlich, mal Gast in Nostria zu sein. – Ein wenig zu viel Geld für's Buch. – Zietsch und Rumpel haben leider nur einen unscharfen Blick für das "echte" Aventurien. – Ein neuartiges und eigenes Forum zur Fortschreibung aventurischer Sagen. – (Über Die Löwin v. Neetha): Mittags Teil 1 gekauft, morgens um Drei letzte Seite gelesen. – (Allgemein): Kein Quantensprung in der Literatur. – Der Schluß des Scharlatan ist nicht sooo toll. – Mögen die Werke des K.H. Witzko noch lange zur Schönheit des Weltendiskus beitragen! – K.H. Witzko: Man liebt ihn, oder man haßt ihn. – Katzenspuren: ein grundsolides Buch. – Über die gesamte Reihe: Überflüssig wie eine Frau auf einem Fahrrad! (Häh? Ich glaub' Sie haben da was falsch behalten.) – Bitte MEHR von Aigolf Turanson. – U. Kiesow schreibt so toll romantisch. – Nimmt Pamela Rumpel Drogen? – Nach "Das Omen, Teil 1-920", jetzt die Zeit der Gräber. – Keine schlachtenden Aigolfs mehr! – Feuerodem: Jetzt wackelt mein Küchentisch nicht mehr. Thalionmel: Nur mit sehr viel Hintergrundwissen richtig zu genießen. – Katzenspuren: Total schnulzig, aber schön tulamidisch. – Mehr Trilogien! – Manchen Bäckern geht auf den letzten 20 Seiten die Luft aus. (Muß es nicht heißen, die Hefe??) – Mehr Romane über die Khom! – Wir warten auf den Roman über das Bornland! (Schreib ich gerade dran. U. Kiesow.) – Warum immer so bierernst? – Treibgut: Streckenweise wirklich sehr albern.

Futter Zurück II

Und nun der Beweis für die Unbelehrbarkeit der Redaktion: Bitte, liebe Leser, macht Euch noch einmal daran, die Romane zu bewerten. **Diesmal schreiben wir**, wie gesagt, **einen kleinen Preis aus: 10 handsignierte Romane**. Auch in einem anderen Punkt möchten wir Euch entgegenkommen: Die Bewertungstabelle war möglicherweise ein wenig zu umständlich, weil sie voraussetzte, daß man den Boten zerschnippelte, eigens einen Copy-Laden aufsuchte oder sich selbst eine Tabelle bastelte. Damit das alles nun nicht mehr nö-

Kleinanzeigen

Anmerkung der Redaktion: Für alle Fanzine- und sonstige Verkaufsanzeigen gilt, daß Lieferung nur gegen Vorkasse erfolgt. Bei Überweisung bitte deutlich den Absender auf dem Vordruck angeben, bei Bezahlung in Briefmarken nur Marken bis zu einem Wert von DM 1,- verwenden.

Des weiteren sei gemahnt, daß bei jeder Form der kommerziellen Offerte dem Anzeigen-Text ein Belegexemplar beigelegt werden sollte!

Söldner, aufgemerkt!

Das Sturmbanner sucht noch wackere Streiter, die gewillt sind, sich und ihre ganze Kampfkraft in die Dienste des Banners zu stellen. Gute Kameradschaft, reichlich Übung und zahlreiche gut besoldete Einsätze erwarten Euch! (Und für wirklich lebensgefährliche Aktionen stehen jederzeit Wegwerf-Meisterpersonen bereit ... die Red.) Interessierten mögen sich beim Werber Dai'man Thant melden, Gasthof "Prediger", Barone Münzenberg, Ysila, Tobrien.

Anmerkung der Redaktion: Zur Information des geneigten Lesers haben wir uns erlaubt, manche eine der Werbeanzeigen ganz bewußt in authentischer Orthographie zu belassen

Seiner Erhabenheit Sayid el Aaiun:

Werter Freund,
Euer Brief erreichte mich in Anklam bei Baronin Delhena-Naila. Mir geht es gut, und ich habe die Hoffnung, meinem großen Ziel näherzukommen, doch werde ich dafür einige Zeit hier verweilen. Besuch mich einmal, vielleicht kann ich Euch dann meine Tochter vorstellen ...
Yshja

Trinkst Du Wein aus Engasal –
sind Dir die Sorgen gleich egal!

Niki Firunjasdottir, melde Dich!

Wenn Du diesen Boten liest, melde Dich per Beilunker Reiter bei mir! Ich kann ohne Dich nicht mehr leben! Ich liebe Dich!
Andrasch, Sohn des Dergam

Drachenkriege: Die Helden brechen zusammen mit einem Krieger, einen Nivesen und einer Kriegerin auf zu einem Magier, der eine schreckliche Vision hatte. Dieser Magier sah in seiner Vision eine mächtige Elfin, die an ein mächtiges Artefakt gelangt ist, eine Drachenkrona. Mit dieser Krone will sie die Drachen Aventuriens beherrschen, denn sie hat einen teuflischen Plan. Und dieser Plan kann Aventuren in ein großes Unglück stürzen. Aber das Schicksal kann verändert werden, doch dies liegt bei den Helden ...

Eifenraube: Ein Jahr später treffen die Gruppe von damals wieder zusammen und finden eine Karte, die sie zu einer Reise nach den Finsterkamm treibt. Aber ohne das die Helden es merken, beginnt ein Spiel das nur eines von ihnen verlangt: Das Leben der Helden!

Diese beiden Abenteuer bilden eine Kampagne und sind gegen je DM/5 Fr 4,- (ÖS 40,-) zu beziehen bei: **Michael Kummer, Tulpenstraße 16, CH-9533 Kirchberg, Schweiz.**

Neulich auf der holprigen Straße zwischen Rudein und Altnorden:

Marvel, Sohn des Mervek: "Man sollte die Wagen irgendwie federn ..."
Corraties (Adeptus minor): "Federn? Und die Straßen vielleicht leeren, oder wie?"

Der Rechtschreiber (irdischer Vertreter: Niels Gaul) empfiehlt:
Heraldisches Lexikon Aventuriens!
Ich, Geron Leornir von Blauenburg, archiviere alle Wappen Aventuriens (wenn möglich mit Bedeutungs- und Herkunftserläuterung), doch ohne Eure Hilfe, edle Recken und Helden aus allen Ländern, wird dieses Werk wohl ohne den Segen der Welt sein. Also schickt Eure Boten zur Feste Rhodenstein, Hztg. Weiden, Mittelreich oder an **Arne Kaminski, Gröpelinger Heerstr. 184, 28779 Bremen, Tel./Fax 0421/6169162!**

Sitz ich mit meiner Liebsten allein, darf's nur der Wein aus Arvor sein!

"Was? Was sagst ihr da, junger Mann? Ja, denkt ihr, daß Alter habe mich schwächensinnig werden lassen?" So resolut wie der ehrenwerte Eberwulf zu Stippwitz unseren Berichterstatter anfährt, hat sein Geist wirklich nichts von der Schärfe verloren, mit der er so lange Zeit die Geschichte der Freien und Reichs-Stadt Angbar lenkte! Eberwulf schüttelt der greise, aber ungebeugte "Vogt von Ewigkeit", wie ihn die Bürger und Ratsherren nannten seinen ebenso wohlbekannten Stab mit dem elfenbeinernen Griff: "Glaube ich denn etwa, daß mir die Stadtschätze entgehen seien, nur weil ich daß Amt einem jüngeren überlassen habe, Herr Schreiberling? Munkelt man schon, der alte Stippwitz sei ob seiner Vaterfreuden dumm und fahrig geworden? Nein, bei Praisos und bei Phexen nicht; ich weiß wohl, daß der feine Markwardt mit Artaxesch tändelt und was sonst so im Koschlande vorgeht, ich lese schließlich (und wie um seine Worte zu unterstreichen, pocht er mit dem Stab auf den Boden und deutet zugleich mit der Linken auf das vor ihm liegende Journal) den Kosch-Kurier!"

Die Gazette, die dem alten Vogt auf Gut Stippwitz auf dem laufenden hält und ebenso seiner Gemahlin, der in der Tat von Tsa gesegneten Praiodine, von Hirschlurten, von Zeit zu Zeit als Bettelkürre dient, ist auch in irdischen Gefilden zu bestellen: Für 3,- DM in kleinen Briefmarken bei **Fiete Stagers, Gahmner Str. 179, 44 532 Lünen (Internet: Lahmacun@cc.knipp.de).**

Die aktuelle Ausgabe berichtet ausführlich über das Erdbeben in Koshim (Ingenimms Hammer ertönt), die Hochzeit von Fürstennichte und tobrischem Herzogssohn, den Ingenimmsmarkt zu Angbar und das Hundtragen von Harben. Wie stets außerdem allerlei andere Neuigkeiten aus dem Kosch und den angrenzenden Provinzen.

- Bei Hesinde, es gibt noch Wunder!
- Der Windreiter ist mit der 52. AS seinen stärksten, Nummer 9 und einem über 250 Abschnitte umfassenden Gruppensolobenteuer aufzuerstehen.
- Was das ist, und was noch mit entstanden ist, erfährt Du für DM 3,50 incl. P&V bei: **Björn Bohnhoff, Magdeburger Str. 6, 78467 Konstanz.** Besser noch: Überweisen auf Kto. Nr. 2055820, DB Konstanz, BLZ 690 700 32!
- P.S.: Ich benötige zwecks Zustellung die (neuen?) Adressen von Finbar Klein und Thorsten Rogier!!!

Fanzinevertrieb sucht: Leute, die ein Zine schreiben bzw. geschrieben haben und über uns vertreiben wollen! Auch an Abenteuer, Romanen, Kurzgeschichten, Comics etc. sind wir interessiert. Wir suchen außerdem Mitarbeiter für unsere RSP-Zeitschrift. Interessenten melden sich bitte (mit kleinem Vorstellungsbild und Freixemplar des Fanzines) bei: **Club COCOT, Michael Kummer, Tulpenstr. 16, CH-9533 Kirchberg, Fax (Landesvorwahl) 071/9312840.**

Ein Diebstahl glaubt sich seiner Beute schon sicher, da trifft ihn der Fluch des "Katzen-schattens", und muß Himmel und Hölle (Huch! Guldendlandsche Mythik?) (die Red.) in Bewegung setzen, um sich von dem Übel wieder zu befreien, eine Gelehrte und ihre Tochter sind sich aus persönlichen Gründen spinnend und doch miteinander verbunden ... Diese und andere Geschichten voll düsterer Ahnungen und Flüche finden sich in **Schattenlied**, das von Caryad, Heidi Koch und Detlef Krämer stimmungsvoll illustriert wurde. Das 76 S. umfassende Heft bekommt ihr für DM 6,- bei: **Christel Scheja, Josefstr. 29, 33106 Paderborn-Elsen**

An den werten Elf Bjenaleit Tauglantz (AB 61)
Als ich neulich Eure Anzeige las, wußte ich nicht, ob ich lachen oder weinen sollte. Die Unverschämtheit, einen der Zwölfgötter als einen Elfen darzustellen, kommt der schändlichsten Blasphemie gleich, würde es doch auch bedeuten, daß die anderen Götter (in ihrer Eigenschaft als "Geschwister Praisos" ebenfalls Elfen wären!) Ich hoffe, daß diese höchstschändliche Gotteslästerung ein Nachspiel durch die Inquisition mit sich bringen wird!
Praisogeweihter Lucan von Galindos, Brabak (Verzeiht, Euer Eminenz, wenn wir Euch durch den Abdruck dieser Anzeige Verdruss bereiten, allein, wir hoffen sie deutlich genug als "Anfrage aus Selem" gekennzeichnet zu haben, um Irritationen in Kreisen der Leserschaft vorzubeugen ... Zerknirscht, die Red.)

Gepriesen sei Tsai!

Karin Andorus, Magierin aus Balio, und Tancorian, Magier aus Greifenfurt, geben die Geburt der Zwillinge Ira und Jerina bekannt!
Möge die allwissende, die schöne Göttin und die anderen, nicht minder gepriesenen Zwölf ihre schützende Hand über sie halten!

Des Fürstentums Almada

98 Seiten A4 mit 2 farbigen Stadtplänen (Punin DIN-A3, Ragath DIN-A4) und einer farbigen A3-Landkarte der Provinz! Solange der Vorrat reicht! Für DM 25,- (bar oder V-Scheck) zu beziehen bei: **Malte Bornkamm, Albrechtsr. 82, 12167 Berlin, Tel. 030/7958574**

Nachruf von König Alorim in der Angelegenheit Silberstadt:

Das Reich trägt nun den Namen Mithras. Wir suchen nun fähige Männer (und Frauen) (Liebster Felix! Deine Idee, das schöne Geschlecht unterordnen einzukammern, weil sehr wohl zu gefallen! Anerkennung (und nur leicht angeknervt), die A.A.), die genug Zeit haben, eine Baronie zu leiten, Leibmagier oder Hauptmann zu werden. **Felix Hähniach, Engelburgergasse 16, 93047 Regensburg, Tel. 0941/53298**

Herzlichen Glückwunsch, Bornlandgurker!

Werter Herr Werom Jalek! Wenn ihr schon Geschichten zu Eurem Gekörke auf dem Acker zu Itzendorf schreibt, dann bitte vor dem Genuß von Rauschkraut und Baerenbräu, und nicht danach. Wie sonst als mit Umbedeltheit der Sinne sollte es zu erklären sein, daß nach dem Halbzeitstand von 13:5 ein Spieler das 14:1 erzielen kann? Sind die Bornlandgurker schon nach einem Sieg dem Wahn verfallen?
Robak Kürzer, Trainer der Breitfurt Eichen

Seine Heiligkeit Garl I. Herzog von Engasal etc. pp. geben bekannt:

Mit größter Genugtuung nahmen wir die Entlassung der Verräterin Kusmina von Kuslik zur Kenntnis. Wir gratulieren Unserer kaiserlichen Mutter und Bündnis- wie auch Handelspartnerin Amene von Vinsalt, Horas des Bosparanischen Reiches, ob ihrer Umsicht und Weisheit und bieten zugleich an, Unsere Pikniere zu entsenden, so Unterstützung bei der Verfolgung flüchtiger Verräter benötigt wird.

Tharuner Flaschenpost Nr. 4

Die TF ist die Monatszeitschrift für Tharun, u.a. mit Regelergänzungen, Hintergrundmaterial zu Tharun, einem Abenteuer, einem Comic, der in jeder Ausgabe der TF fortgesetzt wird. Die TF Nr. 4 mit 10 S. A4 kostet DM/5 Fr 2,50 (Nr. 1-3 DM/5 Fr 1,80). Jahresabo mit 12 Ausgaben DM/5 Fr 25,-, alle Preise incl. P&V. Zu bestellen bei: **TF-Redaktion c/o Michael Kummer, Tulpenstr. 16, CH-9533 Kirchberg, Fax (Landesvorwahl) 071/9312840.**

Die alantischen Prophezeiungen des Nostris Thamos – Die Orakelsprüche von Fasar – Die zweite Offenbarung von Baltrai!

Die inzwischen zwölft (heilig/heilig/heilig!) Überarbeitung der offiziell inoffiziellen Deutungen der besagten Prophezeiungen bietet inzwischen die Thesen von 12 SDAlem, auf vier klein- und vollgedruckte Seiten angewachsen. Bei Interesse nachfragen bei: **Denny Wandecic, Bernsteinstr. 155, 70619 Stuttgart** (wem es Phex erlaubt, möge DM 2,- in Marken beilegen!). Auch suche ich fieberhaft nach Euren Ideen für die nächste Überarbeitung! Das Ganze gibt's auch als ASCII, Word-File oder E-Mail unter: **Denny@Sphaerentor.S.BaWue.De** (Fanzines, Clubs etc. dürfen die Interpretationen auch unentgeltlich abdrucken, kopieren, usw.)

Der Orden der Dreifaltigen Verkünder des wahren Willen Famerlos gibt bekannt:

Gesucht werden Frauen und Männer des Kampfes, MagierInnen und Angehörige des Volkes der Zwerge, die mutig genug sind, sich unserem gerechten Kampf gegen das Böse anzuschließen. Unsere Ziele sind: Vorbereitung auf den dritten Weltbrand, Zerstörung des Karfunkels Pydracors, Bekämpfung oder Bekämpfung der Verehrer des Echsen-gottes. Wenn ihr Euch diese Ideale zu Eigen machen könnt, gebet Euch umgehend auf den Weg zur Ordensburg in Tarsinion/Albernia (bzw. schreibt an: **René Böcker, Waidmannweg 59, 41239 Mönchengladbach oder Stefan Wirges, Hildegundweg 36, 51069 Köln).**

- Die Redaktion Hesindespiegel, Kuslik, verkündet:
- Alle Ausgaben ab Nr. 3 sind in Zukunft in der altreichischen Gazette "Bosparanisches Blatt" integriert

Liebe Lysral!

Zwar bin ich fern der Heimat, doch habe ich dieses Jahr unseren Hochzeitstag nicht vergessen. Berichte dies auch der unverschämten Amazone Tan Abika, der ich meinen schlechten Ruf zu verdanken habe!
Dein Feiernan

Der Inhaber des Hotels "Haus Durin" lädt ein zur großen Eröffnungsfesterei!!

Am 20. RON 27 Hal eröffnet in Gareth ein neues Hotel unserer Kette und lädt alle Bürgerinnen und Bürger der Kaiserstadt ein. Als Ehrengäste: Theseus, der Geliebte der Göttin Rhaja, und Erik Blutaxt. Selbstverständlich sind hiermit auch seine Durchlaucht Cedor de Cellanada, Trodinar von Chababien, geladen. Vielleicht wird könnte man diese Gelegenheit nutzen, die Feindlichkeiten der beiden niederzulegen. Zudem sei noch gesagt, daß unser Haus in Vinsalt aus politischen Gründen geschlossen wurde und nun zum Verkauf steht.

"Ravenhorst 12 ist da! Diesmal mit einem Midgard-1880-Abenteuer, Afrika im Rollenspiel, dem Abenteuer-Comic "Der Wolf von Winhal" und vielem mehr.
54 S. A4 für DM 4,- (incl. P&V) bei: **G. Dambachmair, F.-Wiesinger-Str. 14, A-4600 Wels/Österreich.**

Werter Coragon Wolfsbruder, Kind des Windes, Meister der Harle!

Mein Name ist Laetha Sonnenkind, eine Heiladeptin des Ordens zu Shadifan. Ich glaube, vor wenigen Tagen die von Euch gesuchte Person, Rhiannon Windsang, in Unau gesehen zu haben, wenngleich ich sie nicht angesprochen habe. Ich hoffe dennoch, Euch weitergeholfen zu haben.

Mit Bedauern gebe ich kund und zu wissen, daß das ehrgeizige Projekt eines aventurischen Wappenkompendiums, **Enzyklopädie Heraldica** war sein Arbeitsstiel, für längere Zeit auf Eis liegt. Wohl erarbeitete ich aus den eingetroffenen Beiträgen – über 70 an der Zahl – einen brauchbaren Schriftzettel. Allein, der momentan niedrige Stand meiner persönlichen Technisierung verhindert eine Veröffentlichung des Werkes in angemessener illustrierter Form. **Mit aufrichtigem Bedauern, i.V. Cethern Brabant** (Liebster Herr Herausgeber! Warum habt ihr nicht einfach zuerst!) Eure Wohnung gründlich auf das Vorhandensein eines Scanners geprüft – weilselbstigen man müheilos mit dem bloßen Auge erkennen kann – und dann! per Boten Wappen gesucht? Altklug, die A.A.)

Zu Händen des M.E.K. Ikrasim

(...) Habt ihr so große Angst vor uns, daß ihr die offene Diskussion scheut? Bringt Argumente statt leerer Drohungen, sagt laut, wer ihr seid, denn mit Gesindel verhandelt der Swerkaner Orden nicht (...).

Natürlich könnt ihr auch weiterhin anonyme Boten senden und versuchen, durch falsche Aussagen den Swerkaner Orden in Verrut zu bringen, doch das wird Eurem Vorhaben sicher nicht dienen. Möge Anrosch sich Euch als gnädig erweisen! Altor Artsturm, Hochwaffenmeister des Swerkaner Ordens

Baron Keven von Grassing und Gemahlin Patricia Ventorian verkünden die Geburt ihres zweiten Kindes. Am 25. Hesinde 26 Hal erblickte die Welterden das flackernde Fackellicht der Burg Grassing.

Niki Firunjasdottir, melde Dich!

Wenn Du diesen Boten liest, melde Dich per Beilunker Reiter bei mir! Ich kann ohne Dich nicht mehr leben! Ich liebe Dich!
Hjore Hjoresonsdottirson

Sie ist da!

- Die Zeitung der Streiter Umbracors, 3 x 12
- Seiten A5, mit Kurzgeschichten, DF-Szenario,
- Preisausschreiben und Berichten über Hannover spielt 4! Für nur DM 4,- (incl. Porto, Versand
- und einer DF-Karte) bei: Die Streiter Umbracors,
- c/o Arne Kaminski, Gröpelinger Heerstr. 184,
- 28779 Bremen, Tel./Fax 0421/6169162

tig ist, und damit Heidi nicht wieder – vom Rum gebeutelt, gell, Heidi? – eine schiefe Tabelle malt, schlagen wir folgendes Verfahren vor: Wir haben im folgenden alle bereits erschienenen Romane mit einer Nummer versehen, und Ihr tut nichts weiter, als die Romannummer aufzuschreiben und mit einer Bewertungsnote zu versehen. Es gelten wiederum die deutschen Schulnoten, Ziffern von 1-6. (6 ist bei uns echt schlecht, liebe Holländer!) Die Anregung zu dieser knappen Form soll Euch nur das Abstimmen nahebringen; es heißt nicht, daß wir uns nicht wieder über künstlerisch gestaltete – notfalls auch total schiefe – Tabellen freuen würden, ebenso wie wir auf ein paar ausführlichere Kommentare hoffen.)

Selbstverständlich können (und sollen) an dieser Bewertung auch die Einsender von Futter Zurück I teilnehmen.

Also gebt Euch einen Ruck, massenhaft, auf daß wir diesmal die 500er Hürde nehmen. Wer von Euch immer noch nicht verstanden hat, wieso die Teilnahme der Spielerleser an solchen Aktionen für uns immens wichtig ist, dem können wir es vermutlich nie erklären.

Und hier ist die Liste:

1 Der Scharlatan; 2 Tuan, der Wanderer; 3 Zeit der Gräber; 4 Die Löwin von Neetha; 5 Thalions Opfer; 6 Feuerodem; 7 Katzen Spuren; 8 Der Drachenkönig; 9 Der Göttergleiche; 10 Die Legende von Assarbad; 11 Treibgut; 12 Der Tanz der Rose; 13 Die Ränke des Raben; 14 Das Reich der Rache; 15 Hinter der eisernen Maske; 16 Im Farindelwald; 18 Die Gabe der Amazonen; (17 in Vorbereitung)

U. Kiesow

*Das engl. Wort "feed" kann durchaus beides bedeuten, verehrte Leserwieser, sowohl "füttern" wie auch "Futter". Warum schaut Ihr nicht erst ins Lexikon, bevor Ihr uns Englisch Tietschen wollt?

Notizen aus aller Welt

Brabaker Audienzia bringt 'Goldene Allianz' zu Fall

Brabak. Einst als Gremium zur Beratung der Könige gebildet, stellt der Rat der einflussreichen Familien des südlichen Stadtstaates heutzutage in den Augen vieler Beobachter die wahre Macht im Königreich Brabak dar. Just in diesen Tagen hat die Audienzia wieder bewiesen, wieviel Wahrheit hinter dieser Einschätzung steckt.

Denn kaum war König Mizirions Sondergesandter aus dem Lieblichen Feld zurückgekehrt, verlangte die Audienzia die Vorlage des exakten Vertragstextes mit allen Artikeln und Klauseln – um durch ihr mehrheitlich ablehnendes Votum wenige Tage später die Unterzeichnung des Vertrages durch den König erheblich zu verzögern, wenn nicht gar auf Dauer zu verhindern. Da die Audienzia an der Börse des Königreiches sitzt (die Geldknappheit König Mizirions ist ja geradezu sprichwörtlich geworden), wird es der Monarch kaum wagen, gegen die erklärten Wünsche der großen Familien zu handeln, und man darf sogar behaupten, daß die verweigerte Zustimmung gleichsam ein Verbot für den König bedeutet, die Allianzpläne weiterhin zu verfolgen.

Da der Bote zugegebenermaßen über kein ausgedehntes Brabaker Korrespondentennetz verfügt, müssen wir folgende oft zu hörende Erklärungsversuche nahezu ungeprüft wiedergeben:

So sollen zahlreiche (?) Bänkelsänger auf den Straßen und Plätzen Brabaks die Meinung des

ebenso heißblütigen wie maßlosen Pöbels beeinflußt haben, indem sie die gute alte Tradition der Unabhängigkeit besangen und in Moritaten vor der Hegemonie der Horas, der Gier der Raubadler oder auch ganz pragmatisch vor der Ausbreitung des Roten Todes warnten. Nicht wenige behaupten allerdings auch, daß diese Sänger ihre üppigen Zechen in der Taverne mit guten Al'Anfaner Dublonen beglichen haben sollen ...

Ebenso sagt man insbesondere der Familie Charazzar nach, daß sie ihre traditionell guten Beziehungen zu Al'Anfa ausgenutzt und auch andere Familien auf ihre Seite gezogen haben, während der traditionell sklaverfeindlichen Familie Hammerfaust anscheinend die bosparanische Tradition mißfiel – andere meinen hingegen, daß vor allem die Anwesenheit horasischer Soldaten und Kriegsschiffe den Plan der Hammerfausts stören könnte, aus Brabak einen Freibeuterhafen im Stile Syllas zu machen ...

Etwas prosaischer ist die Vermutung, die im Verträge dem König zugesicherten Hilfgelder –

die Gerüchte belaufen sich auf 5.000 Horasdor (100.000 Dukaten) jährlich – hätten die Audienzia mit der 'tödlichen' Gefahr konfrontiert, daß sich der Monarch durch solchen Reichtum nach und nach ihrer Kontrolle entziehen könnte. Manche Eingeweihte überlegen daher, ob diese Ablehnung nicht eher ein taktisches Manöver war, und sich der König die Zustimmung der Audienzia noch durch eine festgelegte Aufteilung dieser Zuschüsse auf die einzelnen Familien teuer wird erkaufen müssen. König Mizirion darf jedenfalls nach dem Veto gegen den Allianzvertrag als der Blamierte gelten: auch wenn aus Vinsalt offiziell nur verständnisvolle Töne für seine schwierige Position erklingen, so muß der Monarch sich nun als Schwächling bezeichnigen lassen, der nicht einmal sein eigenes Land unter Kontrolle hat. Es bleibt jedoch ebenso zu fragen, ob die großen Familien der Audienzia die Brückierung des Königs nicht bewußt herbeigeführt haben, um ihre eigene Macht zu demonstrieren.

J.R.

Gräfin Udora von Bethana verstorben

Bethana/Vinsalt. Die verdienstvolle Gräfin der bisherigen lieblichen Provinz Yaquiria, Udora von Bethana, ist von den Göttern abgerufen worden.

In den Jahrzehnten ihrer Herrschaft war die gelehrte Händlerin unermüdlich darin, den Wohlstand ihrer Grafschaft zu mehren – daß sie sich zum Wohl ihrer Untertanen keine freie Stunde gönnte und selbst im Kindbett und auf dem Krankenlager noch arbeitete, war im Lieblichen Feld wohl bekannt und trug sehr zur Bewunderung der Yaquirier für ihre Herrscherin bei.

Der Tod der Gräfin muß allerdings auch als Folge dieser Überarbei-

tung gesehen werden: In letzter Zeit klagte die Gräfin des öfteren über Erschöpfung und Schmerzen – doch als zudem noch die Anklagen gegen Amene-Horas laut wurden, arbeitete sie ohne Schonung daran, die Position ihrer Provinz zu klären und konnte nicht einmal die Einladung der Kaiserin annehmen, sich einer gründlichen Untersuchung und Heilung im Anatomischen Institut zu Vinsalt zu unterziehen.

In der Mittagsstunde des 29. In-

gerimm – unmittelbar, ehe die unermüdliche Gräfin zur Warenmesse nach Grangor abreisen wollte – wurde sie leblos von ihrer Zofe aufgefunden. Ihr Leibarzt schloß eine unnatürliche Todesursache aus, Gerüchte über eine im Sterbezimmer aufgefundene Hand aus Obsidian wurden vom Gräflichen Hofmeister als "pietätlose Sensationsgier" verdammt.

Sämtliche Adligen und Vertreter der Städte des Reiches haben den Hinterbliebenen, darunter der voraussichtlichen Erbin Comtessa Hesindiane, ihr Mitgefühl ausgedrückt.

J.R.

Der Aventurische Bote und die Kleinanzeige

– ein Ratgeber für den Inserenten –

Anzeigen im Aventurischen Boten sind kostenlos, aber sie sind nicht beliebig. Wir nehmen gerade deshalb keine Silbertaler für den Abdruck der Annoncen, weil wir (und die meisten Leser) sie als Ergänzung und Erweiterung unseres Hobbys betrachten, als eine weitere Möglichkeit also, über DSA zu kommunizieren. Unsere Anzeigenseiten sind demnach nicht

gedacht als kostenloser Werbefeld für jedwede Form von Geschäftsabwicklung. Es mag sein, daß das Reisebüro *Ab&Zock in Geldhausen* "wunderschöne Burgtoursen speziell für im Fantasy- und Sagenfreunde im Programm" hat – allein, wir können dafür keine kostenfreie werbetechnische Unterstützung bieten. Wir sehen auch keinen Sinn darin, bei der Beschaffung irgendwelcher seltener *House-CDs* oder rarer *Magic-Karten* behilflich zu sein.

Ferner werden wir weiterhin nicht

für Panzines werben, deren einziger Bezug zu DSA ein gelegentlicher Hetzartikel ist. Diese Praxis hat unserer Meinung nach nichts mit – wie uns von einem Ego-Zine-Macher vorgeworfen wurde – "Unterdrückung der Pressefreiheit" zu tun. Wir

hindern ja niemanden, seine Meinung darzulegen und zu vertreiben, aber wir erwarten von Leuten, die da

mit prahlen, sie wollten "DSA vernichten" (Originalzitat und zugleich ein merkwürdiges Anliegen – haben diese Buben denn keine anderen Sorgen, wie z.B. die nachlassende Wirkdauer von Clearasil), daß sie sich andere Verbreitungshelfer suchen als ausgerechnet die geschnorrte Anzeige im von ihnen gehaltenen und bekämpften Aventurischen Boten. Übrigens: Sagt mal Leute, habt Ihr denn gar keinen Stolz? Und wo wir schon einmal so schön beim Schimpfen sind, gleich weiter im Text:



Ehrenwerter Saiman Dunchaban, die Allwissende möge Euch erleuchten und die unkontrollierte Ausdrucksweise meiner Mitstreiter entschuldigen (AB 63, S. 26). Ich hoffe, Ihr kennt Baron Gorm von Vertimol, den Aufschneider, nur allzu gut, um gekränkt zu sein. Dennoch will ich dafür Sorge tragen, daß seine frevelhaften Worte nicht ungesühnt bleiben werden!

Doch nun zu Wichtigerem. Chra'bal wird immer stärker, und bald wird es auch über Gareth herfallen und den Kaiser bedrohen, aus den endlosen Weiten des Dschungels des Südens. Eure starke Hand und Euer sicher geführtes Schwert fehlen uns nur allzu sehr, um dieser Bedrohung Herr zu werden! Ein stummer Aufschrei um Eure ersehnte Ankunft geht nur schwerlich durch die Feder, doch nur noch eines, wie Saldor Foslirin zu sagen pflegt: "Hesinde hat den Erwählten die Macht gegeben, um damit die Hilflosen zu erhalten." Magister Magus Everin von Ilmenstein, Heilige Inquisition Der Schlange und der Hallen zu Walldresch

Ein kalter Wind weht über das Land. Schreckensreiche Ereignisse werfen ihre Schatten voraus. Da heißt es, sich möglichst gut zu informieren, um weiteres Unheil abzuwenden zu können – am besten in der

Lowanger Lanze

Zu beziehen sind die ersten beiden Ausgaben dieser hesinde- und phexgefalligen Gazette bei: Kerstin Glodzikski, Obere Donnersbergstr. 96, 52222 Stolberg. Ausgabe 1 & 2 je DM 2,50, beide zusammen DM 4,- (alles incl. P&V)

Man wird einem Gast wohl nie verzeihen, bringt als Plaisir er mit und zum Präsentieren vom Engasaler Wein.

Gläubige d. Zwölfgötter, vereinigt Euch!
Gehört auch Ihr zu den aufrechten Bürgern Aventuriens, die aufgrund des gotteslästerlichen Edikts der ketzerischen Amene-Horas unter Verfolgung leiden müssen? Wenn Ihr einen Platz sucht, an dem Ihr Euren Glauben in Sicherheit ausüben könnt, so reist in die Goldfelsen zum **Kastell Ravensgard**. Dort bietet Euch der **Orden der Schwerter** zu Gareth Schutz und Unterkunft. Wir weisen niemanden zurück, um der Freundschaft der zwölfgöttlichen Geschwister willen! **Marschall Rondradan Ravion** (Götz T. Heinrich, Gudrunstr. 21, 67059 Ludwigshafen)

Niki Firunjasdottir, melde Dich!
Wenn Du diesen Boten liest, melde Dich per Beilunker Reiter bei mir! Ich kann ohne Dich nicht mehr leben! Ich liebe Dich!
Jikbar ben Mahmud ibn Omar A'Chwat

Achtung Wissensdurstige und Hesindeanhänger!

Erkundet das **Blatt der Neuigkeiten**, das zweimonatlich erscheinen wird! In der Nr. 1 wird auf 20 S. A4 (mit Rätseln, bei denen es u.a. 30 Dokumente zu gewinnen gibt) die neue Währung besprochen, neue Waffen und Zauber. In jeder Ausgabe 2-3 Abenteueransätze u.v.m. Heft 1 für DM 1,80 (+ DM 2,- P&V) bei: **Tobias Siefer, Goebensiedlung 8/2, 56077 Koblenz/Rhein**. Wer sich 5 Tage nach Erhalt d. AB (Poststempel zählt) bei uns meldet, muß nur DM 1,10 bezahlen! Ein Abo über 5 Ausgaben kostet DM 16,50 (zzgl. P&V). (Mit "Herr Henschel" ist Euch eine wirklich originelle Anrede für unsere Acquisitese eingefallen. Glückwunsch! die Red.)

An alle Thorwaler Aventuriens!
Viel zu lange schon ist es her, daß wir den Horasanen im Süden zum letzten Mal eine Lektion erteilt haben! Doch nun ist die Zeit gekommen, ihnen mal wieder Respekt einzufußeln! Hiermit rufe ich, Tjalf Thurgansson, jeden wahren Thorwaler auf, mir auf meinem Befreiungsfeldzug beizustehen und diese Nachfahren der verfluchten Gildenländer für ihr schändliches Handeln zu bestrafen! (Nebenbei gibt es noch reichlich Beute zu machen.) Für Informationen wendet Euch bitte an den Ottakir der Feuersäuter in Prem (oder seine irdische Kontaktadresse **Matthias Kiesel, Gomeringer Str. 24, 72770 Reutlingen**).

Zurückgekehrt von einem Tumiere, erreichte uns finsterste Kunde: Unsere Heimat gibt es nimmermehr und keine Existenz, auf die aufzubauen wäre! Wehe! Sollen wir verhungern, da wir in Sicherheit weilen, während Häuser, Höfe und Familien Vernichtung und Tod erlitten? Wir, die **Einhörner Raur**, suchen eine neue Heimat und einen Gönner, der fördert, was einzig wir noch zu tun vermögen: das **Imman-Spiel**! Travia steht uns bei, doch Hilfe muß von Euch kommen, der Ihr ein großes Herz habt!

- Von Liebe und Leid, Eifersucht und Kampf sei
- gesungen, von Taten in Aventura:
- – **Hochzeit auf Eskenderun** –
- Eine Geschichte von Michael Hasenbühl und
- vielen Mitspielern, in der aus dem Nebel der
- Phantasie die Welt des Liebblichen Feldes
- emporsteigt – lebendig und geheimnisvoll. 86
- S. Lesevergnügen, von fannischen Zeichnern
- bebildert, für DM 6,50 bei: **Christel Scheja,**
- **Josefstr. 29, 33106 Paderborn.**

Den Yauqrsteiner mag doch niemand trinken – sieht man den leckeren Engasaler winken!

Lieber Tobias Budkel!
Vielen Dank für Ihre ausgewogene und umfassende Kritik an den DSA-Produkten! Eigentlich hätten wir Ihnen persönlich schreiben wollen, aber da uns Ihr Brief ohne einen Absender erreichte, haben wir beschlossen, per Boteninsat von uns hören zu lassen. Die Red.

Hörst, Ihr Reckinnen und Recken Aventuriens!
Als neuer Landesherr zu Mergyan im südlichen Kemi-Reich wurde seine Gnaden Néméchal Boronmir Ak-de Szezar bestimmt. Als Zeichen seines Neuanfangs ruft Seine Hochgeboren alle Krieger, Händler, Handwerker und Gelehrte, die des monotonen Lebens in den neu- oder altreichischen Baronien überdrüssig geworden sind, auf, sich nach Mergyan zu begeben, dem Land voller Schönheiten, Schätze und Gefahren! Auch sind noch diverse Ämter am Hoke vakant. Schickt eine Beschreibung Eures Charakters zusammen mit den Plänen und der Beschreibung Eures Hauses (Wie? Soll man sein Haus gleich mitbringen? die Red.) an: **René Böcker, Waidmannweg 59, 41239 Mönchengladbach, Tel. 02166/31449.**

Der Faserer Geistheiler, Exorzist und Antimagier (Spezialgebiet: partieller Schwachsin) Surkan ben Sahil ... gibt bekannt:
So eilet zu mir, die ihr Amene, Esram, Nahema oder Tangalf heißt. Für euch sei die erste Behandlung kostenlos. In diesem Sinne *Erinnerung verliert...* (irdische Adresse: **Norman Frenzel, Comenlustr. 30a, 01307 Dresden**)

Hesindepiegel Nr. 3', den sucht Ihr, fein, Dann seht doch 'mal ins BB #9 hinein

Niki Firunjasdottir, melde Dich!
Wenn Du diesen Boten liest, melde Dich per Beilunker Reiter bei mir! Ich kann ohne Dich nicht mehr leben! Ich liebe Dich!
Kylánjak Erukkykunnennukukukukukun

Eine freudige Nachricht!
Der ehrbare Torak Durnik, Schmied des Ordens zu Shadifan, hat die wertige Kapitänin des Ordens Niolana zu Unau um ihre Hand gebeten. Da die Novadi erfreut einwilligte, wird in einigen Wochen der Bund mit dem Segen der Göttin geschlossen.

An alle Teilnehmer des Festes zur Einweihung der Burg Falkenson!
Nein, ich habe Euch weder vergessen noch betrogen, die Auswertung Eurer vielen, schönen Briefe und das Schreiben der einen, hoffentlich auch schönen Chronik zieht sich leider hin – dafür wird sie auch ein wenig umfangreicher als geplant. Übt Euch einfach in Geduld, mit ein wenig Glück erscheint sie noch diesen Sommer.
gez. *Melcher Dragendot o/a Denny Vrandecic*

- Der Monolith Nr. 1 ist da!
- Auf 12 S. A4 findet Ihr KG's, Witze, Rezensionen aller Art und auch noch ein Gruppenabenteuer, das in der Nr. 2 fortgesetzt wird. **Lars**
- Petersen, Brückenstr. 10, 25524 Itzehoe

Nieder mit der Stoffeligkeit!

Obwohl der Druck sowie auch das Tippen und Setzen der in Mengen bei uns eingehenden Annoncen *gratis* erfolgt, macht sich so mancher Einsender nicht einmal die Mühe, irgendeinen Gruß, Dank, ja auch nur eine Anrede seinem Schreiben beizufügen. Das ist schon in Ordnung: Höflichkeit gilt vielen Leuten ohnehin nur als sinnlose Mühe. Wir Redakteure geben jedoch zu bedenken, daß wir uns, falls so ein Brief aus Versehen vom Tisch in den Papierkorb rutscht, auch nicht die Mühe machen, ihn wieder herauszuholen ... Auf der obenstehenden Bemerkung haben einige Redaktionsgreise bestanden und sie gegen den ausdrücklichen Wunsch der neuen Annoncenacquisitese (und Redakteurin) M. Henschel ins Blatt gebracht. Frau Henschel fand es unangebracht, von den Annoncen-Kids irgendeine Höflichkeit einzufordern, aber dennoch beharrt die Alzheimer-Fraktion in der

Redaktion darauf, daß wir alle (auch die Acquisitese) keine Automaten sind und gefälligst einigermaßen nett behandelt werden wollen! So, daß mußte einfach mal gesagt werden.

Die strikte Vereinerung jedweder Form von Höflichkeit zielt übrigens auch so manchen Beitrag zum Lehnswettbewerb. Hier gehen wir davon aus, die Einsender haben befürchtet, wir würden es als Bestechungsversuch werten, wenn sie uns einen guten Tag wünschten und haben ganz gewiß keinen Kandidaten wegen Stoffeligkeit disqualifiziert. Der eine Einsender jedoch, der uns nicht nur jede Anrede, jeden Gruß und auch noch die Angabe des Absenders (auf dem Kuvert wie auf dem Brief selbst) vorenthalten hat, wird wohl nicht am Wettbewerb teilnehmen können ... Tja, dumm gelaufen, wie man in Gareth sagt ...

A. Blumenkamp

Kaiser-Menzel-Edition der "Nichtwelt" aus Antimagieschule zu Perricum gestohlen!

Perricum. Verwirrung, Entrüstung und Enttäuschung herrschen in der "Schule der Austreibung". Wie kurz vor Redaktionsschluß bekannt wurde, ist die Urschrift der "Nichtwelt", jenes unbestrittenen Fachwerkes zur Geisterbe- und entschwörung – in Fachkreisen besser bekannt als *Kaiser-Menzel-Edition* –, aus dem Akademiegebäude zu Perricum entwendet worden.

Unglücklicherweise aber war ebendieses Exemplar – neben dem nur noch eine weitere Urschrift existiert – der als verlässlich geltenden Austreibungsakademie nur als Leihgabe zur Verfügung gestellt; und zwar von keiner Geringeren als der Reichbehüterin Emer persönlich, da der "Menzel" Besitz des Kaiserhauses zu Gareth ist! Wohl nur durch die Verwandtschaft seiner Spektabilität Olorand von Gareth-Rothenfels zur Kaiserfamilie ist die großzügige Leihgabe zu erklären, gilt das Werk von seinem fast unikaten Wert her doch als unersetzbar.

Peinlich genug ist der Diebstahl, doch schlim-

mer noch, daß mit der kaiserlichen Urschrift auch eine der angesehensten Magistrae der vielgerühmten Antimagieschule, Losiane von Schasspitz, verschwand. Indizien weisen ihr die Schuld zu, da p.e. der Stahlschrank zur Aufbewahrung weder mit gewaltsamen, noch – so Seine Spektabilität Olorand von Gareth-Rothenfels – mit magischen Mitteln geöffnet wurde, sondern vermutlich profan mit einem Schlüssel. Ebenfalls auffällig, daß gleichermaßen Werke aus der offenen Bibliothek fehlen, nämlich die *rondrianische erweiterte Schmuckversion des Breviers der Zwölfgöttlichen Unterweisung*, ein Präsent des ehemaligen

Schwerts der Schwerter Viburn von Hengisfort, und ein *Großes Buch der Abschwörung*.

Die Lehrmeisterin, die seit Jahren den Lehrstuhl zur *Erkennung und Analysierung von Geistwesen und -erscheinungen* innehat, ist die anerkannte Expertin auf ihrem Gebiet, wenn von ihr auch die Theorie zur Austreibung solcher Wesen mittels des *Geister austreiben* angezweifelt und als 'perricumisch verdreht' bezeichnet wird. Magistra von Schasspitz hatte diesbezüglich vor kurzem bei Seiner Spektabilität Olorand von Gareth-Rothenfels darum nachgesucht, jenen Austreibungsspruch zu vernachlässigen und stattdessen den *Pentagramma* vorzuziehen, da – laut ihrer Theorie – die Seelen der armen Geister ansonsten niemals in die Gefilde der Zwölfe eingehen könnten. Olorand von Gareth-Rothenfels – dem dieser Vorfall heftig zusetzt, und der nun um seinen guten Ruf und den der Schule der Austreibung bangt – hat angekündigt, umgehend Schritte zur Wiederbeschaffung des kostbaren Werkes in die Wege zu leiten.

fall

Das Ogerkreuz – ein Kurzscenario –

In der Schule der Austreibung zu Perricum beginnt die Queste, der sich Ihre Helden, verehrter Meister, diesmal stellen. Das Szenario greift den Diebstahl der "Nichtwelt" (s.o.) auf und besteht selbstverständlich aus reinen Meisterinformationen. "Das Ogerkreuz" führt ebenso die Ereignisse rund um den Leitartikel dieser Ausgabe fort. Sie, werter Meister, sollten sich deshalb und auch aufgrund noch folgender Abenteuer bestmöglich an die Angaben zu den teilnehmenden Meisterpersonen halten.

Die Helden

Dieses Abenteuer ist für niedrigstufige Helden geeignet, die andererseits auch keine blutigen Anfänger mehr sind. Reichstreu sollten sie sein (zumindest die meisten), hilfsbereit, und trotzdem aufgeschlossen für ungewöhnliche Lösungswege: Helden eben. Der gewitzte Streuner, der respektlos alle Moral außer Acht läßt, ist sicherlich ebenso von Nutzen, wie der kaisertreue Krieger. Es wird empfohlen, einen Magier oder Hesindegeweihten mit ins Spiel zu bringen, ansonsten sollte der Meister den Magier Thimorn Grabensalb als der Theorie mächtigen Nichtspielercharakter mitführen.

Eine einzige Vorausbedingung der Helden sollte erfüllt sein: Keinem von ihnen sollte die Lage der Amazonenburg Kurkum bekannt sein, ansonsten kann es Ihnen passieren, daß sich die Helden zu dem Zeitpunkt, an dem sie in Shamahan gebraucht werden, selbst auf den Weg zu den Amazonen ge-

macht haben und somit das Abenteuer verpassen ...

Die Anwerbung

Zu Perricum in der (unvermeidlichen) Taverne können die Helden von zwei Zöglingen der Schule der Austreibung angesprochen werden, die von seiner Spektabilität ob ihrer 'soliden Kneipenkenntnisse' ausgeschieden wurden. Salpikon und Jandria sind beauftragt, "welterfahrene und doch ehrliche, dem Reiche zugetane Männer und Frauen" zu finden, eine Definition, die die beiden schon seit Tagen durch die Tavernen jagt, um mit einem Spesengeld in der Tasche die Menschen bei einem Rommilyser Altbrau kennenzulernen ...

Seine Spektabilität Olorand wird die Helden über die Geschehnisse unterrichten, und ihnen dann offenbaren, daß man mitnichten rätselt, wer der Dieb sei, vielmehr wisse man mit Sicherheit, daß Magistra Losiane das Buch 'entführt' habe (gleichzeitig erlegt ih-

nen der dynamische und respektheischende Endvierziger ein Schweigegebot auf). Ihr reges Interesse an den Geistererscheinungen zu Shamahan (Bote 62), läßt vermuten, daß sie sich dorthin begeben hat.

Es gelte einzig – ohne zu viel Aufsehen – die Magistra und den "Menzel" unversehrt zurückzubringen, damit man ihn alsbald der Reichsbehüterin wieder überreichen könne, die schon ihre Beunruhigung über den Verlust bekundet habe ...

Mit 30 Dukaten pro Nase ist der Sold perfekt, und sollte es den Helden noch dringlich an Ausrüstungsgegenständen o.ä. mangeln, kann Meister Olorand dies im beschränkten Rahmen auch gewähren. Bedenken Sie jedoch, daß der Auftrag für seine Spektabilität nahezu ein reiner Botendienst ist, der nicht mit sonderlichen Gefahren gespickt ist ...

Die Reise

Die erste Etappe führt zunächst per Schiff bis Beilunk. Das klingt leichter, als es getan ist, denn seit jene seltsamen Gefährte auf dem Perlenmeer gesichtet wurden, verkehren nur noch sehr wenige Schiffe im Golf von Perricum, die dann allerdings meist im Konvoi oder schwerstbewaffnet. In Bei-

lunk fällt auf, daß man nur wenige der sonst so zahlreich stationierten Seesöldner zu Gesicht bekommt. In der Stadt kursieren vielerlei Gerüchte über die jüngsten Ereignisse zu Mendena, über die *niemand* etwas Genaues weiß, und *keiner* etwas Richtiges (verzerrten Sie die tatsächlichen Ereignisse aus dem Leitartikel in dieser Botenausgabe ruhig drastisch ins Lächerliche).

Von Beilunk aus geht es etwa fünfzig Meilen radromaufwärts, dann siebzig (auf einer weniger befahrenen Strecke Richtung Mendena) gen Osten in das Grenzgebiet zwischen Tobrien und Beilunk.

Shamahan – der erste Tag

Shamahan ist ein etwa fünfhundert Seelen zählendes ländliches Dorf in der Mark Beilunk.

Untersuchungen ergeben, daß Losiane von Schasspitz tatsächlich seit mehreren Tagen hier verweilt (und zwar in der Herberge "Rondras Heil", der einzigen am Ort) und täglich (bisweilen sogar nachts) beim ehemaligen Rondratempel gesehen wurde. Ihr Zimmer ist eigentlich noch belegt, die Magistra ist jedoch seit sechs Tagen – seit sie der Wirtsfrau verkündete, sie gehe "auf Exkursio" – verschwunden.

Das Ogerkreuz

– Kurzzenario –

Zu einer Untersuchung des Zimmers sind schon magische oder profane Einbruchskünste nötig, denn die Wirtin Perynia wird den Zweitschlüssel selbstverständlich nicht herausgeben.

Perynia kann den Helden aber mitteilen, was sie der "feinen Dame" auch schon gesagt habe: Daß nämlich die Frau Erber, die Maline, über die Zerstörung des Rondratempels vor zwanzig Götterläufen gut Bescheid wisse, ihr Mann Ulfried sei ja damals ums Leben gekommen, wie man noch munkelt, von Amazonen erschlagen ... (vgl. *Die Göttin der Amazonen*)

Der "Menzel"

Untersuchen die Helden Losianes Zimmer im "Rondras Heil", finden sie dort die heiß vermißte "Kaiser-Menzel-Edition" – völlig unversehrt und gut in Wachstuch eingeschlagen. Zwischen einigen Seiten zur Austreibung von Geistern liegen ein paar handgeschriebene Zettel, die in wüster Handschrift einige Theorien als falsch "überführen" oder schlichtweg als Dilettantismus beschimpfen.

Ein weiterer Zettel ist mit der Notiz "Erber befragen" versehen, die aber fast unleserlich ist, da über und über mit (simplen) geometrischen Strichzeichnungen übermalt (die die Grundmatrix des den Flim-Flam vorbereitenden Novizenzaubers darstellen, eine äußerst einfache Konzentrationshilfe). Das Zimmer ist äußerst unordentlich und weist in seinem Gesamteindruck auf eine sehr chaotische, ein wenig gedankenlose Bewohnerin hin.

Maline Erber

Die erfolgreichste Handelsfrau am Orte ist die sicherlich sechzigjährige, schmale und zerbrechlich wirkende Maline Erber, die ihr Geschäft auf den Trümmern der Hinterlassenschaft ihres Mannes Ulfried aufbaute. Hätte der zierlichen Person damals niemand die dafür nötige Stärke zugetraut, ist sie heute eine der reichsten und angesehensten Personen Shamahams. Wenn die Helden bei ihr vorsprechen, erwähnen Sie unbedingt Malines kuriositätenbestückte Wände in ihrem Empfangs-

raum, beschreiben Sie u.a. eine große, mit vier langen Spitzen geschmückte Keule, die, wie Maline stolz erklärt, Kena Sehnenriß vor einigen Wochen einem veritablen Oger abgenommen hätte ...

Tatsächlich hat Magistra von Schasspitz die Kauffrau aufgesucht und sich von ihr die Geschehnisse um den Brand des Rondratempels und der Göttin der Amazonen berichten lassen, Dinge, die sie auch an die Helden weitergeben kann:

Die Amazonen hätten vor ziemlich genau zwanzig Jahren zahlreiche Überfälle auf die Bewohner, Händler und harmlosen Reisenden um die Beilunker Berge verübt, dabei grausam gemordet und Wertgegenstände erbeutet. Die Situation habe sich dermaßen zugespitzt, daß die Shamahamer und anderen Bewohner der Umgegend begonnen hätten, allen Rondrianern zu mißtrauen. Zu guter Letzt seien die Dorfbütel unter Führung des damaligen Junkers gegen den Rondratempel Shamahams vorgerückt und hätten die Brut verbrannt. Drei der Priesterinnen seien in den Flammen gestorben, von den anderen beiden wisse man wenig (Shamaham hat früher erheblich mehr Rondrageweihete gehabt, als für ein Dörfchen dieser Größe eigentlich üblich; die Rondrianer hat es schon immer in die Nähe Kurkums gezogen).

Malines Mann Ulfried war im Safrangeschäft mit den Amazonen tätig, wurde aber von fehlgeleiteten Amazonen ermordet. Mit der Befreiung Königin Yppolitas aus den Händen eines schrecklichen Schwarzmagiers aber habe sich alles zum Guten gewendet, und Maline habe für die grausame Ermordung ihres Mannes von Yppolita den Status einer Art Hoflieferantin erhalten, zudem ist sie – anstelle ihres Mannes – als stoerrebrandtsche Unterhändlerin in Sachen Safran tätig.

Das alles hat sie auch Losiane von Schasspitz erzählt, die sich daraufhin nach dem direkten Weg nach Kurkum erkundigt habe ... Maline hat der Magistra auf deren dringliches Ansinnen den Weg beschrieben. Sie wird ihn den ja vermutlich männlichen Helden allerdings nicht verraten, man könne jedoch Kena Sehnenriß, die schon einmal in Kurkum war, hinter der Magierin herschicken (davon läßt sie sich keinesfalls abbringen, weiß sie



doch, wie ungerne Fremde – zumal Männer – auf Kurkum empfangen werden).

Maline wird Kena informieren, die Pferdepflegerin und Kutscherin Malines wird allerdings erst am morgigen Tag zurückerwartet. Sollten Ihre Helden nun ungeduldig versuchen wollen – ohne genaue Kenntnis der Lage Kurkums – selbst dorthin zu gelangen, stellen Sie ihnen ein paar Oger in den Weg, die zwar nicht handgreiflich werden, ihnen aber den Weg versperren und immer wieder (auf ogerisch) versuchen, etwas zu erklären ...

Thimorn Grabensalb

Thimorn ist Heilmagier und als Medicus in seiner Heimatstadt tätig. Nachdem er in seiner Jugend fälschlicherweise auf die Kampfakademie Beilunk geschickt worden war und dort weglief, erhielt er von einem Lehrmeister eine magische Ausbildung, die ihm eher zusagte ... *

Er ist ein sympathischer, aufgeschlossener Mann mit viel Zivilcourage, der sich schnell mit den Helden anfreundet und ihnen ein bißchen über die Gegend erzählen kann.

Shamaham – der zweite Tag

Am nächsten Morgen werden die Helden – sehr früh – durch große Unruhe im Dorf geweckt. Kurz darauf kommt Wirtsfrau Perynia mit der schrecklichen Nachricht hereingestürzt, Truppen rückten auf Shamaham.

Tatsächlich befindet sich Shamaham in Panik. Fragen die Helden nach Gründen für die große Besorgnis, werden sie immer wieder auf Kena Sehnenriß verwiesen, welche ohne Fuhrwerk und nur mit einem der Kutschpferde zurückgekehrt ist und die Nachricht von marodierenden Söldlingsbanden mitgebracht hat, die direkt auf Shamaham marschierten. Kena können die Helden bei Maline finden, wo man gerade Fuhrwerke anspannt, um die Kinder und Alten des Dorfes in Sicherheit zu bringen.

Kena Sehnenriß

Kena kam als junge Frau nach Shamaham, reiste weiter nach Kurkum, um eine der von ihr so bewunderten Amazonen zu werden. Sie mußte jedoch einsehen, daß das Leben einer Amazone

* Siehe hierzu *Die Göttin der Amazonen*, S. 29

nicht für jederfrau das Rechte ist, und so kehrte sie Kurkum den Rücken und landete schließlich in Shamaham, wo Maline Erber die gute Reiterin und Pferdekennerin, die zudem auch ein wenig mit dem Säbel umgehen kann, als Kutscherin anstellte.

Kena bringt die Schreckensnachricht mit, sieht jedoch keinerlei Grund zu derartiger Panik: es seien lediglich plündernde Söldnerbanden, die sich vermutlich nach dem Überfall auf Mendena abgesetzt hätten und nun Richtung Shamaham kämen. Sicher, man müsse die Kinder in Sicherheit bringen und auf der Hut sein, aber sie selbst würde zu den Amazonen reiten und Beschaid geben, die würden dann schon helfen.

Landmeister Arulf v. Barn

Verantwortlich für Ordnung und Recht in der Baronie Shamaham, ist der Landmeister ein bequemer und ängstlicher Mann, der bei dem Überfall zuallererst versucht, seine Reichtümer und sich selbst in Sicherheit zu bringen – was ihm kläglich mißlingt, denn er wird von den Söldlingen auf der Flucht erschlagen, seine Habseligkeiten geraubt.

Junker Sagat Myelin von Shamaham

Der Junker der Stadt Shamaham sticht aus der hauptsächlich ländlichen Bevölkerung heraus: er ist stets edel gewandt, schlank und gewandt und von erlesener Höflichkeit. Wenn die Kunde von den marodierenden Söldnern kommt, ist er einer der aktiven Retter der Flüchtlinge und stellt nach deren Vertreibung die Ordnung wieder her.

Die Flucht

Selbstverständlich wird nicht ganz Shamaham Hals über Kopf aus der Stadt fliehen, dem Bauern ist seine Scholle das einzige Gut. Der Junker Sagat Myelin, Thimorn Grabensalb und Maline Erber werden dafür sorgen, daß die Kinder, Greise und wehrlosen junge Frauen (unter Begleitung der Helden) in Sicherheit gebracht werden – und zwar in den Wald im Süden. Eine Schutzpatrouille aus Helden ist ihnen deshalb so wichtig, weil man in dem Wald bisweilen auf Oger treffen kann und ansonsten vom Regen in die Traufe käme ... Doch sollen die Flüchtlinge schon in Richtung Amazonen gebracht werden, und der Magier Thimorn spricht tatsächlich ein wenig

ogrisch, so daß Verhandlungen möglichst scheitern. Lassen Sie die Helden die Flucht mit dem Junker Sagat organisieren, quasi als Begleitschutz für die Führe, doch just als man aufbrechen will, sind die ersten Schreie vom anderen Ende Shamahams zu hören ... Vielleicht schicken die Helden die Flüchtlinge nun voraus, um mit Sagat und Thimorn ein Ablenkungsmanöver (fliehende Viehherden, o.ä.) zu inszenieren, vielleicht begleiten sie sie aber auch, um sie in Sicherheit zu bringen.

Der Überfall

Der Überfall verläuft heftiger, als die Dörfler das so von Räuberbanden, Orks oder Ogern gewohnt sind. Die etwa sechzig Berittenen, die über die zumeist wehrlosen Männer und Frauen herfallen, sind grausam, erbarmungslos – und effektiv. Binnen kürzester Zeit brennen die ersten Häuserzeilen (unter anderem der örtliche Traviatempel, "Rondras Heil" und die Residenz des Landmeisters Arulf – der auf der Flucht sein Ende finden wird), werden Bauern erschlagen, deren Viehherden zusammengetrieben und 'konfisziert'. Angeführt werden die Söldner von Ingolf Notmarker, einem Söldnerhauptmann mit gruseliger Ausstrahlung, der die Stadt mit seinen Männern und Frauen unter seine Herrschaft bringt – sein marodierender Söldnertrupp hat sich alsbald plündernd verselbstständigt. Die Shamahamer werden unsichtigerweise nicht allzuviel Gegenwehr leisten und sich mit dem neuen Herrn rasch abgefunden haben – sie haben schließlich noch eine Karte im Ärmel: Kena ist im Eilritt zu den Amazonen unterwegs!

Die Oger

Haben sich die Helden mit den Flüchtlingen im Wald verschanzt, treffen sie dort – im sogenannten Ogerbusch – natürlich rasch auf denselben Bewohner. Die Menschenfresser geben sich dieses Mal allerdings außergewöhnlich 'zähm': in Gesprächen findet Thimorn heraus, daß den Ogern ein für sie sehr wichtiger Gegenstand gestohlen wurde: das sogenannte "Ogerkreuz", eine Keule für Ogerhände, mit vier Spitzen gespickt – das Zeichen der 'Häuptlingswürde' ... Kommen die Helden nicht auf den Gedanken, wird sich Thimorn der Keule bei Maline Erber entsinnen (auf die die Beschreibung paßt)

und weiterhin vorschlagen, mit den Ogern einen Handel einzugehen: sie bekommen die Keule, im Gegenzug sind sie den Menschen dabei behilflich, die Söldner aus Shamaham zu vertreiben. Dies wird umso dringlicher, als vom hiesigen Jäger Alrik bald eine schreckliche Botschaft gebracht wird: das Pferd, auf dem Kena zu den Amazonen aufgebrochen ist, liege zerfleischt (durch wilde Tiere oder gar Oger?) im Ogerbusch, und es sei nicht zu vermuten, daß die Reiterin dem Schicksal entgangen sei – man könne also nicht auf Hilfe seitens der Amazonen hoffen. Unter Murren und Zähnefletschen wird Garrg, der Sprecher und prospektive Häuptling, auf die Bedingungen der Menschen eingehen, und kann mit etwa zehn Ogerkämpfern aufwarten – nicht ausreichend für eine offene Konfrontation, an den richtigen Stellen eingesetzt, jedoch eine kleine Armee.

Kampf

Nun heißt es für die Helden und Thimorn, kleine Söldnergruppen mit Hilfe der Oger aufzureiben. Inszenieren Sie, werter Meister, ein spannendes Versteckspiel in Shamaham (vielleicht geht je ein Held mit zwei Ogern auf Söldlingsfang?), nur Söldnerführer Ingolf Notmarker sollte wieder und wieder – durch mitunter übermenschliche Kraftakte – entkommen können. Über kurz oder lang werden die Helden dann aber doch (zusammen mit einigen hilfreichen Shamahamern und den Ogern) eingekreist und im offenen Kampf gestellt – eine schier ausweglose Situation.

In letzter Sekunde

Wider Erwarten hat Kena überlebt, ist auf eine Eskadron Amazonen (27 Reiterinnen) unter Führung von Königin Yppolita persönlich gestoßen und kommt im Moment größter Verzweiflung – kurz bevor es den Helden so richtig an Leder geht – als 'rettende Kavallerie'. Den Helden, restlichen Ogern und Amazonen sollte es nun ein Leichtes sein, die Söldner aus Shamaham zu vertreiben, die auch tatsächlich – vom 'unverwundlichen' Ingolf Notmarker angeführt – wenig später das Weite suchen ...

Nachlese

Maline Erber wird Garrg feierlich das "Ogerkreuz" überreichen, der damit 'Häuptling' der (leider/



glücklicherweise meist sehr einzelgängerischen) Oger ist, und die Oger – so welche außer Garrg überlebt haben – gehen wieder ihre eigenen Wege. Dieses einmalige Bündnis in der Geschichte der Menschheit hat somit sein glückliches Ende genommen – so etwas wie Verträge oder einen 'dauerhaften Frieden' kennen Oger nicht. Yppolita wird mit ihren Amazonen besorgt nach Kurkum zurückkehren, nicht ohne die Helden und Thimorn Grabensalb ausgiebig für ihren Einsatz gelobt zu haben. Zu Kurkum weit übrigens auch die vermisste Magistra Losiane von Schasspitz, die mit den Helden nach Perricum zurückkehren wird. Die hingebungsvolle Forscherin wird noch weiterhin nach Beweisen für ihre Theorie suchen müssen (siehe Artikel), eine Austreibung der rondrianischen Geister zu Shamaham ist ihr nicht gelungen. Shamaham bleibt teilweise in Schutt und Asche gelegt zurück, doch die Bauern werden ihre Wunden lecken und an ihr Tagwerk zurückkehren, wie sie es schon immer gemacht haben und immer tun werden, denn auch wenn man viele Tote zu beklagen hat, muß doch morgen der Acker wieder bestellt werden ...

Und noch immer stehen die Geister der Rondrageweiheten Solasque, Rondrage und Rahjane nächtens auf dem Brachfeld des zerstörten Shamahamer Rondratempels – den Blick nach Norden, Osten und Westen gerichtet. Ungeklärt bleibt die Frage, ob die Söldnerbande wirklich so unmotiviert gehandelt hat, denn die Reichtümer Shamahams sind dahin, und sämtliches Vieh wurde gleich nach dem Überfall von einem kleinen Trupp Richtung Nordosten fortgetrieben.

Den Helden können Sie 150 AP zugestehen, bei wirklich wagemutigen Aktionen eventuell auch mehr, zudem sind sie sich der Dankbarkeit Olorands von Gareth-Rothenfels sicher, der sich ihre Namen merken wird. Und vielleicht hat ja auch die Reichsbehüterin Emer aus gut informierter Quelle erfahren, wer ihren kostbaren "Menzel" gerettet hat ...

falk

RÜCKKEHR ZU DEN WURZELN?

Angbar. Daß Vater Ingerimm seinen Hammer Malmar mit solcher Macht schwang, daß in Koshim Stollen und Hallen erzitterten, und sachte Erdstöße gar, im durch Tempel und Heiligen Stein des Gottes, gegen solcherlei Fährnisse gefeiten Angbar zu spüren waren – das war dem erhabenen Meister Hilpertons Draschrüb Anlaß zu ernster Sorge. Und so geschah es, daß der Hüter der Flamme mit großem Gefolge ins zwergische Bergreich reiste. Nicht einmal die Ältesten der Angroschim vermochten sich zu erinnern, wann solcherlei zuletzt geschehen sei – trennt doch sonst die beiden Kirchen Ingerimms beinahe mehr, als sie verbindet.

Sieben Tage, so heißt es, habe der Erhabene vor den Pforten der Binge ausgeharrt und noch einmal so lange in der Gästehalle, bis der Erzpriester Koshims, Esbadosch, Sohn des Ertax, endlich geruhte, ihn in seinem Gemach zu empfangen (doch erst, nachdem Meister Hilpertons offenbart habe, daß er den Stein in seinem Gepäck trüge). Dort sprachen die beiden hohen Geweihten Stunde um

ne Schritte weiter gen Westen gewandt) ...

Und während sich also im alten und ehrwürdigen Kult des Feuergottes Dinge tun, die dem Räkeln eines seit langem im Schlafe liegenden Giganten gemahnen – von dem keiner zu sagen weiß, ob es das Erwachen oder lediglich einen sich im Schlummer auf die andere Seite wälzenden Kolosses bedeutet –, da also zeigt sich ander-

Kosch-Kurier

Stunde miteinander, ohne daß irgendeiner außer dem Bergkönig ihren Worten gelauscht hätte, und jener gab nicht ein Wort von dem Gehörten preis. (Ob denn der menschliche Geweihte den Koshimer Zwergen allein seinen Beistand in der Not versicherte?)

Zur selben Zeit aber ließ zu Angbar Ibralosch, Sohn des Igen – Meister Hilpertons rechte Hand – die Zwerge und Menschen mit mächtigen Gongschlägen zum Tempel rufen, dem Herrn Ingerimm zu huldigen. Was mußten die Angbarer staunen, als der Gottesdienst mitnichten seinen gewohnten Lauf nahm, sondern sie eine zwergische Feuermette nach Xorloscher Ritual erlebten! Man darf fürwahr gespannt sein, ob dies nun nur ein eigenmächtiges Handeln des Ibralosch war oder gar einen Wandel des Angbarer Kultes bedeutet. Noch ist der Erhabene nicht zurückgekehrt (es heißt, im Gegenteil, er habe sei-

orten, wie die ungebrochene Sonneneinstrahlung den koscher Landsassen mit göttergefälliger Klarheit und Frömmigkeit erfüllt: So mühen sich Gläubige des Herrn Efferd, den Willen ihres Gottes zu ergründen. Denn seltsam Ding begab sich zum Efferdgnadentage bei der Lesung des Flutorakels am Großen Flusse: ein güldenes Fischlein sprang lebendig aus dem Bauch des gefangenen Barsches.

Da wußte sich die brave Geweihte Trave Bitzenstrunk keinen anderen Rat und pilgerte mit einer Schar der Frömmsten hinab nach Albenhus. »Ich weiß euch nichts zu sagen, meine Kinder«, eröffnete ihnen die Meisterin des Flusses dort, »als daß eure Fahrt hier nicht beendet ist. Folgt weiter dem Lauf dieses Stromes, und bringt dem Herrn Efferd in jedem seiner Häuser ein Opfer dar. Bittet und betet ihr ohne Unterlaß, so mag Er Euch ein Zeichen senden.«

Lösegeldforderung für die Comtessa von Honingen

Havena. Mehrere Monate wird sie bereits vermißt: Die Comtessa von Honingen, Aillil Andara Galahan. Nun erschien (auf noch nicht völlig geklärte Weise) ein geheimnisvoller, tiefverschleierter Mann – der mit südländischem Akzent sprach – in Havena und präsentierte der gerade am Königshof

Auf Bitten der erzürnten Gräfin von königlichen Soldaten zur weiteren Befragung in den Kerker geworfen, gelang es dem Fremden jedoch, in der Nacht zu entkommen, wobei er überdies die Dreistigkeit besaß, eine verdoppelte 'Rechnung' zu hinterlassen, in der er zugleich unverhohlen damit drohte, "sei-

Havena Fanfare

weilenden Gräfin von Honingen, Franka Salva Galahan, eine Rechnung über 'Beherrschung und Verpflegung' ihrer Schwester, die angeblich nach einem Schiffbruch aufgelesen und gesundgepflegt worden sei – wo, wollte er ebenso wenig sagen wie die Frage beantworten, warum er die Verschwundene nicht direkt nach Honingen gebracht habe.

ne Freunde" würden die Comtessa verhungern lassen, "wenn ihre Zeche nicht bald bezahlt wird."

Die Gräfin hat inzwischen eine Belohnung 10 Dukaten für denjenigen ausgesetzt, der ihr den Fremden lebendig überbringt, sowie 500 Dukaten für die Befreiung ihrer Schwester ausgelobt.

J.R.

Paavi von der Außenwelt abgeschlossen

Riva/Bjaldorn/Norburg. Trotz der fortgeschrittenen Jahreszeit herrscht – so Meldungen vom 5. Rahja aus Norburg – im hohen Norden noch immer grimmiger Frost, gestärkt von tückischen, gar niederhöllisch kalten Fallwinden aus dem Ehernen Schwert. Die Brecheis-Bucht sei

auch der Oberlauf der Letta ist vollständig mit Eis bedeckt. Westlich des Blauen und des Alavi-Sees hingegen scheint das Wetter seinem normale, göttergefälligen Lauf zu folgen, wie Jäger und nivesische Hirten in Norburg zu berichten wußten. Der Weiße Mann zu Bjaldorn

Festumer Flagge

gänzlich zugefroren, wie Kapitane auf dem Weg nach Paavi vermeldeten, die unverrichteter Dinge nach Riva zurückkehren mußten. Auf dem Lande erstreckt sich die weiße Decke über dem Land bis zu den Bjaldorner Höhen hinab, und

hat – eingedenk der Taten des Hl. Mikail – eine Gruppe unerschrockener Jäger ausgeschickt, auf daß die den durch die Kälte bedrängten Dörflern und Städtern firungefälligen Beistand bringen sollen.

T.R.

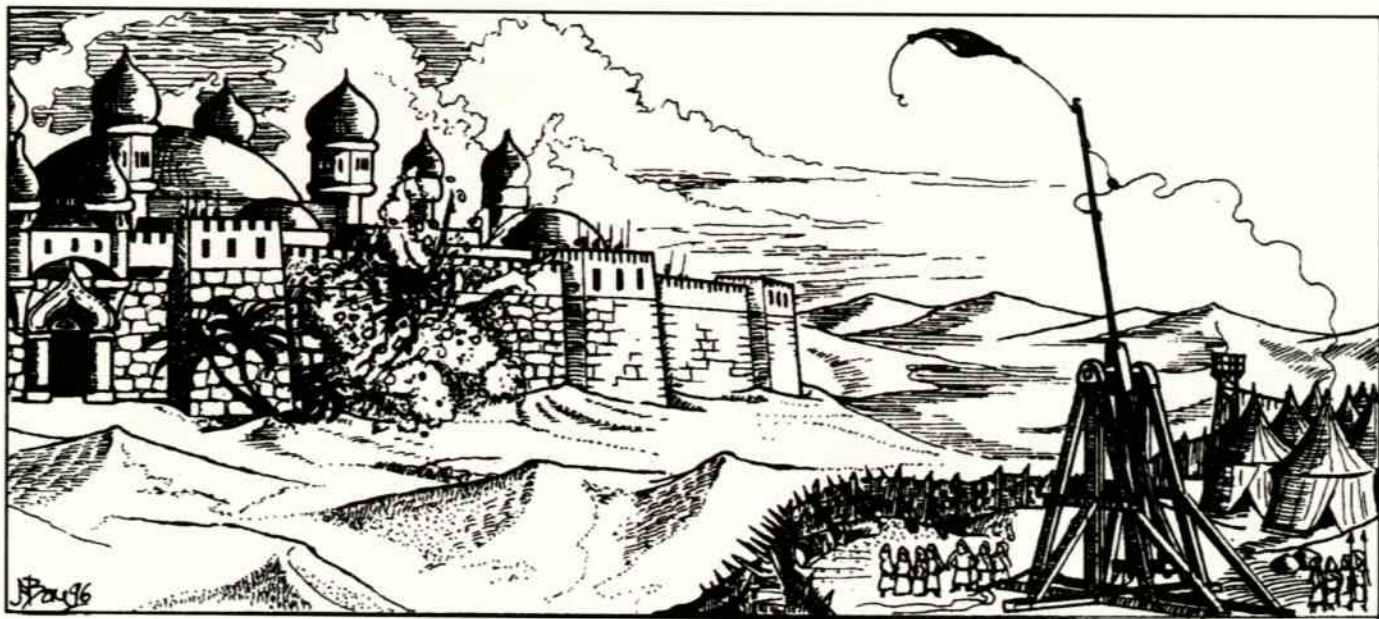
Derweil segnete Tarjok Boqoui, Vorsteher der Praioshalle Angbars, das klösterliche Stift zu Findelstin ein, das im Lehnslande des Grafen Falkenhag an

den Gestaden des saphirnen Sees errichtet worden war, des unheiligen Kirchenzwise Ende zu bezeugen.

Fiete Stegers / Kai Rohlinger

Geheimwaffe des Diamantenen Sultans wiederentdeckt!

Wird 'neuartiges' Geschütz die Festungsbautechnik revolutionieren?



Ein Bericht über die Forschungen des Tamorlan von Shamaham

Wie der geschätzten Leserschaft zweifellos bekannt sein dürfte, ging aus den sogenannten "Skorpionkriegen" (2324–2319 v.H.) der 'Diamantene' Sultan Sulman al-Nassori als Sieger über die "Magiermogule" hervor.

Seit langem rätseln die Gelehrten schon darüber, welchem Umstand er diesen grandiosen Sieg zu verdanken haben möge, insbesondere darüber, wie es ihm gelungen sein könnte, die von den Zeitgenossen für unbezwingbar gehaltenen Mauern etwa der Stadt Zhammorrah, aber auch vieler anderer Festungen zu überwinden. Lange Zeit wurden auch für die Zerstörung der Mauern unbekannte magische Kräfte verantwortlich gemacht (die Affinität des Sultans zum Arkanen und deren Bedeutung für seine Kriegsführung ist ja hinreichend belegt), so sprechen alte Volksmärchen etwa von magischen Possaunen oder Trompeten, deren Schall die Mauern erschüttert habe und derlei mehr.

Neuere Forschungen scheinen überraschenderweise in eine gänzlich andere Richtung zu deuten. Bei seinen Quellenstudien, die eigentlich eben jenen unbekannten magischen Kräften gewidmet waren, stieß der Privatgelehrte Tamorlan von Shamaham (a.o. Magister der Academia zu Festum) auf etwas völlig Unerwartetes.

Die in allen Quellen über die Bezwingung der Städte und Festungen durch Sulman al-Nassori gleichlautende Formulierung lautet: »Und es stürzten die Mauern vor seinen gewaltigen namajinaqqim mit lautem Getöse zusammen.«

Bislang wurde dieses ansonsten unbekannte alttulamische Wort von den Begriffen *nama(ra)* und *jenaqqim* abgeleitet und demzufolge mit "Fremder Brauch – Handlungen" wiedergegeben. Dahinter vermutete man unbekannte – möglicherweise echsische – Rituale.

Magister Tamorlan kam indes der Gedanke, es könne auch *na(ham)-majin-(l')aqqem* gemeint sein, was in etwa "Dreh-Maschine-(zum)Schleudern" heißen würde. Bei der Überprüfung dieser – für ihn eher unerfreulichen – Hypothese stieß er in der berühmten alt-

tulamischen Schriftensammlung des Hesindetempels zu Khunchom auf ein Palimpsest* aus der Zeit der Hela-Horas.

Die bosparanische Schreckensherrscherin ließ vermutlich weit weniger alttulamisches Schrifttum als oft angenommen durch Verbrennung zerstören. Vielmehr wurden die kostbaren Pergamentrollen häufig abgekratzt und wiederverwendet, ein unschätzbare Glück für den Historiker, der unter großer Vorsicht und Aufbietung vielfältiger alchimistischer und arkaner Prozeduren den ur-

sprünglichen Inhalt wiedergewinnen kann.

Zwischen den Zeilen einer Aufstellung 'ewiger' Tributzahlungen der Kaufleute von Rashdul war noch schwach die Buchstabenfolge ...*jnim l'aq...* zu erkennen – was Magister Tamorlan zwar betrübt, ihn aber dennoch in seinem – nunmehr rein historischen – Forschungseifer anstachelte.

Tatsächlich gelang es ihm, das "Ketab al majinim l'aqqem be nahamah" (Buch über Maschinen zum Schleudern durch Drehung) des Offiziers und Gelehrten Yussuf ben Bughurun Agha (ca. 1970 v.H.) fast vollständig zu rekonstruieren. Das reichbebilderte Werk beschreibt eine unter al-Nassori entwickelte Geschützform, deren Kenntnis schon zur Zeit der Überschreibung des Pergaments völlig verlorengegangen gewesen zu sein scheint. Bekanntlich basieren die heute üblichen Geschütze auf zwei Prinzipien: dem des elastischen Bogens (Hornisse),

Fortsetzung auf Seite 25

Der Albernier

Man nennt mich Finn ui Cathal,
In Winhall war mein Zuhause.
Den Häusern zu entfliehen,
zog ich in die Welt hinaus.

Refrain:

Mit dem Bündel auf der Schulter,
Dem Wanderstab in der Hand,
Tagaus, tagein ich von dannen zog,
so weit weg von Cuanus Land.

Im Hafen von Thalusa
Sah ich weiße Segel wehn.
Auf der Meerjungfrau durchs Perlenmeer
Sollt die Reise weitergehn.
Der Wind blähte die Segel,
Schnell flog das Schiff dahin,
Und am elften Tag in Phexens Mond
Kam ich in Charpyso an.

Refrain

Gar holde Maiden tanzten
Am Kai und blickten her.
Sprach die eine zu der anderen:
"Da kommt der Albernier!"
Die Nächte währten lange,
Manch guter Tropfen floß.
Wir tanzten, sangen und tranken
Auf das Wohl des Alberniers-Sproß.

Refrain

Sprach die Mutter zu der Tochter:
"Ich kann es nicht verstehen –
Was zieht dich zu dem Fremden hin,
Warum willst du mit ihm geh'n?"
Sprach die Tochter zu der Mutter:
"Was im Leben will ich mehr
Als zu zieh'n durchs Land
mit dem Liebsten mein,
einem echten Albernier!"

Refrain

Textübertragung nach Aventurien:
Claudia Weißmann-Stahl
(nach dem irischen Song "Bundlin",
gesungen von Seán Keane)

Banbaladin, Eloral

Für das lieblichste Wesen auf Dere
Als ich dich, liebste Elora Abendwind, einst auf dem
Sippenreffen im Nebelwald traf, wußte ich, daß Du
meine Elfe bist. So möchte ich Dich bitten, den Rest
der Zeit, welche mein Licht auf Dere noch hat, mit
mir zu verbringen.
In Liebe – Raidon Morgentau

Ich, Amon Blaufels von Wehrheim, Ritter des Mittel-
reiches, genannt der Basilikentör, Träger der
Ogerschlacht-Verdienstmedaille, Dritter im großen
Kaiserturnier zu Gareth, suche im stolzen Alter von
42 eine willensstarke und rundergefällige Ehefrau,
die ihr Leben mit mir, auf meiner Burg sowie auf
meinen Reisen, teilen möchte.
Also, meine verehrten Damen, besucht mich doch
einmal auf Burg Blaufels, nordöstlich von Wehr-
heim, und/oder schreibt Briefe an meinen verehrten
Freund Benjamin Bauer, Lindenweg 3, 82284
Gratth

Oh, Bewohner Aventuriens! Höret, was ich über
meine holdeste Angroschna zu sagen habe!
Sie ist das schönste Wesen Deres, das klügste, das
lieblichste – ach, ich könnte stundenlang über die
rauhgeflügeltste Morla reden! Doch nun, Morla, höre
mir zu: Du hast mich wundersamer, als ich es
verdient habe, bewirtet. Ich bete zu Angrosch, erhö-
re mich: Wagst Du es, mich, einen Töpel von
Zwerg, wiederzusehen oder gar ... zu heiraten?
Dein Dich ewig liebender Girbok

Als Arivor der Bosparanjer, er schmeckt mir so gut
wie kein andrer!

Niki Firunjasdottir, melde Dich!

Wenn Du diesen Boten liest, melde Dich per Bei-
lunker Reiter bei mir! Ich kann ohne Dich nicht mehr
leben! Ich liebe Dich!
Jallic Obriken

- Laßt Euch in die Welt orientalischer Aben-
teuer und Zauberei entführen! Da ist einmal
die Kriegerin Eiskrone, die mit beiden Bei-
lunkern auf der Erde steht, aber immer wieder in
Kontakt mit der Welt der Geister gerät, dann
die Diebin, die hinter das süße Mirakel der
keuschen Göttin Zipari kommt, und schließ-
lich die Magierin Ashan, die das Geheimnis
des "Schwarzen Tempels" erkunden will ...
● Anlässlich unseres kleinen Jubiläums liegen
dem 68. S. dicken Heft zwei neue Bilder von
Caryad als Poster bei – neben ihren wunder-
baren Illustrationen. Das alles ist für DM 5,-
● zu haben bei: Christel Scheja, Josefstr. 29,
● 33106 Paderborn-Elsen!

Unbedingt lesen!

Hiermit bitte ich alle Helden in Aventurien, mir ihre
Reiseberichte über fremde Städte, Dörfer, Wäp-
posten, Straßen (mit Stadtplan, wichtigen Persön-
lichkeiten u.a.) und Lebensformen (möglichst mit Zeich-
nungen) zukommen zu lassen, um die gesammelten
Berichte allen Bewohnern Aventuriens präsentie-
ren zu können. Robert Matz, Grüne Str. 13, 19055
Schwerin, Tel. 0385/563319

Chra'bal zum Gruß!

Es sind Brüder und Schwestern des linken Wesens
gesucht. Ein neuer Orden des Wissens wurde er-
richtet: der Ordo der Erkenntnis des Schwarzen
Wesens zu Punin. Ordenspatnach Jergan Balzon
bittet Meister ihrer Kunst sowie Schüler um ihre
Mithilfe, den Ordo zu etablieren. Eine einzigartige
Bibliothek reizt durch Werke aller Meister. "aller?"
Echt? Auch das Standardwerk für Alchemie, Magie,
"Mithelos von Stufe Drei auf Stufe 2021 in nur 3 Tagen!"
Da sind wir nämlich schon lange hinterher! (Die Red.)
Sebastian Huck, Seeblick 10, 88636 Illmensee

Sklave entlaufen?

Nicht teuer neu kaufen!
Zu VISAR laufen!
Sklavenjäger, die nicht nur saufen!
VISAR – die Freiheit nimm ich Dir!



Ich, Sauris ty'Drakim, meines Zeichens Adeptus
von der alterwürdigen Al'Achami-Akademie zu
Fasar, rufe hiermit alle Mitglieder der magischen
Gilde auf, den bedauernswerten Opfer der roten
Keuche ihre Hilfe angedeihen zu lassen. Also, wer-
te Brüder und Schwestern mit reinem Gewissan und
dem Wunsch, dieses nicht zu beschmutzen, jeder
Heilkrant und jeder Balsamsalabunde mag helfen,
und ich selbst werde denjenigen mit 1.000 Dukaten
entlohnen, der einen Trunk oder ein Heilkraut fin-
det, welche die Seuche zu lindern vermag.

Abenteurer 1 – Das aventurische Fanzine

Ab Juli '96 ist der Abenteurer im Fachhandel
oder über die unten genannte Anschrift zu bezie-
hen. Inhalte werden unter anderem sein: Aben-
teurer, Spielhilfen, Rezis, Gebäude- u.
Waffenbeschreibungen, Gewandungs- u.
aventurische Beilage, Leserforum und vieles
mehr.
Erhältlich bei: U. Kneiphof, Schmidstr. 21,
47137 Duisburg zu DM 3,- (Einzelausgabe)
bzw. DM 10,- (Abo über 4 Ausgaben, incl. Porto).

Wir, zwei erfahrene DSA-Spieler und -autoren, su-
chen einen aufstrebenden Verlag, der noch händ-
ernd neue Autoren sucht. Wir haben jeweils
gerade ein Buch-Projekt am Laufen, welche beide
schon sehr fortgeschritten sind. Bei fast allen Haupt-
figuren handelt es sich um real existierende Helden,
und keine Supermonsterschlächter, denen kein
Heshitoh was antun kann. Wir können die Daten auf
viele Formate konvertieren. Manuskript und weitere
Infos bei: Marcel Schwanzer, Lembergstr. 10,
78727 Oberndorf am Neckar.

Hiermit möchte ich Bürger, Handwerker, Geweihte
und andere Aventurier einladen, sich in einer neuen
Stadt am Svell niederzulassen. Erwünscht sind
auch Angroschim und Elfen!
Heldenbriefe, Charakterbeschreibung + DM 1,- RP
an: Jens Fleischhauer, Starenstr. 29, 42389 Wup-
pertal

Bosparanisches Blatt

Fanfarenhall! Fanfarenhall!
Numero 10

Unsere 1. Jubiläumsausgabe gilt es mit einem
wahren Feuerwerk an guter Laune zu feiern!
Wir laden ein zu Vinsarella und Bosparanjer!
Geladen sind horasische Artikel und Berichte,
lieblichste Geschichten und der
"Hesindespiegel!"

Das alles und natürlich noch viel mehr – nur
bei uns!
Ausgabe 10 für nur DM 4,50 (BB#9+10: DM
8,-) bei: Bosparanisches Blatt GbR,
Prozessionsweg 24, 48432 Mesum (eMail:
hachman@t-online.de). Zahlbar per Scheck,
kleinen (!!!) Briefmarken, bar oder auf Kto. 74
192 501, Volksbank Rheine, BLZ 403 600 39.
Bosparanisches Blatt – Da weiß man, was
man hat!

An alle Kommandanten von Gardisten, Solda- ten und Söldnern!

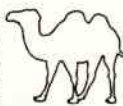
Geben Eure Schwerter langsam den Geist auf?
Lassen sich Eure Armbrüste nicht mehr richtig span-
nen?
Wenn dem so ist, kommt Ihr am Handelshaus Kaitrek
nicht vorbei!
Auch einzelne Personen verkaufen wir unsere qua-
litativ hochwertigen Waffen gerne. Meldet Euch
beim Kontor der Kaitreks, am Marktplatz in Shenilo,
bzw. bei: Stefan Meya, Lesumstolteierstr. 70,
27721 Ritterhude.

Niki Firunjasdottir, melde Dich!

Wenn Du diesen Boten liest, melde Dich per Bei-
lunker Reiter bei mir! Ich kann ohne Dich nicht mehr
leben! Ich liebe Dich!
Pitjow Kjäschesneeder

Herzog Garf von Engasal!

Sulamard der Schakal, der sein
Scheid der Beni Sugadi, haben
Deine Pikeniere gefangen!
Wenn Du wollen zurück, Du
geben zwei Bidenhocker für je-
den Pikenier. Wenn Du nicht wollen, wir grausam
sein! Du nie mehr sehen Pikeniere! Nichts nützen,
wenn Du sagen, haben keine Bidenhocker in
Engasal. Können auch geben Maravedi auf Konto
von Nordlandbank in Kannemünde (Du sagen Gold
für Schakal, dann wissen).
Damit Du sehen, wir ernst, Beni Sugadi haben
qualen Pikeniere! Ihnen geben Bidenhockerpisse!
Pikeniere nur lachen, sagen schmecken besser als
Engasalwein. Deshalb Du uns auch geben drei Fuß
Engasalwein, dann alle uns fürchten!
Sulamard von Beni Sugadi, Schakal!



Nach Prems der Bidenhocker gerne spuckt,
ganz anders Garf – vor allem nicht ins Glas –,
der erst mal einen Engasaler schluckt.

Freunde des gelungenen Scherzes, aufgemerkt!
In diesen Tagen wird die Altherwürdige Schule
des Hohen Humors in Mengilla eröffnet, für An-
wärter auf Mitgliedschaft in der Spaßmachergilde
oder auch alle anderen, die wissen wollen, was an
dicken Schafen, Elchen, Ambossen, Möpsen (die
Hunderasse natürlich! Mit Papputen! Jawohl!) und
eigentlich allem anderen so witzig ist. Der Gründer
und Leiter der Schule ist der ehemalige Inquisitor
Hafen von Rio (welcher, ganz nebenbei erwähnt,
nicht für seinen Namen verantwortlich ist).

Falls irgend jemand Interesse für einen Studien-
platz (bitte!) hegen sollte (und mit diesen Ambiti-
onen bisher den Nonionen entkommen konnte), kann
er dem Schulleiter gerne sein Anliegen vortragen,
indem er ihm ein Schreiben zukommen läßt. (Daniel
Johann, Vogelsangstr. 7, 74382 Neckarwest-
heim)

Aventurien im Internet:

"Zum Grünen Eber" ... ist der
Name eines kleinen Landst-
hauses im Lieblingen Feld, ge-
legen an der Straße zwischen Pertakis und
Bethana. Ein Gasthaus, wie man es überall auf
Dere finden kann, möchte man meinen, doch
das ist ein Irrtum!
Dieses Gasthaus ist deswegen so einzigartig,
weil es seit Jan '96 den Schauplatz für ein
Tavernen-Szenario bildet, in dem sich Helden
zu Pausch, ein paar gemütlichen Bieren und
vielleicht mehr treffen können.
Gespielt wird via Electronic mail, und das natür-
lich kostenlos.
Lust, mitzuspielen oder ein bißchen mitzulesen?
Weitere Infos bei: Antje Michael, Email:
stony@stony.mayday.nev.su.de
Schau doch mal rein!



Freie Bürger des Mittelreiches, Schneidgras- weiler erwartet Euch!

Eine prosperierende Ortschaft im kaiserlichen Le-
hen Trappenfurten, umgeben von saftigen Wiesen,
fruchtbaren Feldern und blühenden Wäldern, steht
offen für alle, die eine neue Heimat suchen. Ein
Tatempel sorgt für geistlichen Halt, ein eignes von
ihrer Hochgeborenen Variya Tsafelde von Trappen-
furten eingesetzter Junker für die Sicherheit im
Dorf, Bau- und Ackergrund hat es in reicher Menge
und umsonst.
(Ziel des Projekts soll es sein, ein Dorf in Gratenfeld
durch Spielercharaktere mit Leben zu erfüllen. Da
ich für die neuen Bürger jedoch zuerst ein
Informationsfeld über die bisher bestehenden Ge-
bäude machen möchte (fünf an der Zahl), suche ich
dringend einen Zeichner für die Grundrißpläne.
Bitte meldet Euch bei: Wolf-Ulrich Schnurr,
Uhlendstr. 5/1, 75328 Schömburg)

Laß den Wein sein,
Schmauch ein Kräutlein!

Ich, Rondulf Orksenschläger, Ogerfänger,
Drachentöter, Dämonenbanner, geb. 5 v.H., 1,79
Schritt, 85 Stein, mit stählernem Arm, gewandt wie
eine Katze, mutig wie alle zwölf Alt-Drachen zusam-
men, bin nach unzähligen Abenteuern in meine
Heimatstadt Olport zurückgekehrt, wo ich ein ge-
ruhsames Leben führen und den Bund der Travia
schließen möchte. Allein, es mangelt hier an Fra-
uen, die mir gewachsen sind ...
Du bist charismatisch, gewandt und nimmst kein
Blatt vor den Mund? Du hast annähernd halb so
viele Orken hingerafft, Oger gefangen oder gar
Drachen getötet wie ich (kleine Narben sind ohne
Bedeutung)? Und vor allem, Du bist Thorwalenin?
Dann komm zu mir nach Olport! Oder schreib an:
Michael Waßerfuhr, Laudahnstr. 6, 50937 Köln.

Auf Golaris Schwingen enteilt ...

Wir können es nicht fassen.

Noch nicht einmal die Blüte seines Lebens hatte er,
unser Knappe und Ordensbruder Löwenkralle Leomar
Loto, erreicht, als er von Dere abgerufen wurde. Genom-
men wurde ihm die Möglichkeit, durch seine Heldenta-
ten Ruhm für seinen Namen und Orden zu erlangen,
doch in unseren Herzen ist er unsterblich, wird immer als
Held weiterleben, wie er gestorben ist. Nun weit er in
Rondras Hallen und darf Famerlor von Angesicht zu
Angesicht gegenüberstehen. Er hat das Ziel erreicht.
In tiefer Trauer, Laroma von Traunstein, Shuheja
Fahrinja, Hahatonwa, Ishmael Callander und des
Ordens der Dreifaltigen Verkünder des wahren Wil-
lens Famerlors

Wir gedenken unserer tapferen Mitstreiterin
Mirdokira Storm Kairn geb. Bloms. Sie war ein
ruhmreicher Pol in unserer Mitte. Hatten wir Ärger mit
einem Kumpan, stand sie hinter uns, hatten wir ein
Anliegen an unsere Führung, sprach sie für uns vor.
Doch der Ärger, den sie von unseren Schultern
genommen hat, wurde ihr zum Verhängnis.
Graumus wurdest Du, Mimi, vor unseren Augen
erschlagen. Möge Dein Tod nicht unge-
sühnt bleiben!
Im ehrenden Gedenken an eine der besten Söldne-
rin, an Gemahlin und Freundin,
das gezeichnete Rudei vom Sturmbanner zu
Münzenberg

wohl die Mauern von Zhamorrah (vielleicht auch Fasar) und so mancher Festung der Magiermogule.

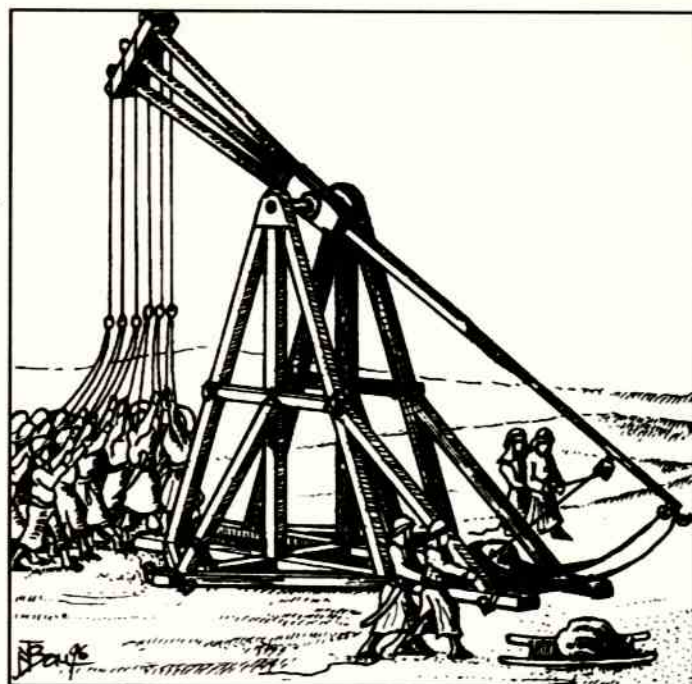
Allerdings benötigt ihr Bau enormes technisches Geschick und ballistisches Wissen. Auf diesen Umstand weist Ben Bughurun mehrfach ausdrücklich hin und berichtet nicht ohne Häme davon, wie der Rebell Mahwad al-Rasul während seines Aufstandes 2003–1995 v.H. versuchte, ebenfalls solche Geschütze bauen zu lassen. Der erste geschleuderte Stein stieg so steil empor, daß er beim Wiederherabfallen nicht nur das Geschütz zertrümmerte, sondern auch die halbe Geschützmannschaft und den Konstrukteur erschlug – womit al-Rasuls Interesse an dieser Waffe schlagartig erlosch.

Die Sultane scheinen – nicht zuletzt infolge dieser Begebenheit – kein Interesse an der weiteren Nutzung dieser Geschütze gehabt zu haben. Da sie sich keinem Gegner gegenüber übersahen, gegen den die Schleudern hätten eingesetzt

Wie funktionieren nun aber diese Geschütze?

Im Prinzip bestehen sie aus einem einfachen, wenn auch großen Hebel mit einem kurzen Kraft- und einem langen Lastarm, der um eine waagrechte Achse drehbar gelagert ist. Das Geschöß liegt in einer Schlinge oder einem Korb, die an der Spitze des Lastarms befestigt sind. Am Kraftarm wirken entweder menschliche Zugkraft (bei den kleineren Maschinen) oder z.T. gewaltige Gegengewichte – 60(sic!) und mehr Quader sollen diese Gewichte in der Größe kleiner Häuser gewogen haben.

Natürlich war der Nachbau einer solch gewaltigen Maschine ein für Magister Tamorlan, der von deren Mechanik inzwischen geradezu fasziniert war, unmögliches Unterfangen – um jedoch wenigstens das Prinzip zu erproben, ließ er mit der Hilfe seines al-



Hilfskräfte kurz vor dem Einsatz eines kleinen "Hammer-Werfers"

werden können, fürchteten sie offensichtlich, die Waffe könnte sich noch gegen sie selbst richten und ließen sie der Vergessenheit anheimfallen. Ben Bughurun hält nach eigener Aussage ein Wissen fest, das bereits zu seiner Zeit nur noch theoretisch und wenigen Eingeweihten zugänglich war.

ten Freundes und Reisegefährten Leomar Heligon, Geschützmeister, ein kleines Exemplar, betrieben allein mit menschlicher Muskelkraft, nachbauen.

Zu Meister Heligons nicht geringer Überraschung – war er doch zunächst voller Zweifel gegenüber dem Funktionsprinzip der Maschine gewesen (»Nai, nai, ains sag ich dir: wenn da nix verdreht wird unn kei Boge dran isch, na flutscht des net!«), funktionierte die kleine Maschine nicht nur, sondern übertraf die Leistung der gängigen Geschütze auf Anhieb um das dreifache. Meister Heligon zeigte sich tief beeindruckt (»Echt 'n Hammer!«).

Magister Tamorlan und Meister Heligon beschlossen, die 'neuartigen' Geschütze "Nahamah-Werfer-Geschütze"

(Magister Tamorlan) bzw. einfach "Hammer-Werfer" (Meister Heligon) zu nennen.

Die genaueren Baupläne sollen bis auf weiteres nicht veröffentlicht werden – zu unabsehbar sind die Folgen (siehe Untertitel). Derzeit berät ein eigens gegründetes Gremium der von Magister Tamorlan informierten Grauen Gilde über das weitere Procedere in dieser für die Gilde ungewöhnlichen Frage – kann eine solche Waffe doch Reiche stützen oder stürzen, und wohl überlegt will sein, wer einer solchen Waffe für würdig befunden oder in wessen Hand sie zur Wahrung des Gleichgewichtes aller Dinge für notwendig erachtet wird!

Insgesamt ist die Arbeit von Magister Tamorlan und Geschützmeister Leomar Heligon ein exzellentes Beispiel für die Nutzenanwendung einer oft genug für trocken und wirklichkeitsfern befundenen Wissenschaft sowie die fruchtbare Zusammenarbeit von Frauen und Männern der Theorie und der Praxis. Möge diese Entdeckung göttergefällige Verwendung finden!

Tilman Knopf

* – ein abgeschabtes und später wiederverwendetes Pergament

und dem von Hebeln in verdrehten Seilbündeln (Bock, Rotze, Aal). Die Kraft zum Schuß wird also in Bogen oder Seilen gespeichert und plötzlich entlassen. Mit den sog. Torsionsgeschützen Rotze und Bock lassen sich Geschosse bis zu 20 Stein Gewicht verschießen – ein beachtliches und im Seekampf durchaus brauchbares Kaliber. Massiven Stadtmauern können diese Geschosse jedoch kaum Schaden zufügen. Daher sind Angreifer im allgemeinen genötigt, sich bis zur Stadtmauer vorzuarbeiten, um diese durch Unterminieren oder mauerbrechende Rammböcke zum Einsturz zu bringen – ein zeitraubendes und schwieriges Unterfangen, das zudem einen hohen Blutzoll fordert. Geschütze werden derzeit lediglich dazu eingesetzt, die Verteidiger von den Mauern zu vertreiben, sie zu zermürben, Brandgeschosse über die Mauern zu schleudern etc. Im günstigsten Fall zerstören sie ein Stadttor, wobei die Verteidiger meist ausreichend Zeit haben, hinter dem zerstörten Tor eine neue Mauer zu errichten.

Die 'Maschinen' des Sultans (siehe Facsimile aus Ben Bughuruns Buch auf der vorhergehenden Seite) basierten dagegen auf den Prinzipien der Schwer- und der Centrifugalkraft. Sie sollen nach Angaben Yussuf ben Bughuruns in der Lage gewesen sein, Geschosse von 1000 Stein und schwerer zu schleudern – und dies mit erheblicher Zielgenauigkeit, da auch das "Bocken" weitgehend entfällt – die Geschütze haben nämlich keinen "Anschlag".

Mit dem Beschuß derart gewaltiger Geschütze ließen sich die meisten Stadt- und Burgmauern der Gegenwart bequem aus der Entfernung zerstören – genau wie damals

AUS BRIEFEN

An die
Redaktion

Werte Redaktion

Ich les' den Boten – seit ehemals ein recht kaiser-treu und reichsgefällig Blatt – schon seit reichlich Götterläufen, und nun muß ich gestehn, bereu' ich's fast! Denn denkt man, wie's sich gehört für rechte Gläubige, dann traut man seinen Augen nicht! Und der lesen lassen muß, der schilt den, der's ihm so schamlos gar zu Ohren bringt: Das Übel hier am Boten sei, schlechte Rede über des Herrn Praios Geweihtenschaft zu verbreiten!

So liest, wer lesen kann, in Eurem Boten Drei-und-Sechzig auf der Seite Zwei-und-Zwanzig die Worte des Waffenmeisters Norre, sodenn ich mich nicht arglich täusche, so:

»... hat ein Geisterschatten, wes auch immer, die Rittfreau Marissa erschlagen und Geldor, Frau Elfwiddes Knappen, aufs elfte Blut wund und halb totgeschlagen, dazu zwei von den 'Goldfässern' und Praios-Pfaffen und einen von den Gesandten Hesindes aus Kuslik ...«

Gewagte Worte, denn – wie ein jeder wissen sollt' – ist 'Pfaff' aus alter Priester-kaiser-Zeit ein bitt'res Wort und allzu spöttisch gar im Volksmund! So tritt nun Euer Blatt heran und legt dies Wort dem Recken in den Mund, auf daß es einem um die Ohren dröhnt wie eine Koscher Balgpfeife! Von den besagten 'Goldfässern' will ich gar nicht reden, wer denken kann, mag denken! Mag genannter Norre so geredet haben – die alten Haudegen sprechen halt wie's ihnen grad in den Sinn kommt –, doch allzeit sollt' dies nicht in Eurem Blatte stehen, wo's jeder hören kann, der einen findet, der's ihm liest. Schon gar kein Bauer, der's für bare Münze hält!

Ist das nicht Schande über jene, die an der Grenz' der Wüstenei sich opfern! Schimpft man dies nicht "üblen Nachruf" auf die Toten, die für unser aller Seelenheil dort fochten, das ihre wohl verloren? Wahrlich, wie weit ist es gekommen mit uns, daß wir dies hinnehmen! Und es ist beileibe nicht das erste Mal, daß diese arge Wort im Boten fällt! Ein Versehen, dacht man, doch weit gefehlt. Jetzt scheint es mir, als sei es Absicht! Von manchem in der Redaktion beklatscht, man wohl heimlich gar die Leserschaft belächelt, daß sie alles frisst, was sich so liest! So treibt es einer unter Euch zu wild mit 'Pfaff' und 'Goldfaß' und dergleichen.

Hesinde bewahr uns, daß nicht alsbald der Kaiser sich als 'Thronhocker' wiederfindet, der studierte Beilunker Magister als 'Stabsoffizier' verkommt und ich mich 'scheinheilig' nennen lassen muß, weil's so geflüstert wurd' im Boten!

Laßt ab von diesem schändlich lotterlichen Schreiben! Wird beim Boten achtlos nur gedruckt, wie's steht und keines wachen Auges Blick verschwendet auf den Schreibkram, den alsbald das Volk so liest? Was, wenn unverweilt ein jeder Bauer ruft: »Da kommt ein Pfaff!«, weil's ja im Boten stand, daß ein 'Goldfaß' so geheißn! Der Bauer lacht, und des Götterfürsten Pracht verliert im Volk den Glanz. Ist das des Boten würdig? Denkt nach, und tut es gründlich!

Fürs erste noch verbleib ich, Euer Leser,

Baron Nott Haldertin zu Twergentrutz

P.S.: Und Spiegel kauf' ich gar nicht erst, für Euren Basiliken, der sich, wie's scheint, gewaschen hat! Es muß wohl ein gutes Augenmaß besitzen, wer des Untiers Weg als bis nach Baliho vermessen mag ...

Stephan Johach

Liebfeldisch Schmeichelwerk im Salzarenland

Nostria-Stadt. Im Zuge der jüngsten Annäherung zwischen Vinsalt und Nostria enthüllte die Liebfelder Ambassadorin Marchesa Irlona Firdayon-Berlinghân zu Ordaeth Anfang Ingerimm auf dem Platz von Half zu Nostria eine Statue des Landesherrn König Kasimir als Geschenk des Horasreiches.

Die etwas überlebensgroße Statue aus weißem und rosafarbenem Marmor ist ein Werk des Bildhauers Tapuro Bellinir, einstigem Meisterschüler der großen Lypissa von Bethana. Sie zeigt den nostrischen Herrscher in aufrechter Haltung, gekleidet in eine halblange Tunika. Die Arme sind angewinkelt, so daß die Handflächen nach oben weisen, das Gesicht zeigt einen entrückten Ausdruck, ein glückseliges Lächeln umspielt die Lippen. Liebhäber der hesindianischen Künste werden aus Haltung und Gestik der Statue leicht erkennen, daß Meister Bellinir bei seinem Werk offenbar Anleihen an Savanozzas "Glückseligem Khadan von Silas" genommen hat. Hochgegriffen mag es einem erscheinen, doch der Anblick der Statue belehrt, daß Bellinir gewißlich den zehn größten Bildhauern unserer Zeit zuzurechnen ist. Frohlocken mag da das Herz des Kunstfreundes: Welch *succado!* Welch *alezzo!* Welche Simplität in der Convulmna!

Bemerkenswert übrigens der mutige Entschluß des Meisters, den nostrischen Herrscher zum ersten Mal ohne Perücke darzustellen! Nur ein Lorbeerkrantz schmückt das kahle Haupt, doch so geschickt appliziert, daß schon ein zweiter Blick nötig ist, die Blöße überhaupt zu bemerken. Obwohl bejubelt von den anwesenden Honoratioren – der Dargestellte war nicht zugegen, da der nostrische Herrscher nur selten sein Schloß verläßt, statt dessen vertrat ihn Seine Hoheit Prinz Andarion Kasmyrin – stieß die Skulptur bei dem wenig kunstsinnigen, gemeinen Volk auf geteilte Gegenliebe. Stellvertretend für viele sei nur eine Meinung (mit einer gewissen Häme) zitiert: »Inspiriert nennt Ihr dieses Bildnis? Seht Ihr irgendetwas, daß Euch an die Unerbittlichkeit, Stärke und Größe eines nostrischen Königs gemahnt? Und zu seinen Füßen: Was seht Ihr? Nichts! Kein niedergestreckter Thorwal-scher, kein gebeugter Andergarstiger, nicht einmal ein einziger wimmernder Ork! Und das nennt Ihr Kunst?«

khw

Peraines Segen für die Wüstenei?

Zorgan/Weiden. Wiederholt wurde in perainegläubigen Kreisen die Bitte laut, in der 23 Hal entstandenen Wüstenei zu Weiden eine heilige Aussaat vorzunehmen, um dem Land wieder Peraines Segen zu geben.

Der Diener des Lebens Leatmon Phraisop, oberster Perainegeweiheter, ließ dar-

aufhin jüngst verlauten, daß der Honinger Tiegel der bisherigen Tradition folgend nur auf ein Zeichen der Göttin hin eingesetzt werde und daß er, dem bisherigen Ratschluß der Göttin folgend, so kurz nach den Ereignissen die heilige Zere-monie noch für verfrüht halte.

T.R.

Die Situation zwischen den Reichen

Überzogene Forderungen aus Mherwed

Der Preis des Emirs

Punin. Nach seiner Rückkehr aus Mherwed hat Emir Dschelafan al Tergau ibn Thurschim von Amhallas dem Almadaner Reichsvogt Dschijndar Falkenberg-Rabenmund eine Liste mit Mindestforderungen für die geplanten Bündnisverhandlungen übermittelt, die, so wird vermutet, ihm zu Mherwed von besonders fanatischen Glaubenslehrern diktiert wurden:

Denn zu den Forderungen zählen unter anderem, neben dem Ende sämtlicher Benachteiligung von Rastullahgläubigen im Mittelreich, auch die völlige Gleichstellung von Rastullahanbetung und Verehrung der Zwölfe, die Errichtung eines Rastullah-Gebetshauses in Punin, die gegenseitig Anerkennung des Yaquirs als unverrückbare Grenze und darüber hinaus die Garantie des Reichsbewählers, vor wichtigen Erlas-

sen Almada betreffend, den Kalifen und den Emir zu konsultieren.

Wie daraufhin aus Punin verlautete, werden die Forderungen "aufmerksam geprüft" inoffiziell ist die Sprachregelung jedoch eine gänzlich andere: »So gute Schützen sie sonst auch sind, im Moment überspannen die Novadis den Bogen jedenfalls gewaltig. Keine Ahnung, ob in Mherwed jetzt einzig die Mawdlis das Sagen ha-

ben, aber bei uns in Punin werden sie mit absoluter Sicherheit keinen halben Fingerbreit Fuß fassen. Hier bestimmen immer noch andere, was auf den Tisch kommt.«

Darüber hinaus zeichnet sich momentan eine Verständigung mit dem Horasreich ab, und so ist wohl kaum mit einem Eingehen des Neuen Reiches auf derart arrogante Ansprüche zu rechnen.

J.R./mic

Neutraler Ort für den Gesandtenkongreß gefunden

Gareth/Vinsalt. Nach zähen Geheimverhandlungen haben sich die Beauftragten der beiden Reiche auf einen beiderseitig genehmen, 'neutralen' Ort einigen können, an dem die Versammlung zur Beendigung des Konfliktes stattfinden soll.

Hoch über dem Yaquirbogen, gegenüber der Gugella-Mündung, liegt – gerade noch auf liebeldischem Boden – die kleine Festungsstadt Oberfels. Hier residiert traditionell der Markverweser der Kronmark Yaquirbruch, am anderen Ufer hingegen fällt der Blick auf die neue mittelreichische Grenzfestung Neu-Süderwacht, deren Kommandant bis vor kurzem der neue Reichsmarschall Leomar Almaderich Sigiswild vom Berg war, der zugleich Baron von Brig-Lo, Sproß eines der bedeutendsten Adelsgeschlechter des Mittelreiches und ein verdienter Kämpfer für Kaiser, Recht und Reich ist.

Doch nicht allein militärische Präsenz ist bezeichnend für diesen Ort: oberhalb des Yaquirbogens liegt am Nordrand der Goldfelsen das letzte Kloster, das nach dem Opfertod der Mönche von Marano dem Bund des Wahren Glaubens noch verblieben ist: Mantrash'Mor die Mächtigen.

Erzäbtissin Ilumnestra XII. hat sich bereit erklärt, als Gastgeberin und Vermittlerin des Kongresses zu fungieren, der über die strittigen Fragen und zahlreichen Konflikte zwischen den beiden Reichen entscheiden soll. Bereits zur Mitte des Praiosmondes sind die ersten Treffen geplant – es bleibt zu hoffen, daß in dieser geheiligten Umgebung die Götter auch den Delegierten Erleuchtung und Einsicht schenken mögen.

J.R.

Geweihtenkonvent prüft das 'heilige Horarium'

Vinsalt. Wie aus dem Offizium des neuen Staatsministers Eminenz von Marvinko verlautet, wird dieser Tage das von Historikern, Glaubenskundigen und anderen Gelehrten konzipierte heilige Horarium dem in Vinsalt zusammengerufenen Konvent der Zwölfgötter-Geweihten vorgelegt werden, dessen Urteil über die Vereinbarkeit des Werkes mit den zwölfgöttlichen Lehren schließlich den Ausschlag geben soll, ob es künftig als belehrendes Buch über das Wesen des Horas publiziert werden darf und soll.

Noch ist über den Inhalt nicht viel bekannt, doch aus gut informierten Kreisen ist zu hören, das Horarium habe wenig Ähnlichkeit mit den nun eindeutig als Fälschung entlarvten Werken der "Erleuchteten zu Bosparan": Der Heilige Horas wird nur mehr als erhabener Alveraniar und Planetar beschrieben, der der Heilige und Gesandte aller Zwölfe war und ist – eine Interpretation, gegen die die versammelten Geweihten der Zwölfgötter nicht allzuviel einzuwenden.

J.R.

Bagatelle oder ernstlicher Prüfstein?

Reichsbehüterlicher Landfriede vs. Kusliker Recht

Trappenfurten (Nordmarken). Kaum einen Götterlauf ist es her, da ereignete sich im Kaiserlichen Lehen Trappenfurten eine gar schändliche Bluttat:

Farian ya Aragonza di Storpa, Vogt Ihrer Hochgeboren Veriya Tsafelde, ward im Praiosmond bei einem verbotenen Ehrenhandel von Emerald ya Barigeldi, einem Cavallero aus dem Kuslikschen, getötet. Jener Liebfelder Adlige wurde – der Tat geständig und doch ohne Reue – von Ihrer Hochgeboren ob des Mordes zum Tode durch das Schwert verurteilt. Zwar pochte der Mordbube darauf, nach dem Recht des Lieblichen Feldes solcherart eine Blutrache vollendet zu haben, wozu doch ein jeder, der »horasisches Blut in den Adern habe« nach altem Kusliker Recht und 'guter' Sitte berechtigt sei. Doch bekanntlich schützt im – offenbar 'lieblicheren' Mittelreich der Reichslandfriede seiner Kaiserlichen Majestät jede ehrbare Frau und jeden recht-schaffenen Manne.

So ward der Cavallero ya Barigeldi nach Garether Blutrachte am 21. Tag der Rahja 26 Hal durch die Hand des Landgräflich Gratenfelser Henkers 'Blut-Alrik' Birn vom Leben zum Tode befördert. Neben allerlei einfachem Volke waren auch die Barone von Urbeltor und Orgils Heim zugegen, um sich auf Einladung der Baronin Veriya von der Rechtmäßigkeit dieses außerordentlichen Ereignisses zu überzeugen.

Aus der Kanzlei für Reichsanlagen ließ Kanzleirat Narbosius von Eslamsgrund verlauten, daß man sich der prekären Lage wohl bewußt ist, damit über Liebfelder Adel gerichtet zu haben. Es bleibe nun abzuwarten, ob aus dem Alten Reich Proteste laut werden – »für uns ist die Sache, so Eslamsgrund, bereits abgehakt«.

Wolf-Ulrich Schnurr

WAS IST MIT DER WAHL DES ZWERGENKÖNIGS?

Bis vor einigen Monaten wurde noch eifrig darüber geredet und geschrieben: Die anstehende Wahl eines zwergischen Hochkönigs erregte auch das Interesse der Nicht-Angroschim Aventuriens. Doch seitdem ist aus den Hallen und Bingen des Bergvolkes nicht mehr viel zu vernehmen gewesen über diese – immerhin durch göttliche Eingebungen

geforderte – Zeremonie. Mutmaßungen besagen, daß es vor allem der zwischen Gareth und Vinsalt drohende Krieg war, der die Zwerge zögern ließ gerade jetzt eine langwierige Wahl durchzuführen, doch dies würde eine ganz ungewohnte Scheu der Angroschim vor Konflikten bedeuten und auch eine unübliche Rücksichtnahme auf menschliche

Probleme gewesen – zumal man von einem Hochkönig mit einigem Recht hätte erwarten können, daß er, wie sein letzter Vorgänger Greifax Rechtssetzer, entschlossen auf der Seite des Mittelreiches gestanden hätte.

Nun, die Zwerge werden besser um ihre eigenen Bräuche wissen als wir Menschen – doch seltsam erscheint es allemal, daß auf derartig mit Trommelwirbel verkündete Absichten bislang keinerlei

Taten folgten. In und um Angbar im Kosch wird bereits gemunkelt, daß das jüngste Erdbeben in der Bergfreiheit Koschim gar eine Warnung des Ingerimm bedeute, nicht länger mit der dringlichen Hochkönigswahl zu zögern.

J.R.

Schlechte Nachrichten aus der Gor!

Anchopal. Die Gor frißt wieder Menschen! Die vor fast 3 Monaten aufgebrochene Expedition des Golgaritenordens wurde jüngst von der Ordensführung offiziell als verschollen erklärt. Ein Bericht von Jospir Brunnbergen.

Auf Anfrage der Redaktion war Gislund Obrom zu Bruchweiden, der Komtur der Speiche Punin, zu einer kurzen Stellungnahme bereit. Er äußerte gegenüber dem Boten, daß die Expedition bereits mehr als einen Mond überfällig sei! »Man

kann anhand der mitgeführten Vorräte an Trinkwasser und Nahrung eindeutige Rückschlüsse über das Gelingen der Mission ziehen ... « Auf unsere Schlußfolgerung, die Teilnehmer seien also als tot zu betrachten, erhielten wir die be-

fremdliche Antwort: »Darum beten alle Ordenshäuser zum Herrn Boron!« Zu weiteren Stellungnahmen war der Komtur indes nicht zu bewegen. Damit steht nur eines fest: die Expedition ist tatsächlich in die Gor aufgebrochen. Bleibt sie verschollen, was man als sicher annehmen kann, muß der Orden damit einen herben Verlust an Menschen hinnehmen, wenn nicht schlimmeres.

Stephan Johach

Herzlichsten Dank

an alle tobrischen Barone und Baroninnen, die ihre Vorbereitungen und ihren heldenhaften Widerstand so trefflich geschildert haben – auch wenn viele Zuschriften bislang (ob des Fortgangs der Ereignisse) noch gar nicht berücksichtigt werden konnten.

Doch es sei nochmals versprochen: Der erste Rundbrief war nicht der letzte, und spannend bleibt es allemal.

Thomas Römer

Bestell-Coupon

Hiermit bestelle ich ein Abonnement für 12 Monate (6 Ausgaben), beginnend mit dem nächsten Heft, zum Preis von jährlich z.Zt. DM 18,- (inkl. MwSt. u. Zustellgebühr).

Achtung: Das laufende Abonnement Ihres Boten verlängert sich nicht automatisch, sondern muß von Ihnen erneuert werden, sobald Sie 6 Ausgaben erhalten haben. Die Zahl in der rechten oberen Ecke des Adressaufklebers bezieht die Heftnummer mit der Ihr Abo endet.

Coupon bitte einsenden an:

DAS SCHWARZE AUGE

- Verlag Schmidt Spiel+Freizeit GmbH - Postf. 1165 - 85378 Eching

☐ Den Betrag von DM 18,- habe ich auf das Konto 417 403 29 der Bayerischen Vereinsbank (BLZ 700 20 2 70) in München überwiesen.

☐ Der Betrag liegt als Verrechnungsscheck diesem Coupon bei

☐ Ich bestelle zum ersten Mal

☐ Ich verlängere mein Abo. Meine Kundenr. ist: (), Mein letztes Abo endete mit der Heft-Nr. ()

Ich bin berechtigt, innerhalb einer Woche die Bestellung des Abos ohne Angabe von Gründen gegenüber dem Verlag Schmidt Spiel+Freizeit schriftlich zu widerrufen. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs.

Meine Adresse:

Name, Vorname:

Straße, Nummer:

PLZ, Ort

Unterschrift

bei Minderjährigen der gesetzliche Vertreter

Ein Abo-Auftrag, der nicht von einer Zahlung begleitet ist, kann nicht bearbeitet werden. Bitte Adresse auf Coupon und Scheck/Zahlanweisung deutlich schreiben! Danke.

Impressum

Herausgeber:
Schmidt Spiel+Freizeit GmbH
Freisinger Str. 29, 85386 Eching

Redaktion:
Mechthild Henschel, Ulrich Kiesow, Michael Meyhöfer

Ständige Mitarbeiter:
Andreas Blumenkamp, Lena Falkenhagen, Niels Gaul, Jörg Raddatz, Thomas Römer, Gun-Britt Tödter und Karl-Heinz Witzko

Mitarbeiter dieser Ausgabe:
Stephan Johach, Tilmann Knopf, Mike Maurer, Fieta Stegers, Hadmar von Wieser u.v.a.

Illustrationen:
Nicolas Bau, Caryad

Gastmottoredakteur:
Robert Wick

Satz:
MIM Satz & Layout

Der **Aventurische Bote** erscheint zweimonatlich.

Nachdruck von Artikeln (auch auszugsweise) nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung des Herausgebers. Ähnlichkeiten mit lebenden oder verstorbenen Personen wären rein zufällig und unbeabsichtigt. Abonnementbedingungen siehe nebenstehend.

Copyright © 1996 by Schmidt Spiel+Freizeit GmbH, Germany

